

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 80 Kronen; halbjährlich 40 Kronen; vierteljährlich 20 Kronen; monatlich 7 Kronen 50 Heller. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 30 Heller.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

Das neue Staatsoberhaupt.

Der Vollzugsausschuss des Nationalrates hat heute beschlussweise den bisherigen Ministerpräsidenten Grafen Michael Károlyi provisorisch zum Präsidenten der Republik ernannt. Dieser übertrug sodann die Leitung des Ministeriums, bis ein neues Kabinett ernannt sein wird, dem Justizminister Berinkey. Der Vollzugsausschuss schöpfte die Berechtigung zur Ernennung des Staatsoberhauptes aus einer Interpretierung des Artikels III des Volksbeschlusses vom 16. November. Dieser Beschluss besagt nämlich, daß die unter dem Ministerpräsidenten Michael Károlyi stehende Volksregierung mit Unterstützung des Nationalrates die oberste Staatsmacht ausübt, bis die verfassungsgebende Nationalversammlung nicht anders beschließt. Dieser Volksbeschluss spricht also von Michael Károlyi nur als vom Leiter der Regierung, die Ernennung des Staatsoberhauptes wurde ausdrücklich der künftigen Nationalversammlung vorbehalten. Zwischen einem Regierungschef und einem Staatsoberhaupt ist ein gar großer Unterschied. Die Interpretierung, welche der heutige Beschluss des Vollzugsausschusses diesem Artikel III des Volksbeschlusses vom 16. November gibt, daß dieser nämlich Michael Károlyi provisorisch „mit dem Wirkungskreis eines Staatsoberhauptes ausgestattet hat“, ist eine Notbrücke, welche vom bisherigen Regierungschef zur höchsten Würde eines Staatsoberhauptes hinaufführt. Die schweren Zeitumstände nötigen uns, die Notbrücke zu passieren und uns mit dieser Lösung zufrieden zu geben, wenn wir auch unseren prinzipiellen Standpunkt wahren wollen, daß in Staatsfragen von so eminenter Wichtigkeit, wie die Bestellung des Staatsoberhauptes, selbst wenn diese nur in provisorischer Weise geschieht, die Interpretierung eines Volksbeschlusses allein nicht als unanfechtbare Rechtsquelle dienen kann. Wir wollen aber andererseits anerkennen, daß der Vollzugsausschuss des Volks-

rates sich in einer Notlage befand und daß in dieser Lage die getroffene Entscheidung als Akt der zwingenden Notwendigkeit gerechtfertigt erscheint. Wir haben zu wiederholtenmalen dafür plädiert, daß Michael Károlyi in dieser schweren Krisenzeit sich von der Regierung nicht zurückziehen dürfe, wenn ihm auch ein Einvernehmen mit seinen Ministerkollegen erschwert oder vollends zur Unmöglichkeit gemacht werden sollte. Ebenso standhaft aber, als wir sein Verbleiben im Amte forderten, beharrte Graf Michael Károlyi darauf, daß er der Mithilfe seiner sozialistischen Kollegen in der Regierung nicht entraten könne, wodurch er aber in Gegensatz zu den bürgerlichen Elementen seines Kabinetts und seiner Partei geraten mußte. Der Ausweg, wenn er auch nur als Notbehelf zu betrachten ist, konnte also nur der sein, daß Michael Károlyi die Regierung auch weiterhin leite, dabei aber freie Hand gewinne, sich sein Kabinett nach seinem Ermessen zu bestellen. Er ist dabei im Sinne des heutigen Beschlusses des Volksratsausschusses als Staatsoberhaupt dem Parteihader entrückt, der seine bisherige Regierung zu keiner einheitlichen, energischen Aktion kommen ließ, welche aber dringend vonnöten wäre, um das Land von der imminenten Gefahr des sozialen Zusammensturzes zu retten.

Wir haben also ein provisorisches Staatsoberhaupt, aber die Regierungskrise ist nach wie vor ungelöst. Der neue Präsident der Republik wird, von allen Parteifesseln befreit, nunmehr schon allernächst daran gehen, ein neues Kabinett zu bilden, und er wird sich wieder vor die schwerwiegende Frage gestellt sehen, wie das bürgerliche Element mit der Sozialistenpartei unter einen Hut gebracht werden könnte? Aus seiner kurzen, eindrucksvollen Programmrede, die der neue Präsident der Republik heute gleich nach seiner erfolgten Wahl hielt, geht klar hervor, daß er an die Ernennung eines rein sozialistischen Kabinetts nicht denkt. Er ruft vielmehr Bürgerliche, Radikale und Sozialisten zur Kooperation auf und er hofft, daß

jede dieser drei Parteien zu gegenseitigen Kooperationen bereit und eine Kompromißregierung möglich machen werde. Das Land kann heute unmöglich aus dem Gesichtspunkt der Prinzipienreiterei regiert werden. Eine andere Frage ist freilich, ob dem neuen Präsidenten der Republik morgen oder übermorgen gelingen werde, was ihm gestern und vorgestern mißglückt war. Er selbst ist freilich in seiner neuen Würde dem Parteigetriebe entrückt. Derjenige aber, den er allernächst mit der Bildung eines neuen Kabinetts betrauen wird, dürfte mit denselben Gegensätzen zu rechnen haben, an denen Ministerpräsident Michael Károlyi gescheitert ist. Der Kampf gilt hier nicht allein zwischen Personen und Parteien, sondern zwischen Weltanschauungen, die einander zuwiderlaufen und, bisher wenigstens, nur während der Kriegsdauer in Frankreich und Italien und teilweise auch in England zu einem gemeinschaftlichen Wirken sich einigen konnten.

Wir stehen wohl nicht mehr im Kriege, wir haben aber auch noch den Frieden nicht. Die Nachwehen des Krieges sind in vielen Hinsichten fast noch schwerer zu ertragen als der Krieg selbst. Man sollte daher glauben, daß eine Kooperation zwischen Bürgerlichen, Radikalen und Sozialisten, gleichwie dies während des Krieges in den Weststaaten möglich war und heute noch möglich ist, auch bei uns verwirklicht werden könnte. Und dies umsomehr, als ja mehrere Führer der Sozialisten ganz offen ihre Ueberzeugung aussprachen, daß eine rein sozialistische Regierung derzeit bei uns sowohl aus Rücksichten der inneren als der äußeren Politik höchst bedenklich erscheint. Wollen also die Sozialisten an der Regierung überhaupt teilhaben, dann liegt es in ihrem eigenen Parteinteresse, ein Kompromiß mit der Bürgerpartei einzugehen. Wenn es uns daher gestattet wäre, das heutige Beispiel des Nationalratsausschusses zu befolgen und auch unsererseits zur Interpretierungskunst die Zusage zu nehmen, könnten wir nach der kurzen Programmrede des neuen Staats-

Zwischen drei Stühlen.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Liebe Sissi! Ich sehe es förmlich von hier, wie du meinen Brief hin- und herdrehst und vermundert auf das Datum starst! Ja, du hast recht gelesen: Törökentmilös und nicht Wien XIII. Zwei Wochen bin ich schon hier bei Onkel Martin und Tante Berta oder vielmehr Tante Herta, denn so nennt sie sich, seit sie ein Gut hat. Und warum bin ich hier? Der offizielle Grund ist Gleichsucht; der wirklich aber, weil im Deutschen Volkstheater Maria Stuart gespielt wurde. Nicht wahr — da schaut du? Aber ich will dir alles vom Anfang an erzählen.

Dit und oft hab ich ja mit dir von meiner Mademoiselle gesprochen, und was für ein herrliches Geschöpf sie ist. Wenn ich mich erinnere, wie ich sie am ersten Tag nicht leiden konnte mit ihrer Fischbeinbluse und der Kronenzopffrisur! Aber die Tante Josephine — mit ph, wenn ich bitten darf, denn Josephine mit f ist ordinär — war eben deshalb ganz entzückt von ihr, und auch weil sie eine Offiziösemäße und ein adeliges Fräulein war. Es ist ein tiefst angenehmes Gefühl für eine bürgerliche Magengrube, wenn man vor Gästen sagen kann: „Liebes Fräulein von Siebenegg — ich habe mein Taschentuch im Salon liegen gelassen!“ Aber meine Magengrube ließ die Mademoiselle ganz kalt, und als wir uns nach dem Nachtmahl zurückzogen und ich mir dachte: „Jetzt mußt du mit Kronenzopf und

Fischbeinbluse schlafen gehen“, war mir das direkt unangenehm. Doch ich sollte noch am selben Abend an dieser Mademoiselle meine Wunder erleben.

Kaum waren wir droben in meinem Zimmer, riß sie sich die Fischbeinbluse vom Körper, streckte ihr die Zunge heraus und schmiß sie fort. Dann nahm sie einen wunderschönen Kimo aus ihrem Kasten, den zog sie an und machte die Kronenzöpfe auf... Ich stand da mit offenem Mund, denn ich mußte nicht, worüber ich mehr staunen sollte: daß eine schöne Person sich so häßlich machen kann oder eine häßliche so schön. Aber die Mademoiselle ließ mir keine Zeit zum Nachdenken. Sie packte mich beim Kopf, küßte mich ordentlich ab und sagte: „So — und jetzt sagst du Mary und du zu mir, denn du bist ein süßer, reizender Kerl, das hab' ich gleich weggehakt.“ Sprachs, schmiß sich in den Schaukelstuhl, drehte sich Zigaretten und fing an, mir Gar-nisonsgeschichten zu erzählen, eine lustiger als die andere und in jeder kam etwas von der Liebe vor... Furchtbar interessant, sag ich dir. Und als ich das Rauchen erlernt hatte, faßte ich großes Vertrauen zu Mary und erzählte ihr vom Herrn in der Stadtbahn und wie ich mit ihm bekannt wurde.

„Aber natürlich — kein Wort darüber zur Tante — bei ihren streng moralischen Grundfassen — sie würde es mir nie verzeihen, daß ich in der Stadtbahn, sozusagen auf der Straße.“

„O, du Fischappert!“ lachte Mary. „Was ist denn da dabei? Wo denn soll man jetzt jemanden kennen lernen? Bälle und Kränzchen gibts ja nicht!

Meinen Bräutigam hab ich ja auch in der Stadtbahn kennen gelernt!“

Und sie erzählte mir alles, und es war fast genau so wie bei mir; nur ist Marys Bräutigam Ingenieur und mein Herr aus der Stadtbahn Konzeptsbeamter. Und jetzt begann ein gottvolles Leben mit meiner herrlichen Mademoiselle, das dauerte von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang. Wir machten uns Frisuren nach Photographien von Variétékünstlerinnen, Mary sang halblaut haarsträubend entzückende Chansons im reinsten Argot, die ich bald ausgezeichnet verstand, und wenn ich mit dem Herrn aus der Stadtbahn in Park zusammentreffen wollte, legte sie mir nie etwas in den Weg. Ihr Bräutigam war erst abends frei und Tante Josephine hatte nie etwas dagegen, wenn Fräulein von Siebenegg ihre leidende Tante, die Baronin, besuchen wollte. Einer Person mit einer Fischbeinbluse traute sie nichts Böses zu — hätte sie nur Mary gesehen, bevor sie zur Baronin ging! Aber das Verhängnis ereilte uns trotzdem, und so, wie ich es nie erwartet hätte. Wäre ich sonst in Törökentmilös? Wie gesagt — Maria Stuart ist an allem schuld — wem hätte diese Person schon je etwas anderes als Pech gebracht?

Schon längere Zeit war es mir aufgefallen, daß uns die Tante auffallend oft zu Nachmittagsvorstellungen schickte, und so auch an dem verhängnisvollen Tag, den ich nicht so schnell vergessen werde. Tante Josephine war beim Essen zuckerfroh und meinte, Maria Stuart sei ein herrliches Stück, und forderte uns auf, ins Theater zu gehen. Ich bin

oberhauptes die gegebene Lage dahin interpretieren, daß die Bildung eines Koalitionskabinetts in Sicht steht, in welchem Sozialisten, Radikale und Bürgerliche sich gegenseitig die Waage halten würden. Unsere Sozialistenpartei schuldet dem Lande noch den Beweis ihrer Regierungsfähigkeit. Die Zeit ist jetzt herangerückt, wo sie diesen Beweis erbringen muß und auch liefern kann.

Der neue Präsident streifte auch unser Verhältnis zu den Ententestaaten, er betonte unsere höchst schwierige Lage, er setzt aber alle seine Hoffnungen in unser gutes Recht, vor welchem sich auch die Entente nicht werde verschließen können. Jeder Patriot unseres Landes würde aus Herzensstiefe wünschen, daß der Präsident unserer Republik Recht behalten möge. Mehr jedoch, als dieser patriotische fromme Wunsch, steht auch ihm nicht zur Seite und dies ist leider blumig. Auch Franz Deák stützte sich gegenüber der Gewalt der Reaktion auf das unverfärbbare gute Recht Ungarns. Das englische Parlament hatte mit Lob für unsere Freiheitshelden von 1848 nicht gespart. Napoleon III. und Cavour, ja selbst Bismarck zu Beginn des 1866er Krieges, haben das gute Recht Ungarns mit in ihren Kalkül gezogen. Wir mußten dennoch eine geraume Zeit warten, bis die Weltgeschichte uns zu Hilfe kam und wir zu unserem guten Rechte gelangen konnten. Die Respektierung des Rechtes der Völker war bisher nicht die stärkste Seite der Diplomaten und der Kongresse. Es kann jetzt freilich anders werden, da wir doch auf der Grundlage der Wilsonschen Friedenspunkte stehen. Daß aber auch die Entente sich diese Grundlage voll und ganz zu eigen machen werde, dies ist zur Stunde ebenfalls nur unser frommer Wunsch. Wir werden früher oder später doch auch darauf bedacht sein müssen, uns mit Macht zu waffnen, wenn wir mit vollem Nachdruck unser gutes Recht nach jeder Richtung hin und insbesondere unseren Grenzern gegenüber zur vollen Geltung bringen werden wollen.

Provisorische Beilegung der Krise.

Graf Michael Karolhi Präsident der Republik. — Justizminister Berinkej interimistischer Ministerpräsident. — Verhandlungen zur Bildung eines definitiven Kabinetts. — Wahrscheinliche Aufrechterhaltung der Koalition.

Die durch die Haltung der sozialdemokratischen Partei entstandene Krise fand heute ihre Lösung, wenn auch vorderhand nur in vorübergehender Weise. In Bestätigung unserer bisherigen Meldung wurde heute über Vorschlag der Regierung vom Nationalrat, in welchem alle jene Parteien vertreten sind, die den Oktoberumsturz hervorgerufen haben, Graf Michael Karolhi zum Präsidenten der Republik

blick proklamiert. Er behält diese Würde bis zum Zusammentritt der legalen Nationalversammlung, die ihn aber wahrscheinlich definitiv in jener Würde bestätigen wird, auf welche er heute erhoben wurde. Graf Karolhi hat infolge seiner Proklamierung zum Staatsoberhaupt seine Stelle als Ministerpräsident niedergelegt und betrat in seiner neuen Eigenschaft den bisherigen Justizminister Dionys Berinkej mit der Leitung des Ministerpräsidentiums, welche Funktion er bis zur Konstituierung des definitiven Kabinetts ausüben wird. Graf Karolhi hat inzwischen schon die Verhandlungen mit den Parteien eingeleitet, um ein stabiles Ministerium zu schaffen. Es dringt das Bestreben durch, bis zum Zustandekommen einer Nationalversammlung die heutige Koalition aufrechtzuerhalten. Werden die diesbezüglich eingeleiteten Verhandlungen den erwünschten Erfolg haben, so dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach Berinkej auch weiter an der Spitze des neuen Ministeriums bleiben, da man vorderhand ein möglichst farbloses Kabinett mit der Führung der Geschäfte betrauen will. Graf Karolhi, der heute aufgehört hat, Parteipolitiker zu sein, ist infolge dessen aus der Partei, die seinen Namen trägt, ausgetreten. Diese nahm von ihm feierlichen Abschied, was die Anhänger allerdings nicht daran hinderte, unmittelbar nach der zeremoniösen Abschiedsfeier ziemlich turbulente Szenen zu provozieren. Die Stimmung der Unabhängigkeitspartei gegen die sozialdemokratische Partei spitzt sich von Tag zu Tag immer mehr zu und erfuhr heute eine wesentliche Verschärfung durch die vehementen Angriffe, welche der Präsident des Soldatenrates Josef Pogány gegen den Kriegsminister Grafen Festetics veranlaßte.

Wir lassen nunmehr die Berichte über die heutigen bedeutenden politischen Ereignisse folgen:

Das neue Kabinett.

Justizminister Berinkej — Ministerpräsident.

Unmittelbar nach der Versammlung des Nationalrats fand unter dem Vorsitz Michael Karolhis ein Ministerrat statt. Michael Karolhi ersuchte die zurückgetretenen Minister und Staatssekretäre, bis zur Ernennung der neuen Regierung in ihren Stellungen zu bleiben und die Geschäfte weiterzuführen. Mit der provisorischen Besetzung der Ämter des Ministerpräsidenten hat Michael Karolhi den Justizminister Dionys Berinkej betraut.

Berinkej ist politisch vollständig farblos. Bis zu seiner Ernennung als Justizminister trat er politisch überhaupt nicht in den Vordergrund. Er war ein sehr tüchtiger und versierter Beamter des Justizministeriums, aus welcher Stelle ihn Graf Karolhi an die Spitze dieses Ressorts berief. Graf Karolhi

hat ihn vornehmlich aus dem Grunde an die Spitze des Ministeriums gestellt, weil er eben durch seine politische Neutralität geeignet erscheint, bei allen Parteien vermittelnd intercedieren zu können. Das Bestreben vorherrschend, bis zum Zusammentritt des neuen Parlaments die gegenwärtige Koalition aufrechtzuerhalten, also auch ein Kabinett ins Leben zu rufen, in welchem die drei bisherigen Regierungsparteien vertreten sein sollen, ist es durchaus nicht unmöglich, daß das entsprechend zu ergänzende Kabinett Berinkej bis zu diesem Termin auf seinem Platz verbleiben wird. Allerdings heißt es, daß der gegenwärtige Handelsminister Ernst Garani nicht mehr geneigt ist, im Kabinett zu verbleiben, selbst wenn eine Applanierung der Differenzen zwischen der Unabhängigkeitspartei und der sozialdemokratischen Partei erreicht werden könnte. Das neue Ministerium muß die Ressorts der Minister, des Innern, des Kultus und Unterrichts, des Handels- und Ernährungswesens neu besetzen. Dem Graf Karolhi, der heute die Ministerpräsidentenschaft niederlegte, hat damit auch ausgedehnt, das von ihm bisher verwaltete Ministerium des Innern zu leiten. Das Unterrichtsministerium ist seit dem Rücktritt Lováky vakant, Dr. Franz Nagy scheidet dem Vernehmen nach unter allen Umständen aus dem Kabinett und Ernst Garani will, wie bereits erwähnt, nicht mehr weiter Minister bleiben.

Die Versuche zur Rekonstruktion, respektive Neubildung des Kabinetts ruhen bis zum Montag. Für diesen Tag hat Graf Michael Karolhi die Mitglieder des Kabinetts zu einer Beratung einberufen, bis dahin will er auch mit allen Führern der Parteien in Verbindung treten, um nun schon in seiner neuen Eigenschaft als Präsident der Republik die Entwirkung der Krise zu versuchen.

In den Kreisen, die dem Grafen Karolhi unmittelbar nahe stehen, wird versichert, daß er bereits bestimmte Anhaltspunkte dafür hat, daß es gelingen werde, die bisherige Koalition aufrechtzuerhalten, wobei allerdings damit gerechnet werden muß, daß der sozialdemokratischen Partei in der neuen Regierung ein größerer Einfluß als bisher eingeräumt werde. Die Betraung Berinkejs mit der provisorischen Leitung des Ministerpräsidentiums dürfte vielleicht sich zu einem Definitivum gestalten, da Berinkej aller Wahrscheinlichkeit nach auch den formellen Auftrag erhalten wird, das neue Kabinett zu bilden.

Karolhis Austritt aus seiner Partei. Parteikonferenz.

Heute abends hielt die Unabhängigkeits- und Republikanische Partei, deren Führer Graf Karolhi war, zu einer Konferenz zusammen, in welcher zu der durch die Beschlüsse des Nationalrates entstandenen Situation Stellung genommen wurde. Die eigentliche Konferenz bestand aus einer Sympathieumgebung für den Grafen Karolhi. Johann Hoff referierte in eingehender Weise über die Ursachen der Krise, über die heute erfolgte Proklamierung Karolhis zum Präsidenten der Republik, worauf Karolhi in feier-

keine Freundin von Nachmittagsvorstellungen, die Schauspieler sind da so angezogen und sie spielen Klaffker in der Montur; aber Mary sagte: „Sehr wohl, gnädiges Fräulein“ und so trabten wir fort. Unterwegs war Mary sehr nachdenklich und sagte:

„Wenn ich nur wüßte, warum sie uns jetzt so oft nachmittags fortjchickt! Ich hab' schon unaußfällig die Mädln ausgefrätscht — aber die schickt sie ja auch fort. Du, Baby — was meinst du? Am Ende hat deine Tante auf ihre alten Tage...?“ Und Mary zwinkerte mir lustig zu.

„Wer wird denn an so eine alte Jungfer anbeißen?“ erwiderte ich ungläubig.

„D, du Baby — es gibt Männer, die ein gutes Gebiß haben. Und die Tante hat Geld!“

Wir waren an einem Umsteigeplatz angekommen, und bis unser Wagen kam, betrachteten wir die Plakate der Zirkussäule. O, was für lustige Sachen dort angekündigt waren, und alle Varietés hatten für nachmittag Familienprogramm. Und mich schickte man in ein Stück, wo geköpft wird. Aber das Schicksal hatte es anders beschloffen. Als wir hinkamen, bekamen wir keine Karten mehr; Maria Stuart mußte ohne uns zum Schafott gehen.

„Das ist Gottes Finger!“ sagte ich zu Mary. „Und nun — hast du Mut? Wir gehen einfach in das Alhambra-theater. Wer wird uns verraten? Und wenn es auch kommt, sagen wir...“

Hier stockte ich. „Wenn es ankommt, flieg ich — das ist so mit wie über!“ meinte Mary.

Wir dachten hin und her, schließlich gingen wir doch hinein und nahmen zwei Logenplätze. Wenn wir uns im Hintergrund hielten, sah uns niemand, und daß sich auf den restlichen zwei Plätzen Bekannte von Tante Josephine setzten, war nicht anzunehmen.

Es war wunderbar schön. Zuerst kam ein hübscher junger Mann und sang ein Lied von der dicken Frau Mayer, das allen sehr gefiel, und am meisten applaudierten die dicken Frauen Mayer, die im Publikum waren. Nachher aber kam das Eigentümliche — eine wunderschöne Person in einem violetten Samtkleid, mit einem großen, mit Edelsteinen gestickten Schmetterling im Haar und sang ein Lied — warte, ich schreib's dir auf:

Ein — wollt spiel'n ich Hero-i-nen.
Wollt an großen Bühnen nur ga-sie-ten,
Doch der — Direktor, Geheirat — von Birken,
Sagt, mit der Figur kann ich nicht tra-gisch — wir-ken.
Doch ich überleg' es mir nicht lang-ge,
War mir um die Zukunft gar nicht ban-ge,
Bald hand ich — am Bettel —
Als Zugkraft — vom Bettel —
In Reihe — an der Pleiße —
Bei Direktor Leo-door.

Jetzt bist du auf die zweite Strophe neugierig, nicht wahr? Ach, Sissi meiner Seele, die wirst du nie erfahren und ich auch nicht. Denn in diesem Moment öffnete sich die Logentür, und wer erschien? Der Herr aus der Stadtbahn. Ja, er selber, und noch dazu unter juchzbar erschwerenden Umständen: Er kam mit nichts mehr und nichts weniger als mit

Tante Josephine. Tante Josephine mit ihrem schwarzbraunen Seidenkleid und allen untrüglichen Anzeichen einer verlobten Braut.

Es war ein Bild zum Stürbeln, wie wir jetzt dastanden; aber Mary sagte sich zuerst. Ueber die Tante sah sie ganz hinweg, aber dem Herrn aus der Stadtbahn warf sie einen durchbohrenden Blick zu, packte mich bei der Hand und ging mit mir fort. Zuhause angelangt, fing sie zu weinen an. Obwohl mir selber fast das Herz brach, wollte ich sie trösten.

„Mary, küße Mary — mach dir doch nichts aus Tante Finc. Du hast doch deinen Brautigam!“

„Wo hab' ich ihn? Verstehst du denn nichts?“

Er ist es ja, der Herr in der Loge! Und das dümmste ist, daß ich selbst ihm von deiner Tante und ihrem Geld erzählt habe! Aber was geht die Sache dich an? Du bekommst höchstens einen frischen Puffer und einen frischen Dattel — das ist Alles!“

Jetzt erst sagte ich Mary, daß ihr Herr aus der Stadtbahn auch mein Herr aus der Stadtbahn sei. Da brach Mary in ein schallendes Gelächter aus.

„Und die Tante wird ihn wahrscheinlich auch aus der Stadtbahn kennen! Aber jetzt muß ich schau'n, daß ich fortkomme!“

„Nein, Mary — ich nehme alles auf mich — oder wir sagen ihr alles — dann fällt er zwischen drei Stühlen durch!“

„D, du Schapperl, du meinst, sie wird uns glauben? Von den drei Stühlen ist einer ein bequemere Lehnstuhl und den laßt er nicht aus. Aber mir ist das ganz gleich. Jetzt muß ich, denn wenn

licher Weise von seinen bisherigen Parteianhängern Abschied nahm, da ihm seine neue Eigenschaft über alle Parteien stellt, er also nicht mehr in der Lage ist, innerhalb eines Parteiverbands zu bleiben.

Aus Anlaß der Wahl Michael Karolhis zum provisorischen Präsidenten der Republik und seiner Verzichtleistung auf die Parteiführung hielt die Karolhi-Partei heute abends eine Konferenz, an der die Parteimitglieder in großer Anzahl teilnahmen.

Nachdem die Worte Michael Karolhis verstanden waren, wurde der provisorische Präsident der Republik von den Versammelten stürmisch applaudiert.

Es sprach sodann der Vizepräsident der Partei Georg Nagy, der den triumphierenden Helden der weißen Revolution feierte. „Der Tempel der ungarischen Nation — sagte er sodann —, ist einheitslich, uns gemut nicht das eine oder das andere Stück davon, wir wollen den neuerbauten Tempel.

Nach sprach Präsident Johann Hod einige Worte. Er dankte im Namen des Präsidiums Michael Karolhi für dessen selbstlose, patriotische und aufopfernde Wirksamkeit, die er als Parteiführer im Interesse des Landes entfaltet hat.

auch deine Tante mir eine Intorrektheit verzeiht, ihre Heuchelei verzeiht sie mir gewiß nicht. Ich geh' zum Variété!“

Sprach und packte ihren Koffer. Die Tischbeimburse ließ sie zurück.

Als die Tante nach Hause kam, war sie schon wieder ganz ph und sagte mir eiskalt, daß sie sich vor meinem künftigen Onkel, Herrn Schrankholz, zu Tode geschämt habe meinetwegen, und daß ich, bevor sie eine Pension für mich aussucht, nach Lörrchentmülls muß; denn Herr Schrankholz sei sehr sittenstreng.

Sola Frisch.

Stürmische Szenen in der Karolhi-Partei.

Unmittelbar nach der offiziellen Konferenz der Karolhi-Partei spielten sich im Klub derselben Szenen ab, wie sie in politischen Körperschaften nicht üblich zu sein pflegen. Schon seit Tagen macht sich bekanntlich in dieser Partei eine ziemlich heftige Malakontenz bemerkbar; einige in ihren Ambitionen unbefriedigt gebliebene ehemalige Mitglieder, die bisher in der aktuellen Politik gar keine Rolle gespielt haben, gaben ihrer Unzufriedenheit darüber sehr heftigen Ausdruck, daß Präsident Hod die Konferenz geschlossen hatte, ehe auch nur irgend ein Mitglied Gelegenheit gehabt hätte, zu den heute vollzogenen Tatsachen Stellung zu nehmen.

Sitzung des Nationalrats.

Der Nationalrat trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, um über die gegenwärtige kritische politische Situation zu beraten. Die Beratung endete mit der einstimmigen Annahme eines Beschlusses, mit welchem der gegenwärtige Ministerpräsident Michael Karolhi zum provisorischen Präsidenten der Republik ausgerufen wird.

Der Nationalrat war für 12 Uhr im Empfangssaal des Abgeordnetenhauses einberufen, doch dauerte es noch eine gute Weile, ehe die Sitzung eröffnet werden konnte. Die Mitglieder der Regierung zogen sich nämlich zu dieser Zeit zu einer Konferenz zurück, um über die Angriffe zu beraten, die Regierungskommissar Dr. Josef Pogány heute abends gegen die Person des Kriegsministers Alexander Festetics gerichtet hat.

Der Präsident führte aus, es handle sich darum, daß der Nationalrat zu der schon seit längerer Zeit sich hinziehenden Regierungskrise Stellung nehme. Ministerpräsident Michael Karolhi erklärte, die Regierung habe den Nationalrat einberufen, weil die Mitglieder des Kabinetts ihre Demission gegeben haben. Die gegenwärtige Zusammensetzung des Kabinetts sei gelockert, weil die sozialdemokratischen Minister, die als Delegierte ihrer Partei an der Regierung teilnehmen, auf Weisung der sozialdemokratischen Partei abgedankt haben.

tionierten auch die Minister der Karolhi-Partei und die radikalen Minister. Redner bedauert, nicht auch persönlich ab danken zu können, seine eigenartige Position mache dies unmöglich. Gerade deshalb haben die Mitglieder der Regierung in seine Hand ihre Demission unerbittlich. Redner ersucht den Nationalrat, zu verfügen, wie er die Rolle des Redners in der Zukunft sich vorstellt und wie er den Volksbeschlus vom 16. November 1918 interpretiert.

Georg Nagy beantragt die Entsendung einer Kommission, die den Wirkungsbereich des neuen Präsidenten regeln soll. Redner glaubt, daß die Bevölkerung Ungarns in ihrer überwiegenden Mehrheit bürgerlich sei, weshalb er nicht für angezeigt halte, daß gerade Ungarn die erste sozialistische Republik werde.

Präsident Hod und Justizminister Verinich halten die Entsendung der Kommission für überflüssig, zumal der Nationalrat gar nicht berechtigt sei, einen Teil der Verfassung zu schaffen.

Präsident Johann Hod meint, daß die soziale Evolution noch nicht endgültig beigelegt sei und daß es der Regierung in dieser Zusammenkunft auch schwer fallen würde, sie zu beenden. Die Regierung habe im besten Glauben mit der sozialdemokratischen Partei zusammengewirkt, dennoch sei sie vom äußersten Flügel dieser Partei stets Verdächtigungen ausgesetzt gewesen. Jeder Versuch, Ordnung zu machen, wurde als gegenrevolutionär bezeichnet. Indessen sei es im Interesse des Landes gelegen, daß ein Kabinett ernannt werde, das aus Mitgliedern einer einzigen Partei besteht und instande ist, alle Schwierigkeiten zu überwinden.

Redner unterbreitet nach einer kurzen Pause einen Beschlus Antrag, dahingehend, daß auf Grund des Artikels III des Volksbeschlusses der Vollzugsausschuss des Nationalrates Michael Karolhi provisorisch mit dem Wirkungsbereich eines Staatsoberhauptes ausstattet. Demzufolge fordert der Vollzugsausschuss des Nationalrates Michael Karolhi auf, bis der große Nationalrat oder die Nationalversammlung Ungarns anders beschließt, nicht als Ministerpräsident, sondern als provisorischer Präsident der Republik die gegenwärtige und vielleicht noch später entstehende politische Krise unter Einbeziehung aller derjenigen Faktoren zu lösen, deren Teilnahme er für notwendig erachtet.

Dieser Beschlus Antrag wurde sodann einstimmig angenommen. Dem provisorischen Präsidenten wurden stürmische Ovationen bereitet. Präsident Johann Hod richtete an den neuen Präsidenten der Republik eine Begrüßungsansprache und richtete sodann an die Mitglieder des Kabinetts die Aufforderung, bis zur Ernennung des neuen Kabinetts die Geschäfte weiter zu führen.

Michael Karolhi erklärt, daß ihm die Vergangenheit verpflichte, er habe Pflichten, denen er nur so entsprechen könne, wenn er diese schwierige Aufgabe übernimmt. Die Aufgabe des Staatsoberhauptes sei selbst dann schwer, wenn Parlament und Volk hinter ihm stehen. Wenn aber ein Staatsoberhaupt ein Kabinett ernennen muß, ohne daß sich dasselbe auf eine Mehrheit oder ein konstitutionelles Organ stützen könnte, dann hat er die größten Schwierigkeiten zu besiegen. Hier kämpfen ganze Weltanschauungen, die bürgerliche und die sozialdemokratische gegeneinander. Auch die Bürgerlichen mögen fühlen, daß hier eine neue Weltordnung im Entstehen begriffen ist, nur wollen sie nicht, daß diese neue Weltordnung um den Preis eines Umsturzes und der Zerstörung zustande komme. Er weiß, daß es auch in der sozialdemokratischen Partei viele gibt, die die Regierung nicht allein übernehmen wollen, weil dies vom Gesichtspunkte ihrer Partei mit extremen Standpunkte erblickt er die Aufgabe der Zu-

einem Risiko verbunden ist. In der Vereinigung dieser fünf, und er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die extreme Richtung nicht Oberhand gewinnen werde. Die Ertragsleistungen vom 31. Oktober können nur so gewahrt werden, wenn zwischen den bürgerlichen und dem sozialdemokratischen Standpunkte eine Verständigung herbeigeführt wird. Bei der Bildung des neuen Kabinetts wolle er sich von diesen Gesichtspunkten leiten lassen, und er gibt die Hoffnung nicht auf, daß die einzelnen Parteien ihre bereits gefassten Beschlüsse revidieren werden. Dazu bedürfe es Zeit. Bis dahin ersucht er die Mitglieder der Partei, auf ihren Pflichten zu verbleiben und mit ihm weiter zu arbeiten. Der Zustand Ungarns sei ein sehr schwerer, deshalb müsse er die Anwesenden bitten, von jeder Feier und von jedem Feiern seiner Person abzusehen. Das entspreche der traurigen Lage des Landes am besten. Wenn wir das Vaterland nicht retten, könne keine einzige Partei ihr Programm verwirklichen. In einem Lande, das aus fünf Komitaten besteht, könne man nicht regieren oder herrschen. Deshalb müsse jedermann von dem Gedanken befreit werden, daß ein Land da sei, das man regieren könne. Er könne in einer politischen Partei nicht verbleiben, deshalb trete er auch von der Parteileitung zurück; er müsse in der Folge über den Parteien stehen. Er verspreche, jedermann gegenüber unparteiisch zu sein. Die Tragik dieses Landes liege darin, daß seine Gegner die Waffenstillstandsbedingungen nicht einhalten, wogegen wir aber dennoch nichts tun können, weil wir die Waffen niedergelegt haben. Redner glaubt jedoch, daß wir ein größeres Resultat erreichen können, wenn wir uns auf das Recht stützen, als wenn wir uns in eine Abenteuerpolitik einlassen. Mit den Deutschen haben wir schon gebrochen, wenn wir auch zur Entente in ein feindliches Verhältnis gelangen, dann müssen wir uns in eine sichere Gefahr. Wir müssen stets unser Recht betonen, dürfen aber von der Waffe keinen Gebrauch machen. Er bittet jeden Ungar, die Regierung zu unterstützen, denn noch niemals war das Land in einer so traurigen Lage wie in diesem Augenblicke, in welchem er diese neue Rolle übernimmt. (Stürmische Ovationen.)

Präsident Johann Hod schloß mit einer kurzen Ansprache die Sitzung.

Der Katholiksenat hat heute nachmittags 4 Uhr im Prunksaal der St. Stefansgesellschaft eine Plenarsitzung gehalten, in der Graf Albert Apponyi den Vorsitz führte. Graf Albert Apponyi gab in seiner Eröffnungsrede dem Wunsch Ausdruck, daß der Autonomie-Organisationsentwurf in der heutigen Sitzung in seiner Gänze verhandelt werden und zur Annahme gelangen möge. Im Verlaufe der Verhandlung entwickelte sich über die einzelnen Punkte des Entwurfes eine eingehende Diskussion. Nach Schluß der Debatte machte Emil Malasiner die Eröffnung, er habe erfahren und auch Beweise dafür, daß in gewissen Kreisen unter dem Titel „Verwaltung des Vermögens der Autonomie“ Bankgründungen geplant werden. Auf Grund der vorgelegten Beweise wurde sodann die Veröffentlichung einer Erklärung beschlossen, laut welcher der Katholiksenat gegen alle Bestrebungen, unter solchem Vorwande eine Bank zu gründen und diese nach außen als eine Unternehmung des Katholiksenats hinzustellen, energisch protestiert. Der Katholiksenat steht mit keinerlei Bankgründungsaktion in Verbindung und behält sich die Verwaltung des Vermögens der Autonomie selbst vor.

Der Vollzugsausschuß des Deutschen Volksrates für Ungarn hielt unter dem Vorsitz von Heinrich Kalmár eine Sitzung. Der Sekretär des Volksrates Otto Alshöfer berichtete über den am 8. Januar in Mediaş gefassten Beschluß des sächsischen Zentralausschusses. Es wird in demselben angesichts der vorliegenden Tatsachen der Wunsch geäußert, daß das Königreich Rumänien ausgesprochen. Der Referent wies demgegenüber darauf hin, daß der sächsische Zentralausschuß noch am 29. Oktober v. J. sich mit Wärme für das ungarische Vaterland eingesetzt hat, es müßten also sehr zwingende Ereignisse vorgekommen sein. In der sich hierauf entwickelnden Ansprache, an der auch siebenbürger Sachsen teilnahmen, wurde daran erinnert, daß im südlichen Siebenbürgen die ungarische Staatsgewalt seit zweieinhalb Monaten faktisch nicht mehr funktioniert, daß demgegenüber in den letzten Wochen die Brachialgewalt aus den Händen der rumänischen Nationalräte in die Hände reichsunmündiger militärischer Kommandanten übergegangen ist, die die sächsischen Gärten entwässern und eine

strenge Zensur eingeführt, die Versammlungsfreiheit vollständig aufgehoben haben. Ein Redner brachte die Nachricht zur Sprache, daß der frühere Reichstagsabgeordnete Emil Keugeboren in Nagybánya verhaftet worden sei, wenn er auch inzwischen entlassen worden sein soll.

Nachdem noch bemerkt wurde, daß der Medneser Beschluß des sächsischen Zentralausschusses nicht als eine endgültige Stellungnahme des siebenbürgischen deutschen Volkes anzusehen ist, weil so wichtige Beschlüsse im Sinne des sächsischen Volksprogramms vor den Sachsentag gehören, fasste der Vollzugsausschuß folgende Entschliessung: Der Deutsche Volksrat für Ungarn hat die Aufgabe, die Interessen des gesamten deutschen Volkes Ungarns zu vertreten. Angesichts der politischen Gesamtlage, welche durch das ungarländische Deutschland kaum geändert werden kann, muß es den verschiedenen Teilen unseres Volkes anheimgestellt werden, bezüglich ihrer staatlichen Stellung auf Grund der gegebenen Verhältnisse im Einvernehmen mit dem Volksrat selbständig zu beschließen, doch müssen Garantien geschaffen werden, daß solche Beschlüsse unbedingt frei gefaßt werden. Der Deutsche Volksrat als solcher steht auch heute auf dem Standpunkt seines in seiner gründenden Versammlung am 10. November v. J. angenommenen Beschlusses, wo-

nach wir noch wie vor auf dem Boden des ungarischen Vaterlandes stehen und für dessen Unversehrtheit, solange es möglich ist, eintreten.

Die Leopoldstädter Karoly-Partei wird morgen, Sonntag, den 12. d., um halb 11 Uhr vormittags in den Parteibüros des Leopoldstädter Casinos für die Reisendenkongressgruppe des Bezirks eine Propaganda-Konferenz halten, in der u. a. auch der Regierungskommissar der Oesterreichisch-ungarischen Bank Ludwig Bed, der Präsident des Vereins der Handlungsreisenden Robert Auers, ferner Adolf Aigner und Leopold Kreutzer sprechen werden.

Die Regierung hat auf Vorschlag des Ministers für die Rußlandkrajna ernannt zu Ministerialräten Paul Legeza und Dr. Jliodor Sztripsky, zu Ministerial-Sektionsräten Dr. Ladislaus Domokos, Dr. Johann Feldbay und Jrenius Kontratopics, zum Buchhaltungs-Direktor in die 5. Gehaltsklasse Johann Verlányi. Der genannte Minister hat ernannt zum Ministerial-Sekretär Dr. Josef Kaminsky, zu Ministerial-Sektionsadjunkten Otto Polhánsky, Dr. Eugen Podhajeczy und Dr. Johann Kaminsky.

Die Vorfriedenskonferenz.

Beginn der Verhandlungen.

Morgen endlich soll post tot discrimina rerum die Vorfriedenskonferenz ihren Anfang nehmen. Ob Wilson an ihr teilnehmen wird, ist nicht gewiß, da er erkrankt ist; sollte er am Erscheinen verhindert sein, wird House in seinem Namen eine Botschaft verlesen, die den Standpunkt des Präsidenten in allen auf dem Tapet befindlichen Fragen präzisiert. Ganz glatt dürfte, nach den Auspizien zu schließen, der Verlauf der Verhandlungen nicht sein, da zwischen den Alliierten so manche Differenz besteht. Namentlich in der Frage der Freiheit der Meere sollen zwischen Amerika und England bedeutende Meinungsverschiedenheiten bestehen; werden diese nicht beigelegt, so ist die Union entschlossen, ihre Kriegsflotte gewaltig auszubauen, um sich die Herrschaft zur See zu sichern. Auch die Forderungen Frankreichs an Deutschland dürften Anlaß zu Divergenzen bieten, desgleichen der scharfe Konflikt zwischen Italienern und Südslaven. Sind die Slaven auch infolge ihrer bekannten Haltung im Kriege bei den Alliierten hahn im Korbe, so werden diese doch die unbegrenzte Ländergier der Tschechen und Südslaven kaum in vollem Maße befriedigen; darauf weist die an Masaryk ergangene Mahnung hin, mit den Deutschböhmen eine Einigung herbeizuführen. Weitere Differenzen bestehen zwischen Frankreich und Amerika betreffs des Völkerbunds, dem sich ersteres nicht oder nur unwillig anschließt, sowie zwischen Frankreich und Italien betreffs der südslavischen Gebiete. All dies läßt eine längere Dauer der Vorfriedenskonferenz gewärtigen, die sich bis Ende Februar hinziehen dürfte, um welcher Zeit Wilson nach Amerika zurückzukehren entschlossen ist.

Die Vorfriedenskonferenz.

Zürich, 11. Januar. Der „Matin“ meldet, daß am Sonntag die erste Vorfriedensverhandlung stattfindet. („Bud. Korv.“)

Paris, 11. Januar. Die erste Plenarsitzung der Friedenskonferenz wird am 13. oder 14. Januar stattfinden. Sonntag nachmittags findet im Ministerium des Aeußern eine Sitzung des obersten alliierten Kriegsrates statt, in deren Verlauf die Pläne der Friedenskonferenz behandelt werden. Die Vertretung der alliierten Nationen auf der Friedenskonferenz wurde endgültig festgelegt und von Beendigung der Arbeiten des obersten Kriegsrates hängt es ab, ob die Präliminarkonferenz am Montag oder Dienstag stattfindet. („Bud. Korv.“)

Die Verhandlungsordnung der Friedenskonferenz.

Lausanne, 10. Januar. Ueber die Verhandlungsordnung der Friedenskonferenz berichtet „Petit Parisien“, die prinzipielle Debatte

über den Völkerbund wird allen Fragen vorangehen. Dann folgen die Deutschland betreffenden Fragen und die österreichischen Probleme, endlich die orientalische Frage.

Meinungsverschiedenheit zwischen England und Amerika betreffs der Freiheit der Meere.

Haag, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) In hiesigen unterrichteten Kreisen sieht man dem Beginn der Friedensverhandlungen mit wenig Optimismus entgegen. Zwischen den Siegern bestehen so große Gegensätze, daß deren Ueberbrückung schwer zustande kommen kann und jedenfalls lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Die größte Meinungsverschiedenheit besteht zwischen den Vereinigten Staaten und England in der Frage der Freiheit der Meere, auf die Amerika beharrt. Die Vereinigten Staaten machen kein Hehl daraus, daß sie im Falle der Ablehnung ihrer Vorschläge entschlossen sind, die Seeherrschaft Großbritanniens durch den Ausbau ihrer eigenen Kriegsflotte zu brechen.

Wie das „Fremdenblatt“ von wohlunterrichteter Seite hiezu erfährt, bestehen noch weitere Gegensätze, und zwar zwischen Frankreich und Amerika darin, daß die französische Regierung sich dem Gedanken eines Völkerbundes verschließt. Nach der Erklärung des französischen Ministerpräsidenten wird Frankreich auf dem Friedenskongress hierin im Widerspruch mit Wilson stehen. In dieser Frage ist bisher keine Einigung zustande gekommen. Ein weiterer Gegensatz besteht endlich zwischen Italien und Frankreich, der sich in erster Linie auf die südslavischen Fragen bezieht, in welchen Frankreich die Ansprüche Italiens an Dalmatien und andere rein südslavischen Gebiete für unbegründet erklärt. Auch hiebei zeigt sich, wie überhaupt zwischen Frankreich und Italien ein steigendes Mißtrauen.

Beratung des Obersten Kriegsrates.

Paris, 11. Januar. „Matin“ meldet, daß wahrscheinlich Generale der verbündeten Armeen morgen dem Marschall Foch zur Seite stehen werden. Der Oberste Kriegsrat wird ein für die Friedenskonferenz bestimmtes, einleitendes Memorandum prüfen, an dessen Spitze sich, dem „Matin“ zufolge, der Grundsatz der Gesellschaft der Nationen und die Zustimmung zu den vierzehn Punkten Wilsons befinden werden. Demselben Blatte zufolge werden die Sitzungen der Friedenskonferenz Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag jeder Woche stattfinden, um es dem englischen und dem italienischen Regierungschef zu ermöglichen, sich

nach London, beziehungsweise Rom zu begeben, falls dringende Angelegenheiten ihre Anwesenheit dort selbst erheischen. Das Präsidium des Ministerrats organisiert einen französischen Informationsdienst, damit die französische Presse ebenfalls unterrichtet werde wie die ausländische. Die Regierung beabsichtigt, täglich zahlreiche genaue Mitteilungen zu veröffentlichen.

Die Teilnehmer an der Friedenskonferenz.

Genf, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Zu den Friedensverhandlungen sind bereits mehrere hundert Delegierte nachhaft gemacht worden, doch wird die Zahl der wirklich Beteiligtesten weit geringer sein. Es dürften von jeder Großmacht fünf, von den kleineren Staaten je zwei Vertreter zugezogen werden. Alle anderen Mitglieder werden nur als sachmännliche Berater wirken. Man spricht davon, daß nur die Vertreter der Großmächte bei allen Debatten zugegen sein würden. Eine Ausnahme soll für Belgien und Serbien gemacht werden, da diese den Krieg vom ersten bis zum letzten Tage mitgemacht haben.

Keine Oeffentlichkeit der Friedenskonferenz.

Haag, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Washington wird gemeldet: Von einer Oeffentlichkeit der Friedensverhandlungen kann wohl kaum die Rede sein, da die umfassendsten Vorichtsmaßregeln getroffen werden, um die Wahnungen der Delegierten auf das strengste zu beschützen und alle ihre Schriftstücke unter amtlichen Verschluss und Kontrolle zu nehmen.

Die Verschärfung der Waffenstillstandsverträge.

Bern, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Noch hier einlangenden Pariser Informationen werden die Bedingungen für den am 17. d. zu verhandelnden Waffenstillstandsvertrag bedeutend verschärft werden. Die Tendenz ist die vollständige Isolierung des Berliner und russischen Bolschewismus; folien muß deshalb von deutschen Truppen evaluiert und die Verbindung zwischen Deutschland und Rußland vollständig unterbunden werden. In West- und Süddeutschland werden große Gebiete besetzt, um Berlin jeder Verbindung zu berauben. Auf diese Weise will man nicht nur der Ausbreitung des Bolschewismus vorbeugen, sondern Berlin soll von jedem Verkehr abgeschnitten werden, daß es politisch vor der Entente kapituliere. Diese Maßnahmen scheinen die Vorbereitungen einer dauernden politischen Separation Preußens von West- und Süddeutschland zu sein. Die Besetzung von Berlin durch Ententetruppen ist ausgeschlossen, da bei den Ententeregierungen keine Absicht besteht, ihre Truppen spartakistisch infizieren zu lassen. Aber die Idee, um Berlin und um Rußland einen Korridor zu ziehen und diese Gebiete zu isolieren, wird mit allen Mitteln durchgeführt werden und dafür wird der neue Waffenstillstandsvertrag sichtbares Zeugnis ablegen.

Die Gefahr der Fortsetzung des Krieges.

Genf, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Temps“ schreibt: Die Gefahr einer Fortsetzung des Krieges ist in den letzten Tagen erheblich gestiegen. Wir sind entschlossen, den geringsten Versuch Deutschlands, sich mit russischen Bolschewisten zu verbinden, mit der Wiederaufnahme des Krieges zu beantworten.

Die Verlängerung des Waffenstillstandes.

Berlin, 11. Januar. Das „Volk-Bureau“ meldet: In der Sitzung der Waffenstillstandskommission vom 10. d. überreichte General v. Winterfeldt dem General Roustant eine Note, wonach die Verhandlungen über die Verlängerung des Waffenstillstandes am 15. d. in Trier stattfinden können, vorausgesetzt, daß die deutschen Beauftragten und ihr gesamtes Personal während des Trierer Aufenthaltes volle Freiheit der Person, ferner Telegraphen-, Telefon- und Chiffernfreiheit genießen.

Verlegung des Entente-Oberkommandos Ost nach Konstantinopel.

Belgrad, 11. Januar. („Laibacher Telegraphen-Korrespondenz-Bureau.“) Das serbische Hauptquartier meldet: Das Oberkommando

der Entente-Oberarmee ist nach Konstantinopel verlegt worden. General Franche d'Espèren hat seinen Sitz in der französischen Botschaft aufgeschlagen.

Wilson ist erkalte.

Genf, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Wilson hat sich nach seiner Rückkehr aus Italien, wo er sich eine starke Erkältung zugezogen hat, in seine Pariser Wohnung zurückgezogen und diese

selber nicht verlassen. Sollte er bis zur Eröffnung der Sitzungen noch krank sein, so wird Oberst House eine Botschaft Wilsons über alle Hauptfragen verlesen.

Der Papst nimmt an der Friedenskonferenz nicht teil.

Paris, 11. Januar. Von informierter Seite wird gemeldet, der Papst beharre nicht auf der Teilnahme an der Friedenskonferenz.

Die schwere Krise in Deutschland.

Der Sieg der Regierung bevorstehend. — Das „Vorwärts“-Gebäude erkümt. — Vollständige Erschöpfung der Spartakusleute.

Heute sollte in Berlin der entscheidende Schlag gegen die Revolutionären geführt werden. Einen großen Erfolg, der allerdings zahlreiche Opfer forderte, erreichte die Regierung durch die Erstürmung des „Vorwärts“-Gebäudes, das in aller Form belagert und nach hartem Kampfe genommen wurde. Was der Tag weiter brachte und ob der Sieg der Regierung heute ein vollständiger war, wissen wir noch nicht, da infolge der unterbrochenen oder zumindest erschwerten Kommunikation Telegramme stark verspätet einlangen und auch der telephonische Verkehr nur schwierig vor sich geht. In einem geharnischten Aufrufe weist die Regierung auf das Gefährliche und Verwerfliche des Streibens der Spartakisten hin und fordert die Bürger und Arbeiter auf, sich zur Wiederherstellung der Ordnung und zur ehebaldigen Herbeiführung des Friedens um sie zu scharen und ihr bei der Niederschlagung der Revolution behilflich zu sein. Auch in der Provinz bessern sich die Zustände und mehrere Städte haben sich gegen die Spartakisten und für die Regierung ausgesprochen. Unsere heutigen Meldungen geben wir im folgenden:

Die Erstürmung des „Vorwärts“-Gebäudes

(Privat-Telegramm des „Neues Vester Journal“.)

Berlin, 11. Januar.

In dem Kampfe gegen den Spartakismus ist der Regierung heute ein entscheidender Schlag gelungen. Das „Vorwärts“-Gebäude ist zurückerobert worden. Ferner drängen heute Regierungstruppen in das gleichfalls besetzte Verlagshaus Buchsenstein ein. Mit der Einnahme des „Vorwärts“ ist ein großer äußerlicher Sieg errungen, dem wahrscheinlich bald noch andere folgen werden. Die Frage, ob es nicht Burchussige sind, dürfte gleichfalls nicht lange ihrer Lösung harren. Ueber den Kampf um den „Vorwärts“, der wohl an grotesker Tragik alles übertrifft, was bisher irgendwo erlebt wurde, wird folgendes berichtet:

Während der Kampf um das „Berliner Tageblatt“ sich die Nacht über zu einem Stellungskrieg gestaltete, wurde der Angriff gegen den „Vorwärts“ mit lange gesammelten, sehr erheblichen Kräften geführt. Ehe ein Erfolg erreicht wurde, nutzten die Geschütze sprechen. Der Süden Berlins drohte heute früh von ihren Schlägen. Für den heutigen Tag waren alle Vorbereitungen auf das sorgfältigste getroffen worden. In den Kasernen waren starke Truppenmassen aller Waffengattungen konzentriert. Die Kämpfe um das „Tageblatt“ haben gezeigt, daß man mit einfachen Mitteln, wie Maschinengewehren und Handgranaten, diese dicht an in den Straßen gelegenen Festungen, deren Verteidigung mit nur wenigen Maschinengewehren leicht möglich ist, nicht erobern kann.

Die ersten Nachtstunden verliefen in ungewohnter Ruhe. Nichts rührte sich. Um 3 Uhr morgens zogen aus allen Teilen der Stadt sehr starke Truppenmassen heran und sperren das ganze Viertel hermetisch ab. Ueberall standen dicke Truppenmassen, die niemanden passieren ließen. Die Straßenbahn wurde abgelenkt, der Verkehr der Untergrundbahn eingestellt, kurz, es wurde alles getan, um den im Festungsbüchel eingeschlossenen Besatzungen jede Möglichkeit zu nehmen, Verstärkung zu erhalten. Die „Vorwärts“-Besatzung hatte längst erkannt, daß es ernst werden würde und hatte gestern gewaltige Vorbereitungen getroffen. Lastwagen mit Lebensmitteln, Munition und Verstärkungen waren nach dem „Vorwärts“ geeilt. An den Erkern des Gebäudes wurden überall Maschinengewehre in Stellung gebracht und Handgranaten bereit gestellt. Die Spartakisten hatten

sich vor den Eingängen mit großen Papierrollen verbarrikadiert und dahinter vier Maschinengewehre aufgestellt. Zwei andere Maschinengewehre standen im ersten Stock.

Um 5 Uhr morgens kam der Aufrast zu den schwersten Kämpfen. Von den umliegenden Straßen arbeiteten sich die ersten Sturmtruppen langsam heran. Mit schweren Maschinengewehren nahmen sie die in der Nähe des „Vorwärts“ befindlichen Kolonnaden unter Feuer, wo sich etwa 50 bis 60 Spartakisten verschanzt hatten. Nach einem Feuergefecht von etwa zwanzig Minuten, das für die Angegriffenen sehr blutig verlief, räumten diese ihre Vorhutstellung und zogen sich zum Teil auf den „Vorwärts“ zurück. Ein Häufchen hielt noch stand. Darauf ließ der Führer der Sturmtruppen einen Minenwerfer in Stellung bringen. Zwei Schuß genühten. Die Minen explodierten unter furchtbarem Detonation und lösten dabei aus den umliegenden Häusern riesige Stücke Mauerwerk ab. Die Straßen waren mit Mörtel und Mauertrümmern förmlich besät. Um 6 Uhr wurden zwei Minenwerfer zwischen den Kolonnaden in Stellung gebracht und wenige Minuten später setzten diese ihre Geschosse vor das „Vorwärts“-Haus, aus dessen Fenstern die Maschinengewehre bis dahin ununterbrochen geschossen hatten.

Auf den ersten Schuß folgte völlige Stille. Das Rollen der Maschinengewehre war verstummt. Man hörte laute Hilferufe und Schreie. Sofort besetzten die Regierungstruppen das gegenüberliegende Haus, auf dessen Dach sie ein schweres Maschinengewehr in Stellung brachten, das nun direkt auf den „Vorwärts“ ein rasendes Feuer eröffnete. Unter seinem Schutze schoben sich die Minenwerfer weiter vor und brachten zwei Minenwerfer in Stellung. Zwei weitere Minenwerfer schoben sich von anderer Richtung bis nahe an die Friedrichstraße. Um halb 8 Uhr eröffneten diese vier Geschütze ein verheerendes Feuer gegen die belagerte Festung. Die Wirkung war unverkennbar. Das Abwehrfeuer verstummte vollkommen. Dichte Qualmwolken wälzten sich durch die Straße, für längere Zeit jede Aussicht versperrend. So gingen auch die ersten Handgranatentruppen vor. Unter dem Schutze zweier Maschinengewehre schlichen sich die Granatwerfer dicht an den Häusern entlang. Zunächst nur ein Offizier und vier Mann. Mit je zwölf Handgranaten ausgerüstet, drangen sie vor. Um die Minenwerfer unschädlich zu machen, hatten die Spartakusleute einen Vorstoß gemacht. Ueber das Dach des „Vorwärts“ drangen sie in das Nebenhäus ein, aus dessen Bodenfenstern sie mit Gewehren die Minenwerferbesatzung beschoßen. Die Schützen vermundeten vier Mann der Fronttruppen. Schließlich entdeckte man sie; sie wurden mit Maschinengewehrfeuer niedergelämpft. Dann drang ein Sturmtrupp in das Haus ein und überwältigte die Widerstrebenden nach kurzer Gegenwehr. Um halb 10 Uhr kamen die ersten Gefangenen: 4 Zivilisten, 2 Russen und 1 Soldat. Die Gefangenen sagten aus, daß im „Vorwärts“ sich etwa 800 Männer und Frauen befinden, die über hundert Maschinengewehre, 1200 Gewehre und 1000 Handgranaten verfügen. Die Gefangenen waren sichtlich vollkommen erschöpft. Die Handgranatentruppen der Regierung hatten sich inzwischen an den „Vorwärts“ herangearbeitet und stellten nur ein letztes Ultimatum. Die Besatzung antwortete mit „Niemaß!“

Darauf wurde der Kampf mit schweren Minen fortgesetzt. Sechs Minen wurden auf das Dach des Vorderhauses gerichtet und durchschlugen das Gebäude bis zum Keller, wo die Spartakisten ihre Schwerverwundeten untergebracht hatten. Die Wirkung des ersten Geschosses war entsetzlich. Die

ganze Vorderfront stürzte krachend in die Tiefe und begrub alles, was in den Vorderzimmern noch lebte. Eine zweite Mine schlug etwas weiterhin auf das Dach des Hauses, wo die Verteidiger fünf schwere Maschinengewehre in Stellung gebracht hatten. Eine Mine genügte, um alles, was auf dem Dache stand, zu vernichten. Ein Schwerverwundeter wurde durch den Druck der Explosion vom Dache auf den Hof des Nachbargrundstückes geworfen, wo er zerschmettert liegen blieb. Noch zwei Minen wurden auf den „Vorwärts“ gerichtet und dann war diese Festung, die sich sechs Tage in den Händen der Spartacusleute befunden hatte, sturmreif. Nichts mehr rührte sich, als die Handgranatentruppen in den „Vorwärts“ eindrangen, um die Höfe zu säubern. Im ersten Hofe lagen zahlreiche Tote, dann Verwundete, die um Hilfe riefen. Die ersten Verteidiger kamen den Truppen bereits mit erhobenen Händen entgegen. Männer und Frauen waren durch die Wirkung des furchtbaren Angriffes derart erschüttert, daß sie schluchzend die Soldaten um Gnade anflehten. Mit vorgehaltenem Revolver forderten die Offiziere alle Lebenden auf, die Waffen fortzuwerfen und sich zu ergeben. Zuerst zögernd, dann in hellen Scharen kamen die Spartacusleute aus den Kellern. Eine große Zahl suchte über die Nachbargrundstücke zu entfliehen.

Inzwischen hatte das Publikum die Postenkette durchbrochen, um jene zu sehen, die während sechs Tage dieses schrecklichen Regime aufgerichtet hatten. Die Stimmung der Menge entlud sich in Verwünschungen gegen die Gefangenen. Die Regierungstruppen hatten alle Mühe, um sie vor dem Schlimmsten zu bewahren. Etwa fünfshundert Gefangene wurden insgesamt von den Regierungstruppen abgeführt. Die Verluste der Spartaciden sind außerordentlich hoch. Unter den Trümmeren des „Vorwärts“ liegen etwa dreihundert Tote und Verwundete, deren Vergeltung noch nicht möglich war. Die Setz- und Druckmaschinen des „Vorwärts“ sind von den Spartaciden fast vollständig zerstört worden.

Der Kampf um das „Wolff-Bureau“.

Das „Wolff-Bureau“ dürfte heute ebenfalls von den Regierungstruppen genommen werden. Der Kampf setzte schon vorige Nacht ein und erreichte in den heutigen Vormittagsstunden den Höhepunkt. Gegen halb 12 Uhr hielten die Spartakisten die weiße Fahne und erhielten wegen ihrer Verwundeten einen einstündigen Waffenstillstand. Sie benutzten ihn, um vor ihrem Tore aus Papierrollen Barrikaden zu bauen. Das Anerbieten, in Verhandlungen einzutreten, wurde von den Regierungstruppen abgewiesen. Es wurde bedingungslose Kapitulation verlangt. In den späten Abendstunden ist Wlstein von den Regierungstruppen zurückerobert worden. Ueber den Stand der Verhältnisse bei Wlstein ist vorläufig nichts zu erfahren gewesen. Das „Berliner Tageblatt“ ist in den Händen der Regierungstruppen.

Die letzten Positionen der Spartaciden.

Weitans die stärksten Positionen der Spartacusleute, die sie noch unangefochten in Händen haben, sind das Berliner Polizeipräsidium und eine etwa fünf Viertelstunden davon entfernte, sehr hoch liegende Brauerei. Diese beiden Objekte starren förmlich von Waffen und dort verfügen auch die Spartaciden über Artillerie. Wenn die Regierung auch hier eingreifen will, so steht ein Kampf bevor, der — so unglaublich es klingen mag — alles bisher dagewesene noch in den Schatten stellen wird.

Kadel und Rosa Luxemburg verhaftet.

Berlin, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Wie der „Vorwärts“ mitteilt, wurden im „Vorwärts“-Hause der russische Revolutionär Kadel und Rosa Luxemburg gefangen. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist bis zur Stunde nicht zu erhalten. Die Spartakisten haben in der gestrigen Nacht im Osten der Stadt planmäßig große Plünderungen ausgeführt. Ganze Straßenzüge wurden von ihnen abgesperrt. Hierauf plünderten sie alle Lebensmittelläden. Sie selbst sicherten sich bei dieser Gelegenheit gegen einen Angriff, indem sie dauernd Frauen und Kinder in ihrer Schützenlinie hielten. In Spandau beherrschen die Regierungstruppen nach wie vor die Lage. So weit die Spartakisten noch in einzelnen Nestern festliegen, sind sie von den Regierungstruppen umzingelt

und es ist nur eine Frage der Zeit, wann sie sich ergeben werden.

Der Schriftsteller Großmann verwundet.

Berlin, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Der bekannte Schriftsteller und Feuilletonist der „Vossischen Zeitung“ Stefan Großmann, der auch in Wien Theaterdirektor war, besichtigte den „Vorwärts“ nach seiner Einnahme. Er wurde durch einen Infanterieschuß am Unterschenkel schwer verletzt.

Die Spartakisten erwarten russische Truppen.

Frankfurt, 10. Januar. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Berlin: Der Zentralrat der sozialistischen Republik Deutschland meldet durch Funkentspruch: Der im Berlin wohnende Kadel erwähnte die aufrüstenden Spartacusleute, auszuhalten, bis russische Truppen hereinkommen. Der Soldatenrat der 10. Armee würde die Russen durchlassen. Von der Ostfront wird uns mitgeteilt, daß ein Durchmarsch der Russen aus geschlossen sei. Kein Soldatenrat dulde eine Einmischung russischer Truppen in unsere revolutionären Kämpfe. Die Behauptung Kadels sei sinulös und eine Beleidigung des deutschen Proletariats, dessen Söhne an der Front stehen.

Auch in der Provinz werden die Spartakisten zurückgeschlagen.

Berlin, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Während gestern noch starke Strömungen gegen die Regierung Ebert-Scheidemann bemerkbar waren, ist heute aus zahlreichen Provinzstädten die Meldung eingetroffen, daß die Spartakisten überall zurückgeschlagen wurden.

Die Opfer des Aufstandes.

Frankfurt am Main, 11. Januar. Die „Frankfurter Nachrichten“ melden aus Berlin: Die Zahl der Toten betrug bis gestern Abend 180 Personen, teils Aufrücker, teils unschuldige Passanten. Die Verluste der Regierungstruppen sind bisher überraschend gering.

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Berlin, 11. Januar. Die Reichsregierung erließ einen Aufruf, worin es heißt: Genossen! Die Spartacusleute haben sich den Kopf veramnt an der Mauer der sozialdemokratischen Arbeiterschaft Berlins. Wie ein Mann hat sich diese gegen die Blutherrschaft der wenigen empört, die Bahn-

höfe und Probantämter besetzt haben, um durch Unterbindung der Ernährung ein Chaos herbeizuführen und die seit Sonntag Abend in der durchaus friedlichen Stadt Maschinengewehre und Handgranaten als Mittel des politischen Kampfes eingeführt haben. Niemand hat daran gedacht, an die Waffen gegen die eigenen Brüder zu appellieren, nur sie... Jetzt merken sie, daß sie nicht durchkommen. Der Ruf der Regierung an die wehrhaften sozialdemokratischen Massen hat viele Tausende in die Werbebureaus der Mehrheit geführt. Klassenbewußte Arbeiter und Parteigenossen haben den Kampf gegen die Vergewaltigung aufgenommen, um ihr ein für allemal ein Ende zu machen. Spartacus gibt sein blutiges Ziel verloren. Schon hat er nach Moskau telegraphiert, der Kampf müsse bald abgebrochen werden. Die Berliner Arbeiterschaft sei noch nicht reif für die Diktatur des Proletariats. Das heißt, die Berliner Arbeiterschaft weiß den Terror und den Bürgerkrieg mit Entrüstung von sich.

Genossen! Eure Genossen in der Regierung erklären feierlich: Wir sind kein Hindernis für die Einigung, im Gegenteil, wir sind zu jeder Verhandlung bereit, die eine Einigung aller sozialistischen Parteien erzielen kann, aber wir sind auf der Hut und Ihr seid wachsam wie wir und denkt immer daran. Allen Festgenommenen, die an der Besetzung der Reichsdruckerei und anderer Behörden beteiligt waren, ist durch Mitgliedsbuch die Zugehörigkeit zur unabhängigen sozialdemokratischen Partei nachgewiesen, und doch haben die Unabhängigen sich als unparteiische Vermittler angeboten. Die Arbeiter der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und der Schwarzjopfen-Werke haben auch im Namen der Genossen der Unabhängigen und der kommunistischen Partei gesprochen. Dennoch fordern die beiden Parteien den Generalstreik mit den Worten: Zeigt den Schurken Eure Macht! Bewaffnet Euch! Gebraucht die Waffen gegen Eure Todfeinde Ebert und Scheidemann! Ist das ehrlich, ist das proletarische Kampfweise? Ist da Vertrauen am Platz? Entscheidet selbst!

Die Reichsleitung:

Ebert, Scheidemann, Landsberg, Roske, Bissel.

Die Nationalversammlung wird am 19. Januar abgehalten.

Berlin, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Wie die Regierung mitteilt, hält sie trotz aller Vorkommnisse daran fest, die Wahlen zur Nationalversammlung am 19. Januar stattfinden zu lassen. Sie erklärt, Vorbereitungen getroffen zu haben, daß die Wahlbureauz in keiner Weise durch Spartakisten gefährdet werden können.

Die fremden Besetzungstruppen in Ungarn.

(Original-Berichte des „Neuen Vester Journal“.)

Augenblickliche Massenjustifizierungen in Pozsony.

Der ungarischen Regierung, beziehungsweise dem Ministerium des Innern ist im Laufe des gestrigen Tages eine Meldung zugekommen, die in Regierungskreisen die peinlichste Sensation hervorgerufen hat. Die Meldung besagt, daß in Pozsony über Befehl des Kommandanten der dortigen tschechoslovakischen Besetzungstruppen vor einigen Tagen 140 Personen, Soldaten und Eisenbahnbeamte, in Haft genommen und in Hofe der dortigen Kaserne justifiziert worden seien. Es soll sich um einen Racheakt der Tschechen für die Ereignisse handeln, die sich vor mehreren Wochen in Ruttka anlässlich des Einzuges der tschechoslovakischen Truppen abgespielt hat. Damals sollen tschechische Soldaten — angeblich zehn Mann — von ungarischen Eisenbahnbeamten erschossen worden sein.

Das Ministerium des Innern machte von der obigen Meldung sofort dem Ministerpräsidenten Grafen Michael Karolyi, dem Staatssekretär im Ministerium des Innern Gesandten Dr. Franz Harrer und dem Budapester Gesandten der tschechoslovakischen Republik Dr. Milan Hodzja Mitteilung. Gleichzeitig setzte sich Minister Dr. Dstar Jáfi mit Dr. Hodzja in Verbindung und machte ihm von der im Ministerium des Innern eingelangten Meldung Mitteilung. Der Minister richtete an den Gesandten das Ersuchen, unverzüglich die erforderlichen Schritte einzuleiten, damit der

Sachverhalt geklärt werde. Dr. Hodzja erklärte dem Minister Jáfi, er halte es für ausgeschlossen, daß diese Nachricht den Tatsachen entspreche. Er versprach, sofort alle Verfügungen zu treffen, damit diese Angelegenheit geklärt werde. Der Gesandte hat sich mit dem tschechischen Kommandanten von Pozsony in Verbindung gesetzt und erwartet jeden Augenblick die Antwort. Unter den gegenwärtigen Umständen ist es schwierig, mit Pozsony telephonische Verbindung zu erhalten, da seit der Besetzung der Stadt die Verbindung mit Budapest unterbrochen ist. Dr. Hodzja hat demnach versucht, auf dem Umwege über Wien eine telephonische Verbindung herzustellen. Wie man uns mitteilt, ist bis heute spät abends eine Antwort aus Pozsony noch nicht eingetroffen.

Minister Jáfi, an den sich einer unserer Mitarbeiter heute nachts gewendet hat, erklärte, daß er in dieser Angelegenheit tatsächlich mit dem Gesandten Hodzja verhandelt und daß die ungarische Regierung mit aller Energie um die Einleitung einer Untersuchung angefragt habe. Hodzja hat dies bereitwillig zugesagt. Eine Antwort ist bis heute abends nicht eingetroffen.

Staatssekretär Dr. Franz Harrer teilte unserem Mitarbeiter mit, daß auch er im Interesse der Klärung des Sachverhaltes mit dem Minister Jáfi verhandelt habe. Wenn sich die Meldung bewahrheiten sollte, so wird sich der Minister mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben. Im übrigen ist die Nachricht nicht bestätigt worden. Nach der einen Version handelt es sich

im Soldaten, nach der anderen um Eisenbahn-
beamtete. Der Staatssekretär gab schließlich der Un-
sicherheit Ausdruck, es sei wenig Wahrscheinlichkeit
vorhanden, daß die Meldung in dieser
Form den Tatsachen entspreche. Die ungarische
Regierung, beziehungsweise das ungarische Mini-
sterium des Innern geht mit der größten
Energie daran, daß der wahre Tatbestand ge-
klärt werde. Im übrigen hat das Ministerium des
Innern auch im eigenen Wirkungs-
kreis die erforderlichen Schritte unternommen.

Die neue rumänische Demarkationslinie.

„Politikai Szóadó“ meldet: In den heutigen
Morgenblättern ist die Nachricht enthalten, daß der
Kommandant der Siebenbürger rumänischen Trup-
pen angeordnet habe, daß die ungarischen Truppen
auch die Demarkationslinie Arad-Békés-
Nagyvárad - Nagykároly - Szatmár-
Németi räumen müssen. Hieron ist weder dem
Kriegsministerium, noch der Waffenstillstandskom-
mission etwas bekannt.

Kolozsvár, 11. Januar.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Gegenüber dem Dementi der ungarischen Re-
gierung wird seitens des rumänischen Oberkomman-
dos bestätigt, daß die rumänische Demarka-
tionslinie bedeutend vorgeschoben wird.
Ueber die Besetzung von Nagyvárad er-
fähre ich im Oberkommando, daß diese sich um
einige Tage verschieben und erst nach der erfolgten
Räumung der Stadt vor sich gehen wird. Da infolge
der Feststellung der neuen Demarkationslinie be-
stehende ungarische Gebiete besetzt werden, die mit
umfangreichen militärischen Operationen verbunden
sind, kann der Vormarsch nicht sofort auf der gan-
zen Linie vorgenommen werden. Die Besetzung
von Nagyvárad dürfte vor Ende nächster
Woche nicht erfolgen. Aber bereits früher
werden rumänische Quartiermacher in Nagyvárad
eintreffen. In Kolozsvár herrscht die größte Ruhe.
Das Militärkommando wird in den nächsten Tagen
eine Verordnung ausgeben, mit der Preise für
Lebensmittel und Waren herabgesetzt
werden.

Békéscsaba, 11. Januar.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Der Präsekt des Komitates Békéscsaba
Rakóc hat die ungarische Beamtenchaft auf-
gefordert, den Amtseid auf den rumäni-
schen Staat zu leisten. Auf Beschluß der Beam-
ten hat Bischof József Hunyadi die Eides-
leistung verweigert.

Der Vormarsch der Tschechen.

Aus Prag wird telegraphiert: Das „Prager
tschecho-slowakische Presbüro“ meldet: Die
tschecho-slowakischen Truppen haben Komárom besetzt und
leben den Vormarsch gegen Ofen fort. Die mar-
schieren in der Richtung auf Vác.

„Pol. Sir.“ meldet: In Balassagyarmat
befinden sich keine tschechischen Truppen. Zwi-
schen Balassagyarmat und Spolthág ist
der Verkehr eingestellt worden. Die Tsche-
chen beabsichtigen, Ungvár am 14. d. zu be-
setzen.

Das Kriegsministerium teilt mit: Die Tsche-
chen haben Léva, Spolthág und Nagy-
mikó besetzt. Bei Komárom sind sie bis zur
Donaubrücke vorgedrungen. Das Südufer der
Donau halten unsere eigenen Truppen besetzt.
Unsere auf dem See bei Lékénye auf dem
nördlichen Ufer der Mur an der Brücke stehende
Bande hat tschechische Plünderer zurückgeschlagen.

Von informierter Seite wird uns mitgeteilt:
Die Ortschaft Murány (Komitat Gömör), wo
sich bekanntlich das Schloß des Königs Ferdin-
and von Bulgarien befindet, wird morgen von
tschecho-slowakischen Truppen besetzt werden. Die
Besetzung von Rimasombat und Rozsnyó
steht für Montag oder Dienstag bevor. Die Behör-
den haben alle Verfügungen getroffen, damit die
Ordnung nicht gestört werde. Die Regierung hat die
Weisung erteilt, den Tschechen keinen Wider-
stand entgegenzustellen. Die Ordnung wird mit
Hilfe der organisierten Arbeiter aufrechterhalten.

In Kassa ist über Anordnung der tschecho-
slowakischen Regierung der ungarische Regierungs-
kommissar Molnár seines Amtes enthoben wor-

den. Zu seinem Nachfolger ist Dr. Vladimir Mut-
nánky eingesetzt worden. Molnár hat seine
Tätigkeit bereits eingestellt. In der Stadt herrscht
Ruhe. Die Zahl der Arbeitslosen nimmt von Tag
zu Tag zu. Der Mangel an Lebensmitteln
ist sehr groß. Mehl ist nur bis zum 26. d. vor-
handen. Es besteht wenig Aussicht, daß bis zu diesem
Termin neue Lebensmittelzufuhren eintreffen. Der
tschechische Kommandant hat heute die Verfügung
erlassen, daß alle jene Personen, ohne Unterschied
auf Geschlecht und Alter, die sich nicht zum tschecho-
slowakischen Staat bekennen wollen, bis Ende
dieses Monats die Stadt verlassen
müssen. Alle nicht der tschechischen Sprache mä-
chtigen Post- und Telegraphenbeamten sind ihres
Postens enthoben worden. Sie dürfen pensioniert
werden. Die aus Budapest eintreffenden
Blätter werden auf dem Bahnhof verbrannt.
Die Kassaer Blätter erscheinen ungenügend.
Infolge des Kohlenmangels ist die Aufrechterhaltung des
elektrischen Verkehrs und der elektrischen Beleuch-
tung gefährdet. Der tschechische Minister
Dr. Szobor trifft in den nächsten Tagen in Kassa ein.

Der tschecho-slowakische Staat.

Eine Mahnung an Masaryk.

Wien, 11. Januar. (Privatmeldung des „N. N.“)
Aus Paris wird von vertrauenswürdigem
Seite mitgeteilt: Am 1. und 2. Januar ist dem Präsi-
denten Masaryk telegraphisch der Rat erteilt
worden, durch Verhandlung eine Einigung
zwischen Deutschböhmen, Mähren und
Schlesien zu sichern. Gleichzeitig wurde der
Präsident verständigt, daß keine Ursache be-
stehe, zu glauben, daß die Entente den
tschecho-slowakischen Ansprüchen auf
diese Gebiete zustimmen werde.

Masaryk will mit den Führern der Deutschen verhandeln.

Prag, 11. Januar. (Privat-Telegramm).
„Prago Lidu“ bespricht im Abendblatt die Absicht
Masaryks, die Führer der Deutschen zu
sich zu laden. Die Aussichten für eine
Verständigung waren nie so günstig wie eben-
jetzt. Auch in deutschen Führerkreisen herrscht jetzt
Stimmung für diese Verhandlungen sowohl unter
den besonnenen Politikern wie auch in den Kreisen
der Arbeiterschaft, die das größte Interesse an einem
friedlichen Zusammenleben mit den Tschechen hat.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* **Enthebung des Oberbürgermeisters Bárczy.**
Wie amtlich gemeldet war, hat die Regierung den
Oberbürgermeister der Hauptstadt Budapest Dr.
Stefan Bárczy von dieser Stelle unter Anerken-
nung seiner erfolgreichen und eifrigen Dienste auf-
sein eigenes Ansuchen entlassen. Bárczy beklei-
dete über zehn Jahre hindurch die Stelle des Bürger-
meisters der Hauptstadt, um deren Ausblühen er sich
große Verdienste erworben hat. Seit dem Tode Ke-
táts vertrat er auch als Stellvertreter die Ägiden
des Oberbürgermeisters und im April des verfloffenen
Jahres wurde er zum Oberbürgermeister gewählt.
Wenn er nun von dieser Stelle, die endgültig auf-
gelassen wird, scheidet, so hofft die Bürgerchaft, daß
er sich von der öffentlichen Tätigkeit nicht für immer
zurückziehen und seine bewährte Tatkraft und seine
großen Fähigkeiten auch in Zukunft dem Wohle der
Hauptstadt widmen wird.

* **Die Bewohner des hauptstädtischen Volks-
hotels,** die nimmehr als ständige Bewohner des Ho-
tels gelten, haben sich nach der Revolution an die
Volkswohlfahrtszentrale mit dem Ansuchen gewen-
det, man möge die von den Bewohnern zu wählenden
Vertrauensmänner anerkennen. Die Volkswohlfahrts-
zentrale hat die Angelegenheit dem Magistrat
überantwortet, der dahin entschied, daß die Ver-

trauensmänner anzuerkennen seien. Es wurden dem
auch fünf Vertrauensmänner gewählt und von da ab
wurden die Bewohner des Hotels sowohl gegen das
Beamten-, als auch gegen das Dienpersonal in
einer Weise aggressiv, daß dieses vom Magistrat ihre
Versekung verlangte und erklärte, daß es nicht ge-
wünscht sei, die Inzulten der Hotelbewohner zu ertra-
gen. Dieses energische Auftreten der Angestellten
brachte die Bewohner zur Besinnung und sie schlugen
einen anderen Ton an. Mit Rücksicht auf die große
Teuerung und darauf, daß das Volkshotel mit größ-
tem Fleiß arbeitet, hatte der Magistrat die Absicht,
im Hotel Preiserhöhungen vorzunehmen. Es sollte
der aus zwei Speisen bestehende Mittagstisch von
1 K. 20 S. auf 2 K., der aus drei Speisen bestehende
von 3 auf 5 K. erhöht werden. Die Vermittlung der
Kosten sollte auf 5 K. jährlich erhöht und außerdem
für die Möbelbenützung ein minimaler Betrag be-
hoben werden. Die Bewohner erhielten Kenntnis
von dieser Absicht des Magistrats und entsandten
an kompetente Stelle eine Deputation, die eine so
drohende Haltung einnahm, daß der Magistrat von
den erwähnten Erhöhungen Abstand nehmen mußte.

Der Anschlag-Kenpeits an die Hauptstadt.

Eine größere Deputation aus Kenpeits suchte heute
den Bürgermeister Dr. Theodor Bödy auf. Der
Sprecher der Deputation, der Kenpeiter Bürger-
meister Dr. Julius Ugró, bat Bödy, er möchte die
Anschlickung Kenpeits an Budapest beim Magistrat
beschwören. Bürgermeister Dr. Theodor Bödy er-
widerte, es sei ein langgehegter Wunsch der Haupt-
stadt, die umliegenden Gemeinden der Hauptstadt an-
zuschließen; er sei gerne bereit, den Wunsch der De-
putation zu erfüllen. Die Deputation nahm die An-
wort mit Befriedigung zur Kenntnis.

Bau von Nothotels für Familien.

Der Staat beabsichtigt im X. Bezirk neue Nothotels für Familien
errichten zu lassen. Zu diesem Zwecke überläßt
der hauptstädtische Magistrat dem Staate ein unge-
fähr 900 Quadratklaster umfassendes Grundstück: Ecke
der Balkán- und der Bihargasse unentgeltlich für die
Dauer von 60 Jahren. Unter den gleichen Bedin-
gungen wurde dem Staate zur Erweiterung der
staatl. Anlage von Kleinwohnungen in der
Pongrácgasse ein Grundstück im Ausmaße von 1200
Quadratklaster überlassen.

Die Zirkuspachtung.

Heute mittag wurden die Offerte auf die Pachtung des Zirkus im Stadi-
wäldchen eröffnet. Bekotow bot jährlich 165.000 K.
Pacht und in einer Alternativofferte erklärte er sich
bereit, 5000 K. über die höchste Offerte zu bieten.
Eine gemeinsame Offerte von Alexander Kórházi und
der Futter- und Produkten-Affingengesellschaft bietet
für drei Jahre je 200.000 K., für 5 Jahre je 212.000
Kronen, in einer Alternativofferte bieten sie für 3
Jahre je 180.000 K., für 5 Jahre je 190.000 K. und
10 Prozent des reinen Nutzens. Béla Árnauts bietet
102.000 K. jährlich. Die Kommission für Stadtwirtschaft
wird die beiden ersten Offerte der nächsten Magi-
stratsitzung unterbreiten.

Verlängerung der Fahrzeit der elektrischen
Bahnen.

Die Direktion der vereinigten Straßen-
bahnen teilt mit, daß mit Rücksicht auf die Kohlen-
not die Wagen der vereinigten Straßenbahnen, der
Szent Lörinczer Vízimalbahn und der Neupest-Ná-
daszálocaer Bahn von morgen, den 12. d., angefangen
von der Endstation um eine Stunde später
abfahren werden.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres
Blattes erscheint Dienstag früh.

Wetterbericht.

In Budapest war das
Wetter heute tagsüber bewölkt, neblig und un-
freundlich nachhalt. Im Verlaufe des Tages gab es
schwache Niederschläge. Die Temperatur betrug früh
7 Uhr 4 Gr. C., mittags 1 Uhr 6,3 Gr. C., abends
7 Uhr 5,2 Gr. C. In Ungarn blieb das Wetter
überwiegend bewölkt. Es gab stellenweise geringere
Niederschläge. Trotz weiteren Sinkens blieb die Tem-
peratur über dem Normale. Das Maximum von 9

Heimkehr des Odysseus

(A hollygó görög)

Schlager-Lustspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle Henny Porten.

Philipp und Pressburger-Film.

Gr. C. war in Reckemet, das Minimum von — Gr. C. in Bosfalu.

* Der vormalige Erzherzog Leopold Salvator ist, wie aus Zürich telegraphiert wird, mit Frau und Kindern, sowie in Begleitung seines Schwagers Don Jaime von Bourbon-Parma und seines Oheims Miguel von Braganza über Frankreich in Madrid eingetroffen.

* Verleihung des Ministerialrats. Die Regierung hat dem Architekten Alexander Felsner den Titel eines Ministerialrats verliehen.

* Der Gregus-Preis der Kisfaludy-Gesellschaft. Die Kisfaludy-Gesellschaft hat den am 29. Dezember fällig gewesenen Gregus-Preis (2000 Kronen), der diesmal für den Schöpfer des vorzüglichsten architektonischen Werkes der letzten sechs Jahre bestimmt war, den Umbauern der Kettenbrücke: Ministerialrat Alexander Hartig und Bohnteknikumsprofessoren Anton Sberndl und Konstantin Zielinski zuerkannt.

* Kriegsminister und Regierungskommissar. Der Konflikt, der zwischen dem Kriegsminister Grafen Alexander Festetics und dem Präsidenten des Soldatenrates Regierungskommissar Dr. Josef Bogány ausgebrochen ist, hat heute eine verschärfte Fortsetzung dadurch erfahren, daß Dr. Bogány seine gegen den Kriegsminister vorgebrachten Anschuldigungen nicht nur aufrechterhält, sondern auch konkretisiert. Vor allem bezweifelt Dr. Bogány, daß die Soldatenversammlung, vor der Kriegsminister Graf Festetics seine Rechtfertigung vorbrachte, eine Vertrauensmännerversammlung gewesen wäre, denn es hätten an ihr nur die vom Kriegsministerium hinkommandierten Vertrauensmänner teilgenommen. Weiter bezweifelt er jenen Beschluß des Ministerrates, der den Grafen Festetics von den erhobenen Anklagen freigesprochen hätte, und das hierüber ausgegebene Communiqué, in welchem sich die Regierung mit dem Kriegsminister für solidarisch erklärt, ohne daß sich der Ministerrat vorher von der Wahrheit oder Unwahrheit der Behauptungen überzeugt hätte. Schließlich führt Dr. Bogány aus, der Kriegsminister wolle seine Anklagen durch einfaches Zeugnis entkräften. Bogány erhebt gegen den Kriegsminister die Anklage, er habe den einen Teil der Budapester Garnison gegen den anderen Teil aufmarschieren lassen wollen; er habe die sozialdemokratischen Soldaten Budapests ihrer Waffen und Munition berauben wollen, indem er aus dem Waffendepot der 1er Kompanie 60.000 Stück Gewehre angeblich für die Franzosen verlangen ließ und hierbei einen Brief des Oberleutnants Byz verwendete, aus dem aber hervorgeht, daß der Kriegsminister und nicht der französische Oberleutnant die Waffen verlangt hat; er habe zurzeit, als er die sozialdemokratischen Elemente entwaffnen wollte, die konservativen Elemente bewaffnen wollen, indem er Maschinengewehre ins Kriegsministerium bringen und die Offiziere und nur diese mit Handfeuerwaffen versehen ließ; er habe nicht nur in der Frage der Entwaffnung der Budapester sozialistischen Soldaten, sondern auch bei anderen Gelegenheiten den Oberleutnant Byz zu Unterdrückungszwecken zu verwenden gesucht; er habe gegen die Bolschewiken niemals mit Wissen der sozialistischen Minister und des Ministerpräsidenten Grafen Karolyi „niederzwingende“ Befehle ausgeben können, denn eben diese Frage sei ja der Ausgangspunkt der Regierungskrise; schließlich habe der Kriegsminister ohne Wissen der sozialistischen Minister die Verhaftung Béla Kun's angeordnet, und es wäre diese Verhaftung auch erfolgt, wenn sie nicht der Soldatenrat verhindert hätte. Dr. Bogány erklärt schließlich, daß sich seine Anschuldigungen auf eine Anzahl von Protokollen, Zeugenaussagen und Feststellungen stützen, die von den Vertrauensmännern der Budapester Garnison herrühren. — Nach der heutigen Sitzung des Nationalrates fand eine Ministerkonferenz statt, die sich unter anderem auch mit den Anschuldigungen befaßte, die Regierungskommissar Dr. Bogány gegen den Kriegsminister vorgebracht hat. Die Konferenz stellte fest, daß die die gegenrevolutionäre Anschuldigung zurückweisende Erklärung von allen, also auch von den sozialistischen Ministern abgegeben wurde. Nachdem Bogány heute erklärte, daß er konkrete Daten besitze und diese teilweise auch in die Öffentlichkeit brachte, fordert ihn die Regierung auf, sie vor dem Ministerrat zu beweisen. Die Regierung wird Bogány hiezu in den nächsten Tagen Gelegenheit bieten, bis dahin wurden mit dem Studium der Angelegenheit und dem Referat über dieselbe vor dem Ministerrat die Minister Dr. Kausi und Dr. Berinkey betraut.

— Abends erschien das folgende offiziöse Communiqué über diese Angelegenheit: „Der Ministerrat hat in seiner am 11. Januar abgehaltenen Sitzung festgestellt, daß Regierungskommissar Josef Bogány ohne Grund und Berechtigung von einem „angeblichen“ Ministerratsbeschlusse gesprochen habe, da einen solchen Beschluß der Ministerrat tatsächlich einstimmig und unter Zustimmung sämtlicher Minister erbracht hat. Der Ministerrat hat übrigens beschlossen, dem Regierungskommissar Josef Bogány aufzufordern, die in den Zeitungserklärungen erwähnten Beweise unerbittlich der aus den Ministern Dr. Dionys Berinkey, Dr. Sigmund Kausi und Dr. Paul Szende bestehenden Kommission des Ministerrates zu unterbreiten.“

* Streik der Kassegehilfen. Die Budapester Friseur- und Kassegehilfen haben in ihrer gestern abend abgehaltenen Versammlung beschlossen, in den Zustand zu treten. Der Beschluß wurde heute durchgeführt und die meisten Friseurgeschäfte der Hauptstadt blieben geschlossen. In den letzten Tagen sah man schon, daß es zwischen den Gehilfen und den Meistern zu einer Verständigung kommen werde. Die Meister haben sämtliche Forderungen der Gehilfen bewilligt, nur in einem einzigen Punkte wollten sie nicht nachgeben. Sie bewilligten die zwanzigprozentige Partizipation an den Einnahmen, doch widersetzten sie sich der Forderung, daß der Anteil der Gehilfen nach den Bruttoeinnahmen, also auch nach den von den Meistern selbst verrichteten Arbeiten gerechnet werde. Bezüglich dieses Punktes wollte keine der Parteien nachgeben, und aus diesem Grunde kam der Streik zum Ausbruch. Das Streiklager der Gehilfen befindet sich im Souterrainlokal des „Café Splendid“, wo heute vormittag eine Versammlung abgehalten wurde. Das Mitglied des Organisationskomitees Ignaz Boross leitete den Gehilfen mit, daß ungefähr zweihundert Meister geneigt seien, sämtliche Forderungen der Gehilfen zu erfüllen und im äußersten Falle auch bereit seien, ihre Geschäfte für die Zwecke von „Betriebswerkstätten“ (kommunistische Werkstätten) zu überlassen. Diese Meister haben ihre Geschäfte heute freiwillig geschlossen, die übrigen wollen jedoch die Gäste allein bedienen und halten die Geschäfte offen. Er forderte die Gehilfen auf, in kleineren Gruppen durch die Stadt zu ziehen und überall die Schließung der Geschäfte zu erzwingen. Die Versammlung nahm den Antrag mit lebhafter Zustimmung an, doch der Sekretär der Fachorganisation Josef Pappsen erklärte, die Meister haben das Recht, in ihren Geschäften zu arbeiten und sie dürfen darauf nicht verhindert werden. Sie werden schon am Abend, wenn sie von der Arbeit erschöpft sein werden, einsehen, daß sie ohne Gehilfen nicht existieren können. Die Gehilfen müssen sich darauf beschränken, die eventuellen Streikbrecher an der Arbeit zu verhindern. Die Gehilfen billigten diese Ausführungen und zerstreuten sich sodann in kleineren Gruppen nach allen Teilen der Hauptstadt, um die Geschäfte zum Einstellen der Arbeit zu zwingen. Die Streikenden hoffen, daß die Meister bis Montag früh sämtliche Forderungen bewilligen werden. Sollte dies nicht der Fall sein, werden die Gehilfen in den Lokalitäten einzelner sozialistischer Fachorganisationen und radikaler Bürgerclubs, sowie in den Geschäftslokalen, die ihnen zu diesem Zwecke von den Meistern freiwillig überlassen werden, Betriebswerkstätten auf kommunistischer Grundlage einrichten und hier das Publikum bedienen.

* Notendiebstahl bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank. Aus Wien telegraphiert man uns: Bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank sind in der letzten Zeit Noten im Werte von 50.000 K., wie sie aus der Maschine gekommen waren, auf bisher unerklärliche Weise abhandengekommen, und zwar Noten zu 1000 wie auch zu 100 Kronen.

* Die Streikbewegung bei der Kohlenzentrale. Wir berichteten gestern, daß die Beamten der Kohlenzentrale und der Kohlenzufuhrgesellschaft beschlossen haben, den Ausbruch des Streiks um vierundzwanzig Stunden zu verschieben, nachdem die eingeleiteten Verhandlungen die Aussicht auf friedliche Ausgleichung der Differenzen boten. Regierungskommissar Adalárd Kunfi und der Vizepräsident des Landesvereins der Privatbeamten Eugen Pollak, sowie der Generaldirektor der Kohlenzentrale Gottlob Rian und die Vertrauensmänner der Beamten und Angestellten traten heute vormittag zu einer Beratung zusammen. Da eine lange Reihe von miteinander komplizierter Fragen zu präzisieren ist, konnten die Verhandlungen nicht beendet werden und werden morgen fortgesetzt. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Beamten und Angestellten der beiden Anstalten Montag früh die Arbeit wieder aufnehmen. Hier erwähnen wir noch, daß die Mitteilung, als hätten die Beamten und Angestellten gestern vor den Lokalitäten des Regierungskommissars für Kohlenversorgung Eugen Böszönyi eine Demonstration veranstaltet, auf einer irrtümlichen Information beruht. Die Angestellten haben an eine derartige Kundgebung gar nicht gedacht, da der Regierungskommissar ihren billigen Forderungen gegenüber eine wohlwollende Haltung einnimmt.

ten die Beamten und Angestellten gestern vor den Lokalitäten des Regierungskommissars für Kohlenversorgung Eugen Böszönyi eine Demonstration veranstaltet, auf einer irrtümlichen Information beruht. Die Angestellten haben an eine derartige Kundgebung gar nicht gedacht, da der Regierungskommissar ihren billigen Forderungen gegenüber eine wohlwollende Haltung einnimmt.

* Die Mißbräuche bei der Kartoffelzentrale. Polizeirat Dornring hat heute den Generaldirektor der Kartoffelzentrale Eugen Miklós und sodann den Direktor László verhört, die über die Details der Kartoffelneulieferungen eingehende Aufklärungen erteilten. Wie bereits mitgeteilt, wurde Prinz Ludwig Windischgrätz im Wege der Polizei in Bern aufgefördert, nach Budapest zurückzukehren, um in dieser Angelegenheit verhört zu werden. Die Depesche ist heute früh abgegangen, doch ist bis zur Stunde keine Antwort erfolgt. Uebrigens hat Prinz Windischgrätz an die Redaktion der „Neuen Freien Presse“ in Wien eine Depesche gerichtet, deren Uebersetzung den Aften beigelegt wurde. Die Depesche lautet: „In mehreren Wiener Blättern las ich heute die gegen mich vorgebrachte Beschuldigung, ich hätte vier Millionen Kronen der Kartoffelzentrale Budapest für angeblich politische und nationale Propagandazwecke verwendet. Demgegenüber kann ich feststellen, daß ich nie von irgendeiner Zentrale Geld für politische Zwecke übernommen habe. Ich habe im Verlaufe des letzten Jahres große Summen für politische Zwecke zur Verfügung gehabt und auch teilweise ausgegeben. Dieselben haben aber mit Geld von Zentralen nichts zu tun. In der bezüglichen Veröffentlichung kommt auch der Name meines gewesenen Präsidialrats Ministerialrats v. Marich vor. Derselbe hat allerdings verschiedene Auszahlungen in meinem Auftrag bewirkt und auch Gelder verwaltet, die, wie oben erwähnt, zu politischen Zwecken bestimmt waren. All dies jedoch hat mit der Geschäftsführung der Kartoffelzentrale nicht den geringsten Zusammenhang. Ich habe sofort nach Kenntnisaufnahme der Beschuldigung der ungarischen Regierung telegraphiert und ihr mitgeteilt, daß ich für die Korrektheit der Gehaltung in meinem Amte während meiner Amtsführung die volle Verantwortung übernehme und attemmäßige Beweiserbringung fordere. Ich bin immer offen vorgegangen und habe am allerwenigsten die Kraft jener Kreise zu fürchten, die heute alles daran setzen, mich mundtot zu machen.“

* Große Diebstahle. Bei der Neulberstraße 77 befindlichen Eisenwarenhandlungsfirma A. Heinrich u. Sohn wurden seit einiger Zeit von Angestellten Diebstahle verübt; die Schadenssumme beträgt etwa 200.000 Kronen. Die Diebstahle erfolgten auf die Art, daß einzelne Pseudofunden, die mit Angestellten in Verbindung standen, ungleich größere Quantitäten Ware erhielten, als sie bezahlten. Die Diebe waren die Angestellten Géza Heskó, August Bartha, Buba Stefauc, Stefan Rémet, Josef Weiringer. Von diesen Manipulationen wußte auch der Geschäftsführer Heinrich Heskó, der von der Diebstahlsbande Provisionen erhielt. Sämtliche Mitglieder der Diebstahlsbande wurden verhaftet.

* Ein verschwundener Bankdirektor. Der Vizepräsident der Anglo-Oesterreichischen Bank Béla Balázs hat gestern in seinem Amte über Kopfschmerzen geklagt. Er nahm Koff und Hut und entfernte sich aus der Bank mit dem Bemerkten, daß er spazieren gehe. Balázs nahm seinen Weg nach Ofen. Seitdem hat sich der Direktor nicht mehr gezeigt und jede Spur von ihm ist verschwunden. Seine Angehörigen erfinden jeden, der etwas über ihn weiß, dies der Familie, Hegedüs Sándorgasse 15, II. Stod 12, mitzuteilen.

* Gottesdienste. In der evangelischen Kirche am Deakplatz findet am Sonntag, 12. d., um halb 10 Uhr vormittag Gottesdienst in deutscher Sprache statt. — In der evangelischen Kirche in der Stadtwaldschengasse wird um 5 Uhr nachmittag eine Andacht mit deutscher Predigt abgehalten. — Am Sonntag vormittag 10 Uhr

Montag, am 13. Januar 1919, zum ersten Male die neueste Filmkreation des Meisterdetektivs
Harry Piel
im
Detektiv Brown gegen **Prof. Maston**
Kriminalrätsel in 4 Aufz. gelangt zur Vorführung in der
OMNIA!
Vorstellungen 1/4, 1/6 und 1/8 Uhr.

ern vor dem
für Koh-
Demonstra-
Information
derartige
Regierungs-
gegenüber

stoffzentrale.
GeneralDirek-
lös und so-
die über die
eingehende
geteilt, wurde
t Wege der
Budapest
Angelegenheit
te früh abge-
Antwort er-
chgränzt an
fe" in Wien
ng den Aktien
In mehreren
en mich vorer-
en Millionen
für angeblich
bede verwen-
daß ich nie
tische Zwecke
te des letzten
e Zwecke zur
ausgegeben.
trafen nichts
dung kommt
Präsidenten
be hat aller-
meinem Auf-
Met, die, wie
in bestimmt
häftsführung
stten Zusam-
nisnahme der
ang telegra-
e Korrektheit
end meiner
übernehme
bene. Ich bin
allerwenigsten
e heute alles

Neßböckerstraße
a. H. Sein-
t von Ange-
ensumme be-
stühle erfolg-
nden, die mit
unvergleich-
ls sie bezahl-
beza H e s l ö,
Stefan Ré-
a Manipula-
reer Seiwich
Provisionen
bebaude wur-

Der Vize-
nt Bela Ba-
Kopfschmerzen
entfernte sich
er spazieren
fen. Seit her
igt und jede
Angehörigen
weiß, dies der
II. Stod 12,

en Kirche am
a halb 10 Uhr
ge statt. — Zu
schenalle wird
deutscher Pre-
mittag 10 Uhr

ten Male
erdetektivs

el
Maston
ührung in der

Uhr.

Uhr.

Uhr.

Uhr.

Uhr.

Uhr.

Uhr.

findet der Gottesdienst der deutsch-ref. Gemeinde im Gemeindefaal, 5. Bez., Altmannsgasse 15, statt.

Klaviere, Pianinos nur beste Fabrikate ständig bei Méry, V., Géza-u. 5 (gegenüber Palais-Rimamuranyi).

Familien-Nachrichten.

Stefan Grünwald, Budapest, hat sich mit Jeanne Frankl, Wien, verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Mice Spiegel, Kézsmárk, Robert Salgó, Budapest, empfehlen sich als Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Gabor Reich hat sich am 7. d. mit Käth Schwarts in Káfospalota vermählt.

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemütskranke (Herren und Damen), L. Leukei-ut, Kelenfölder elektrische Haltestelle.

Budapester Spaziergänge.

— Friseurstreik. —

In einer Zeit, da sich Parteien und Fraktionen so arg in den Haaren liegen und man so vielen Leuten den Kopf waschen und zurechtsetzen muß, ist es kein Wunder, wenn in erster Reihe die Friseur zu fühlen beginnen und ihren Wert für diese ungeschorene Welt doppelt — was sage ich? — fünf- bis sechsfach so hoch als bisher einschätzen. Als eine Folgeerscheinung dieser neuen Umwertung gab es schon in der vergangenen Woche eine sehr turbulente Großversammlung der Budapester Meister, in welcher die gleichfalls anwesenden Gehilfen stürmisch einen Kampf bis aufs Rasiermesser ankündigten. Durch dieses dramatische Vorspiel in die erforderliche Stimmung versetzt, beschloßen die Meister, eine Erhöhung des Tarifs durchzuführen und foran fürs Rasieren und Haarschneiden Preise festzustellen, die wirklich schon bei den Haaren herbeigezogen sind. Man denke nur: das einfache Rasieren soll fortan zwei Kronen, das Haarschneiden gar fünf Kronen kosten. Eine schöne Besserung! Das einfache Rasieren, eine leichte Handarbeit, die bei einiger Übung kaum fünf Minuten Zeit in Anspruch nimmt, wird also so bewertet, daß ein nur halbwegs stinker Figaro fortan ein Einkommen haben dürfte, mit welchem sich das eines Ministers kaum wird messen können. Allerdings begründen die Meister diese enorme Verteuerung mit den erheblichen Mehrkosten des Gewerbebetriebs seit dem Kriege und insbesondere klagen sie, daß die sogenannte Friseurwäsche, die Abtrocknungstücher, wesentlich teurer geworden. Indessen, verehrter Leser und freundliche Leserinnen, soll einmal das Inkognito dieses ominösen Leinwandstückes wenigstens öffentlich gelüftet werden. Aus mehr als zwanzigjähriger Erfahrung und Anschauung ist mir bekannt, daß diese Tücher benannten Bezeichnung eigentlich ein sehr „löcherliches“ Dasein führen und meistens ein Dneur entfalten, als stammten sie aus dem Windelvorrat eines einstigen Säuglings, dem selber ein stattlicher Patriarchenbart gewachsen. Mit den Opfern, die die Herren Meister bisher hinsichtlich dieser „Wäschestücke“ zu bringen sich bemühten, scheint es also nicht weit her zu sein.

Auch aus anderen Gründen sollten die Meister und Gehilfen des Friseurgewerbes die Schnurrbartbinde nicht zu straff spannen, denn leicht sonst würde dem Gewerbe gänzlicher Niedergang drohen. Die Mehrheit der verschönerungsbedürftigen Herren von Budapest werden, wenn man ihnen das Rasiermesser demaskieren an die Kehle setzt, stutzig werden und nachgrübeln, ob es denn kein Mittel gibt, dem Zwange, künftig alle Haare beim Friseur und sich von diesem über'n Löffel barbieren zu lassen, zu entgehen. Meister sind oft auch zweischneidig, und hier liegt eben die Möglichkeit vor, daß einmal auch die —

— Aunbschaft streift. Sehr viele werden, um dieser horrenden monatlichen Mehrausgabe auszuweichen, nun beginnen, sich selbst zu rasieren und dies sogar bequemer, auch gesünder und hygienischer finden, als den bisherigen Vorgang, wo man noch oft stundenlangem Warten zufällig auch einmal in die Hände eines der ewig wechselnden Rasierkünstler gerät, die einem nicht nur tarifarbig die Haut abziehen. Solchen Stichproben abhold, werden sich gar viele in dieser Stadt finden, die nicht mehr die still duldenden und teuer honorierenden Opfer des hochmütig gewordenen Friseurgewerbes sein, sondern mit Hilfe eines Messers oder Rasierapparates lieber selbst Hand an sich legen werden wollen. Das, sollte man glaube ich, in erster Reihe den Herren Friseurgehilfen zu bedenken geben, die, wie die heutigen Blätter melden, sich trotz der von den Meistern schon beschlossenen beträchtlichen Erhöhung des Tarifes noch immer für unbefriedigt erachten und sogar schon be-

schlossen haben, in den Streit zu gehen. So ein Budapester Friseurstreik böte nocheinmal die erste Gelegenheit zu der oben angedeuteten bürgerlichen Selbsthilfe, und wer weiß, welcher Schaden dem bisher so populären Gewerbe erwachsen kann, wenn man uns Männer zwingt, das leichtfertig fortgeworfene Rasiermesser in die Hand zu nehmen.

Ich meinerseits lasse mir schon längst kein graues Haar mehr wachsen und habe mich schon vom ersten Tage der messerscharfen Aufwärtsbewegung von meinem langjährigen und sonst kreuzbraven Haarentferner emanzipiert. Ich führe wohl infolgedessen jetzt weniger politische Gespräche als ehemals, bin auch nicht mehr so nervös beim Anblick einer unrasierten Menschengruppe wie früher, brauche mich nicht mehr bis aufs Blut ärgern zu lassen, und habe schließlich auch die Lektüre der „Fliegenden Blätter“ aufgeben müssen. Allein was bedeuten diese Opfer gegen die häusliche Bequemlichkeit der Rasierprozedur, die mir keinerlei Schwierigkeiten auferlegt und die mich nicht zwingt, mit beträchtlichen Mitteln aus der eigenen Tasche zu der Ministerdotations jenes braven Mannes beizutragen, der bislang den Vorzug genoss, wie im Gesicht herumzupantschen und mir einige Barthaare daraus zu entfernen. Nein, meine Herren Figaros und Figarinos! Sie gehen entschieden zu weit in ihren Ansprüchen und allzuscharf macht ihrartig! Wenn man auch zu dem jetzigen, so enorm hinaufgeschraubten Tarife seine rasierte Sonntagsruhe nicht sollte finden können, dann kann nur noch ein Budapester Vortagsgelehrter kommen, das, durch die Macht der Verhältnisse dazu gezwungen, buchstäblich die Haare auf dem Kopfe schuldig bleibt und dem schon gar nicht mehr zu helfen sein wird.

R-6.

Der fünfzigjährige Mann.

— Seine Pflanzerie. —

Seit einigen Tagen liest man in allen Straßen die Worte: „Der fünfzigjährige Mann.“ Unter den vielen Plakaten fallen einem immer wieder diese Worte auf, die wohl nur den Titel eines Theaterspiels verkünden und wahrscheinlich auch keinen Zweck als Reklame voll und ganz erfüllen, mich und sicherlich gleich mir viele andere Leute aber auch in anderer Beziehung beschäftigen. Die Sache ist eben noch neu. Man hat sich bis vor einigen Jahren nur mit dem Alter der Frau beschäftigt. Schopenhauer anerkannte nur das junge Mädchen, das er als „Anallekt der Natur“ bezeichnete, der den Mann zwingen soll, die Lasten der Ehe auf sich zu nehmen. Honoré Balzac entdeckte die „Frau von dreißig Jahren“, die zu seiner Zeit schon als ältere Frau galt. Später gingen die Schriftsteller, in erster Reihe die Franzosen, weiter. In dem Lande, wo eine Ninon de Lenelos als Siebzehnjährige die Frau, wann eine Frau zu lieben aufhöre, mit den Worten: „Das müssen Sie eine Aelttere fragen“ beantwortete, erscheint auch eine solche Auffassung natürlich. So wurde das Alter, in welchem die Frau noch immer begehrenswert und inwunde ist, im Leben des Mannes eine Rolle zu spielen, hinausgeschoben. Das bekam auch mit der Zeit seine psychologische und physische Berechtigung. Mit dem Fortschreiten der Kultur alterte die Frau nicht mehr so schnell wie früher. Sie gebar nicht mehr so viele Kinder und in so schneller Reihenfolge, wie die Frauen vorher, sie pflegte sich besser und bildete sich in geistiger Beziehung. Verlor sie auch mit den Jahren an körperlicher Aunnt, der geistig hochstehende Mann bemerkte es nicht, weil sie durch geistige und seelische Gaben das langsame Schwanden der körperlichen Jugend ersetzte. Dank der Körperkultur, der hygienischen Lebensführung, des erleichterten Verkehrs und der größeren Bildungsmöglichkeit behielt die Frau lange ihre Jugend, durch die sie mit dem wachsenden Versorgungsstandnis und der Reife ihrer Urteilsfähigkeit oft sogar Jüngere als sie verdrängte. Deshalb erregte Karit Michaelis' Buch „Das gefährliche Alter“ so heftigen Widerspruch und lebhaftes Interesse. Der Mann hatte schon damals aufgehört, nach dem Geburtsjahre der Frau zu forschen, die ihn fesselte. Und die intellektuelle Frau lernte es, sich durch die Schmerzen des Ueberganges ohne viel Aufhebens durchzukämpfen. Was sie dabei litt, war ihre eigene Angelegenheit geworden.

Vom Alter des Mannes war niemals die Rede. Die Frau magte nicht, davon zu reden, und der Mann war klug genug, um darüber zu schweigen. Weil er mit den Jahren Vermögen und Stellung erwarb, blieb er selbst für die viel jüngere Frau eine begehrenswerte Person. Daß er es nur als „Partie“ und „Versorgung“ war, kam ihm und auch den Frauen nicht in den Sinn. Die Mütter und

Töchter lebten in eng begrenzten Kreisen. Die Anschauung, daß die Frauen früh altern, der Mann lange jung bleibt, war seinerzeit berechtigt und blieb auch noch lange bestehen. Einige Jahre vor dem Kriege begann sich aber langsam diese Anschauung zu ändern. Daß der Mann sie zuerst aussprach, dient ihm für alle Zeit zur Ehre. Ludwig Fulda sagte anlänglich seines fünfzigsten Geburtstages: „Wenn ich mir etwas zu meinem fünfzigsten Geburtstag wünschen könnte, wünschte ich mir alles eher, denn fünfzig Jahre alt zu sein.“ Seitdem las ich einiges über den fünfzigjährigen Mann. Ärzte beschäftigen sich mit ihm ebenso wie Psychologen. Das halbe Jahrhundert, das der Mann erlebt hat, macht ihn nachdenklich. Er fühlt sich noch jung, geistig frisch, abgeklärt, aufnahmungs- und produktionsfähig. Körperlich elastisch und gesund. Dennoch — sagt ihm eines Tages ein Bild, die Vertraulichkeit eines jungen Mädchens, die Kühnheit oder der Sieg eines jungen Mannes, daß er nicht mehr zur Jugend zählt. Die Jugend ist hellfichtiger, aufgefäckt und grausam geworden. Sie fordert unerbittlich nicht nur ihre Rechte, sondern auch Vorrechte, hat für die seit Jahrtausenden bestehenden Gebote der Alten nur ein Lächeln der Verungshätzung und lacht die Aeltteren (von den Alten nicht zu reden) einfach aus. Siegesgewiß verdrängt der unreife Jüngling den erfahrenen Mann, und nicht einmal der Badfisch schwärmt mehr für den klugen, gütigen Aeltteren mit den silberweißen Haaren an den Schläfen, die ihn vor zwanzig Jahren noch so „schrecklich interessant“ dünkten.

Und der kluge, zum logischen Denken und zur objektiven Kritik fähige Mann hat dies erkannt. Er klagt, aber sich mit der Tatsache noch nicht abgefunden. Deshalb schreibt er und denkt darüber nach. Dröht sich manchmal über einen „Sieg“ und glaubt auch, daß „man so jung ist, als man sich fühlt“. Bis er schließlich, wie die kluge Frau, einsehen wird, daß auch der Herbst schön sein kann, wenn man nicht um jeden Preis Veilchen im Garten haben will.

Malvi Fuchs.

Das Attentat auf Frau Gombakögi.

Der Zustand der Künstlerin hat sich gebessert.

Das Attentat auf die Künstlerin Frieda Gombakögi bildet den allgemeinen Gesprächsstoff der Budapester Gesellschaft. Der Grabverlehrer Eugen Szabó, der durch zwei Revolvergeschüsse die Bühnencarriere einer unserer populärsten Schauspielerinnen zerstört hat, tat dies im Wahnstium. Während er ansonsten ein braver, fleißiger Junge war und bis zuletzt seiner Berufspflicht pflichtgetreu nachgekommen war, war er seiner Sinne nicht mächtig, wenn es sich um das Theater, speziell um Frau Gombakögi handelte. Frau Gombakögi, die sich im Bajorischen Sanatorium befindet, verbrachte die Nacht sehr unruhig. Sie war bei Bewußtsein und machte Anstrengungen zu sprechen, was ihr jedoch nicht gelang. Die Künstlerin hat im Laufe der Nacht zweimal Blut gespuckt. Sie bekam eine Morphiuminjektion, worauf sie schließlich einschlummerte. Im Schlafe wurde sie von Visionen geplagt. Die Ärzte denken heute über den Zustand der Frau Gombakögi optimistisch. Sie hoffen nun, daß die Künstlerin das Sprachvermögen wieder gewinnen werde.

Ueber den Attentäter wird bekannt, das Eugen Szabó seit zwei Jahren bei dem Graveur Ignaz Reisenfeld in der Révaygasse gearbeitet hat. Sein Chef gibt an, daß er in seinem Fach Beweise von Talent erbracht habe. Bis vor kurzem war er fleißig, ruhig, zuvorkommend, aber seit einiger Zeit benahm er sich renitent, war leicht erregbar, geriet mit seinen Kameraden wegen Kleinigkeiten in Streit, kümmerte sich kaum um seinen Beruf, las ununterbrochen Theaterzeitungen, und all sein Geld gab er für das Theater aus. Er sammelte auch Autogramme bekannter Künstlerinnen und in seinem Autogrammbuch war der Name der Gombakögi besonders eingetrahmt. Vorgestern verließ er die Werkstätte mit den Worten, er werde nicht mehr

Die Bettelgräfin
Romanische Geschichte in 4 Aufzügen. In den Hauptrollen Gunnar Tolnäs und Clara Wieth.

Der Gouverneur
Amerikanische Geschichte in 4 Aufzügen. In den Hauptrollen Charles Blinn und Kitty Gordon.
Morgen zum ersten Male

im **Royal-Apollo**
Heute zum letzten Male: Die rote Fahne.
Vorstellungen um 3, 5 und 7 Uhr.

zurückkehren, und tatsächlich wurde er dort nicht mehr gesehen. Er hatte sich auf das Attentat vorbereitet. Unter seinen Habfeligkeiten, die sich in der elterlichen Wohnung befinden, wurde ein kleines Medaillon gefunden, das er selbst graviert hat. Auf diesem ist neben seinem auch der Name der Gombahögi zu lesen. Man fand auch eine Nummer eines Blattes, in der ein Angriff gegen die Künstlerin enthalten war; am Rande steht mit den Schriftzügen des Knaben: „Das hat der Lovázy geschrieben — Ich werde mit ihm abrechnen.“

Ein Kollege des Attentäters erzählte heute bei der Polizei, daß Eugen Szabó mit ihm einer Vorstellung von „Románó“ beigewohnt habe. Nach der Vorstellung stellten sie sich beim Künstler auf und als Frau Gombahögi heraustrat, bat Szabó um ein Autogramm für sein Stammbuch. Ein Zufall wollte es, daß auf demselben Blatte gerade der Name des geschiedenen Gatten der Künstlerin, des Schauspielers Rajnai, unterzeichnet war, und Frau Gombahögi glaubte in der Handlung des Knaben eine Anspielung erblicken zu müssen. Sie verfestete dem Knaben damals einen **L e i c h t e n** Schlag ins Gesicht und hieß ihn forgehen. Dies dürfte die Szene gewesen sein, die in dem exaltierten Knaben den Rachegeanken reifen ließ.

Professor Hüttl erklärte heute abend, es sei begründete Hoffnung vorhanden, daß Frau Gombahögi vollständig genesen werde; sie werde voraussichtlich selbst ihre Bühnentätigkeit fortsetzen können.

Offener Sprechsaal. *)

Photographie-Vergrößerungen

roh und ausgearbeitet. Tusch, Aquarell, Öl- und Sepiabilder werden bei uns promptest geliefert. Grosses Lager von Brompapier, Passpartouts, Malleinwand etc. „**RAFAEL**“ Kunststadt, Budapest, Rákóczi-ut 24. Telefon: József 28-65.

Árverés.

A balatonkenesei Otthon-szálloda és fürdőtelep az 1919. január hó 21. napján délután 3 órákor Budapesten, VI., **Eötvös-utca 31.** száma alatt levő irodában az én közbenjöttöm mellett megtartandó nyilvános árverésen el fog adatni.

Az árverésen az vehet részt, ki az árverés megkezdésig nálam írásbeli ajánlatot és 50.000 kor. bányapénzt letesz. Kikiáltási ár 500.000 kor., melyen alul az ingatlanok és ingóságok el nem adatnak.

Az árverés tárgyai: a Balatonkenesén levő 3 emeletes Otthon szálloda, 77 szobával, étteremmel stb. és óriási külön fedett étteremmel. Mindez teljesen berendezve és felszerelve. Nemkülönbön a fürdő és üdülőttelep kabinjaival és fürdőruháival.

Részletes leltár, leírás, árverési feltételek megtekinthetők irodában és a tulajdonos Vonalkésérők Országos Otthonának helyiségében (Budapest, VII., Thököly-ut 3). Utóbbi helyen a személyes megtekintésre vonatkozólag is szolgálnak felvilágosítással. Budapest, 1918. december 23-án.

Dr. Band Lajos, állami közjegyző
Telefon 92-09.

Zähne

ohne Gaumenplatten, ohne Wurzelentfernung mit 10jähriger Garantie. Dauerhafte Gold-, Platina- und Porzellanfüllungen. Zahnextraktion schmerzlos. Auch auf Teilzahnschmerzen. **Simon Grossmann**, staatlich geprüfter Zahntechniker, Budapest, Elisabethring Nr. 59, Erster Stock.

Kecskeméter Konserven
die führende Marke.

Erste Kecskeméter Konserven-Fabrik Akt.-Ges. Kecskemét.

Dr. Mitzger Spezialinstitut für Blut-, Haut- u. Nervenkrankheiten
Budapest, József-körut 3.

Knetmaschine
gebraucht, zu verkaufen.
Hungariamühle, Soroksári-ut 48.

Dr. FÜREDIS SPEZIALANSTALT
ordiniert für Herren- und Frauenkrankheiten
von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Rákóczi-ut 32, I. St.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Fleisch-Schneidemaschine
für Selcher billigst abzugeben. Hungariamühle, Soroksári-ut Nr. 48.

Világosér
MARTY-MEDIZINAL-COGNAC
ärztlich empfohlen
gegen spanische Grippe.

300 darab eredeti nagy „**SINGER**“ varrógép, erőhajtással, teljes felszereléssel, ugyanott 18 darab 71-es eredeti „**SINGER**“ gomblyukvarrógép, 2 darab eredeti „**SINGER**“ gomblyukvarrógép különféle villanymotorok egészben vagy részben eladók. Értekezni 9-12-ig. VII., Angol-utca 8. Telefon 90-47.

Vollständig neue Ersatzbereifung TAURIL
und andere vorzüglicher Qualität, 880X120 mm., sofort unter **Einkaufspreis verkäuflich.** Figyelő-utca 16.

KARBID-LAMPE
und **KARBID** bei **BÁRDI VILMOS**, VII., Rákóczi-ut 12.

Fürdőberendezések javítása
POGÁNY, Telefon József 1-48.
Budapest, VIII., Rökk Szilárd-utca 30. sz.

Eingeführtes Nürnberger **Galanteriewarengeschäft**
ist Familienverhältnisse halber dringend zu übergeben.
Näheres zwischen 2-4 Uhr VI., Andrassy-ut 94, II. 4.

Dr. KAJDACSÝ'sche ärztl. Ordination für Herren und Frauen, Budapest, József-körut 2. Ordinationsstunden von 10-1 u. 7-9 Uhr

LUSTER in jeder Ausführung grosses Lager, Gasöfen, Gassparherde, Gas-Bratröhren, Gas- u. elektr. Koch-Apparate, Bügeleisen, Reparaturen von Gas-Heiz-, Koch- und Badeapparaten. **Vilmos eszár-ut három.**

Pincehelyiség
kisebbszerű likörgyár részére
vizvezetékkel, világítással lehetöleg azonnalra, esetleg májusra keresetlik. Közvetítők díjaztatnak. Cim a kiadóban

Spezialarzt WEISS für Herren und Frauen
Budapest, Dohány-utca 39.
Ordiniert vormittag von 10-12 Uhr und nachmittag von 4-7 Uhr. An Sonn- und Feiertagen nur vormittag von 10-12 Uhr.

Magyar államvasutak Budapest nyugoti pályaudvar állomásí főnök, 763. szám.

Budapest nyugoti pályaudvar III. számú raktárában 1919. évi január hó 13-án, esetleg január 14-én is az alább felsorolt kézbesíthetetlen küldemények fognak a vasuti üzletszabályzat értelmében keszpenz fizetés mellett nyilvános árverésen eladatni u. m.: 100 drb. üres hordó 12 drb. láda, 15 láda vasárú, 3 láda norimbergi aru, 4 láda cukorka, 3 láda bor, 6 bal agyremű, 150 drb. különféle kosár, 240 drb. vasrács, 3 zsák ócska ruha, 20 bal makulatura, 20 colli podgyász, 15 láda faaru, 6 drb. tejeskanna, 3 láda szerző, 2 drb. butor, 6 drb. üreskoffer, 10 drb. olajos hordó, azonkívül több kisebb értékű szállítmány.
Budapest nyugoti pályaudvar, 1919. december hó 8-án. **A raktárfőnök.**

WÄGNER

im ganzen Lande anerkannt erstrang. ung. Musikinstrumenten- und Sprechmaschinen-Warenhaus
Budapest, VIII., Josefsring Nr. 15
Filiale: Rádaygasse Nr. 18.



Mandoline
sehr fein ausgestattet, vorzüglich gestimmt mit 8 Saiten nur 100 K. In besserer Ausführung von 120-200 K. Dazu grosse Schule 5 K. Tasche 30 K.



Okarina
Dieses neue u. beliebte Instrument gibt einen der Fische ähnlichen, ausserordentlich angenehmen Ton. Schon bei geringer Übung vermag jedermann in der aller kürzesten Zeit darauf zu spielen. Preis von 4, 5 u. 6 K bis 30 K. Schule gratis

Blas-Trompete

Die Konzert-„Trompete“ ist sehr leicht zu blasen, sie enthält 20 Primstimmen und 4 Begleit-Akkorde. In feiner Ausführung mit 12 Tasten, Etui und Schule nur 30 und 40 K.



Zweireihige Konzert-Harmonika
mit hohem feinen Kasten, 19 gedackte Tasten, 6 Bassstimmchen, Stahlstimmchen, mit starkem Blasebalg, Fernmutternknöpfen nur 200 K., in feiner Ausführung 250 K. Mit starkem Tragband.

Konzert-Grammophon

ohne Trichter, prachtvolle Ausstattung, ausserordentlich reiner und angenehmer Ton, echtes Eufon, trichterloses Grammophon mit 200 Nadeln. Preis von 300-1000 K. Grösstes Lager von Platten-Noritäten.



Zauberflöte
Jedermann kann in einer Stunde das Spielen auf diesem Instrument erlernen. Die **Zauberflöte** mit 20 Stahlböden und angenehmer Bassbegleitung, inbegriffen Etui und Schule nur 25 und 30 K.

Gitarre

in sehr guter Ausführung 150 Kron. mit feiner Maschinerie . . . 170 Kron. Ganz fein von 200 bis 300 Kronen. Grosse Schule hiezu 5 Kronen. Gitarre-Tasche 25 Kronen.



Konzert-Grammophon

Dieses prächtig ausgestattete **Klein-Konzert-Grammophon** mit unachttigem Tone und 200 Stück Konzert-Nadeln nur 200 Kronen. In feiner Ausführung 700 Kronen.



Künstler-Mundharmonika-Garnitur

3 Stück **Künstler-Mundharmonika** von kleinerem Format. Verschiedenartig gestimmt, mit Schule und Geschenk nur 25 K. Dasselbe in feiner Ausführung 30 Kron. Zweifelhig 30 u. 40 Kron.



Schulgeige

ausgezeichnete Ton, meisterhaft ausgearbeitete, gewölbte **Steinergelge** mit Etui, Bogen und 16 Stück Ausrüstung, zusammen nur 140 K. Dasselbe in feiner Ausführung mit Etui in französischer Gelgenformat 150 und 200 Kron.

Vorlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse Photographie-Musikinstrumenten-Preisurant gratis u. franko. — Bei Bestellungen ist eine Angabe zu senden. — Abgespielte oder gebrauchte Grammophonplatten kaufen wir zu guten Preisen.

Achten Sie auf den Namen „**WÄGNER**“ damit Sie sich nicht in ein anderes Geschäft verirren.

30 Kron. das Paar

erstklassige Herren- und Damen-Leder-
bakancsen mit echtem Hartholzsohlen. Kin-
derbakancsen 26 K. Hausschuhe zum
schneiden 30 K., hohe 45 K. Kindersaus-
schuhe 10 K. Turnschuhe mit Gummisoh-
len in jeder Größe.
Budapest, I.,
Schäfer Miksa Döbrentel-ter 4



Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Differenzen zwischen Frankreich und England
bezüglich Rußlands.

Paris, 11. Januar. „Humanité“ veröffentlicht eine vom Minister des Aeußern Pichon unterzeichnete diplomatische Note, die dem Blatte zufolge nach London, Rom, Washington und Sophia gerichtet worden sei. Dieses Dokument stellt sich als eine Antwort auf die Anregung Englands, betreffend die russischen Angelegenheiten, dar. England schlug vor, an alle in Rußland gebildeten Regierungen einschließlich der Sowjetregierung eine Botschaft zu senden, worin sie aufgefordert werden, während der Konferenz ihre Rivalitäten ruhen zu lassen und jede ihre Vertreter zu dieser Konferenz zu entsenden. In seiner Antwort rühmt Pichon den Geist allgemeiner Versöhnung, der die britische Regierung befehle, bemerkt aber, die französische Regierung könne keinen Anregungen zustimmen, die den Grundrissen nicht Rechnung tragen, die ihre Politik und jene der verbündeten Mächte in Rußland stets geleitet haben. Die verbrecherische Bolschewikregierung stelle keine Möglichkeit einer regelrechten Regierung dar, die anerkannt werden könnte. Die Regierung anerkennen, hieße ihre Propaganda in der Welt bestärken und die Politik der Verbündeten verleugnen, die darin bestehe, mit allen möglichen Mitteln die Rußland treuen Elemente zu fördern und zu unterstützen. Indessen könnten die Verbündeten unter Außerachtlassung der Bolschewiken die einzelnen russischen Nationalitäten zur Geltendmachung ihrer Forderungen zulassen.

Theater, Kunst und Literatur.

Wiedereröffnung des Künstlerhauses.

Die Winterausstellung.

Die Rückgabe unseres Kunstpalastes an seine ursprüngliche Bestimmung ist kein Fest unseres Kunstlebens. Wenn auch Feste zu der Zeiten Dürster nicht stimmen und lautloses Schaffen als die einzige Aufgabe der Zeit erkannt werden muß, ist die Bescheidenheit, mit der die erste Ausstellung nach vier stillen Jahren in künstlerischer Hinsicht auftritt, dennoch auffällig. Ein unerquickliches Erwachen aus langer Ohnmacht ist diese Wiedereröffnung des Hauses, in dem sich zeitweilig das zusammenfassende Bild unserer Gegenwartskunst darbieten soll. Daß dieses Bild diesmal kein verlässliches, keineswegs authentisches ist, wirkt fast wie ein Trost. Denn man müßte auch die künstlerische Integrität Ungarns verloren geben, wenn diese Ausstellung aus fertigen Bestellungen, Atelierresten als die repräsentative Daseinsäußerung unserer Kunst genommen werden wollte. Das ist sie zum Glück nicht, nur eine Ausstellung, die rein nach Brot geht.

Diese Bemerkungen sind eigentlich die wichtigsten von denen, die dem Wintersalon gewidmet werden sollen. Denn künstlerisch hat er so viel wie nichts zu sagen. Es ist eine gemalte und modellierte Welt der bequemen Wiederholungen, die sich da vor den Blicken aufstut, und die geringfügigen Korrekturen, die einzelne Künstler an sich vollzogen haben, sind vielleicht als die einzigen Anzeichen besonderen Wollens wahrzunehmen. Daß Madár Körösfői-Kriesch wieder ein anderer sein will, als er sich in seinen letzten Bildern im „Kenzeti Szalon“ gegeben hat, ist für uns eine schmerzliche Erfahrung. Sein gesundes Lebensgefühl, das sein Erwachen unter dem Jubel der Farben und der Bewegungsformen angekündigt hat, ist wieder erloschen und er verbraucht seine große Kraft in geistesstilleren Nachtbildern vom Kriegsschauplatz, voll Soldaten in Kampfhandlungen, denen alles menschhaft Rationelle abgeht, ohne sich in mysteriöse Phantastik erheben zu können. Da sind

zwei begabte Maler des Frauenleibes, Johann Bednár und Johann Czerny. Beide haben ihren impetuoseren Ueberchwang in Formen und Farben gebändigt und sich den Plausibilitäten genähert. Sie sind solider, gefester, im Ton des Fleisches, in der Textur der Materie ehrlicher und wahrer geworden. Aber der Schwung und die Erfindungskühnheit sind jenseits ihrer neuen künstlerischen Demarkationslinie geblieben.

Auch Béla Börs ist ein anderer geworden. Die kräftige Theatralik, die trugvolle Absichtlichkeit, mit der er seine Wäscherfrauen und Einzelgestalten so kostbar pretentiös aufstellt, ist geschwunden und dafür hat er in eine taube Alpbälandschaft eine ausdrucksarme, zeichnerisch wie koloristisch oberflächliche Figur hineingelebt. Julius Merész tritt, wenn man nicht irrt, zum ersten Male als Porträtist auf. Das Bildnis der Schauspielerin Giza Molnár ist ein frisches Herausheben alles Lebendigen und Persönlichen aus dem Modell und damit schlägt er das in der Nähe hängende Mädchenporträt Julius Glatters, das den Künstler vollends auf das blumenleere Gebiet seelenloser Feintechnik geführt hat. Friedrich Franks „Muse“ ist frisch in allen Tönen, debutiert mit einem perspektivischen Sondereinfall, aber das Bild ist nicht von der gewohnten, ungestörten Abgeschlossenheit dieses scharfen Könners. Um zu einem guten Porträt zu kommen, muß man sich vor den Männerbildnissen Rudolf Burghardts und Ladislaus Toth aufstellen und, natürlich, muß es Nacht sein, wo Heinrich Kóbor's grüne Farben und gelbrote Lichter strahlen.

Immer weniger wird es, in der schmerzlichen Menge der bemalten Wandtafeln die schütter eingestreute Augenfreude zu finden. Pentelei-Molnár's „Marmorner Löwe“ ist wieder eine technische Braourarbeit. Auf der größeren Leinwand seines Obststillebens kommen die manuellen Feinheiten seiner Metierkunst weniger zu Geltung und seine diesjährige Papirkarte ist weniger als mittelgut. Oskar Glaz bringt in das Einzelere seiner spielenden Bauernbilder Bewegungsversuche. Mit wenig Glück. Er ist der Maler der Sitzenden, Liegenden und Ruhenden. Groß ist die Landschaftsarmut. Die besten bekommt man von Eugen Kárpáthy, Béla Déry und Celestin Pállya, Börsök und Szlányi zeigen merkwürdige Rückfälligkeit. Im Interieur hat diesmal Stefan Zádor die Tüte, nach ihm rangiert Max Brud und neuestens überträgt Eugen Kófal die Glätte seines Obstinterieurs auf Selon- und Zimmereinrichtungen. Feinere Stadtbilder und Beduten bringen Josef Gy. Sándor, Emerich Knopp und Béla Bidósky. Anton Berkes, der Maler der Buda-
pester Straße, geht mit kongentriertem Können an die Aufgabe, das Leben überschäumender Lebensfreude mit Tragonardschem Behagen zu malen. Eine Abteilung von Graphiken und Plastiken erhöht mehr den Umfang, als den Wertinhalt des Wintersalons, den man höchstens als ersten, unbestimmten Schritt zur Wiebergewinnung aufgegebenen Kunstterritoriums ansehen kann.

„Die Tänzerin.“

(„A táncosnő.“) Drama in vier Aufzügen von Melchior Lengyel, für den Film bearbeitet von Stefan Zádor, Regie: Martin Garas. — „Die Heimkehr Odysseus.“ („A halygó görög.“) Lustspiel in vier Aufzügen. — Erstaufführungen im Moggókép-Dtthon Montag, den 13. Januar.

Im Moggókép-Dtthon gehen morgen Sonntag der verfilmte Roman Elinor Glyn's „Sphinx“ und das Lustspiel: „Fräulein Piffikus“ zum letzten Male. Sowohl der Ultra-Film als auch das Lustspiel erfreuten sich eines so außergewöhnlichen Erfolges, daß nicht nur jede Vorstellung total ausverkauft war, sondern auch viele Gäste ununterrichteter Dinge die Schalter verließen. Anderweitiger Engagements wegen war die Direktion nicht in der Lage, diese Filme noch länger auf dem Spielplan belassen zu können und so bietet sich denn Sonntag die letzte Gelegenheit diese beiden Filmattraktionen besichtigen zu können.

Montag, den 13. d., geht im Moggókép-Dtthon ein neues auserlesenes Programm ein: Melchior Lengyel's: „Die Tänzerin“ („A táncosnő“) und „Die Heimkehr Odysseus“ („A halygó görög“). „Die Tänzerin“ ist der zweite große Kinserfolg Melchior Lengyel's, dessen „Tajfun“ im vorigen Jahre so großes Aufsehen hervorrief und dem Dichter so große Triumphe brachte, wie er sie mit demselben Stücke nicht einmal auf der Bühne erzielte. In diesem Falle

kommt es dem Film sehr zu statten, daß dieselben Darsteller auch im Bühnenstücke die Hauptrollen innehatten: Leopoldine Konstantin gab die Lola unter anerkanntem großem Erfolge längere Zeit hindurch in Wien und Berlin, während die Herren Desider Kertész und Emil Genyessy den Ladislaus Eöri-Sivó, beziehungsweise Bogdán in einer großen Reihe von En-suite-Vorstellungen im Lustspieltheater verdolmetschten. Wenn auch die ausgezeichnete Darstellung es war, die hauptsächlich den Erfolg des Stückes verbürgte, so dürfen wir aber auch der Astra-Fabrik unsere Anerkennung nicht verjagen, die mit großem Apparat und von den edelsten Ambitionen befeelt, ihr ganzes Sinnen und Streben darauf richtete, ein möglichst vollkommenes Werk zu schaffen; wir müssen mit der höchsten Anerkennung auch Stefan Zádor's gedenken, der mit der Verfilmung mit großem Kunstgeschmack den Intentionen des Verfassers vollständig gerecht wurde, und des Herrn Martin Garas, der in geradezu bravouröser Weise die Regie besorgte. Die Fabrik hatte für eine geradezu verschwenderische Ausstattung Sorge getragen. Besonders erwähnenswert in dieser Beziehung ist das Bild der „Alhambra“, die einen wirklich blendenden Anblick bietet, wie denn der dekorative Teil des Films überhaupt von einer großen Opferwilligkeit der Fabrik zeugt. Es ist vorauszusetzen, daß „Die Tänzerin“, die anlässlich der Generalprobe von den geladenen Fachleuten mit stürmischem Applaus aufgenommen wurde, auch in der öffentlichen Vorstellung Triumphe feiern werde.

Das zweite Stück des Programms ist ein Henry Porten-Film, ein humorvolles feines Lustspiel, betitelt: „Die Heimkehr Odysseus“ („A halygó görög“). Man muß nach dem Titel des Films keineswegs an ein griechisches Mitiel denken, wenn auch die Handlung an den Liebesroman der Penelope und Odysseus erinnert. Das Stück spielt in den Alpen und hat den Liebesroman eines vornehmen Mädchens mit einem Bergführer zum Vorbild. Die Entwicklung dieses Romans bietet zu zahlreichen heiteren Verwicklungen Veranlassung und das Publikum kommt die ganze Zeit nicht aus dem Lachen. Henry Porten bewies auch diesmal ihre geniale Vielseitigkeit, sie zeigte, daß sie nicht nur im ernsten Drama, sondern auch im Lustspiel die anerkannt hervorragende Künstlerin ist, als die sie unser Publikum kennt und schätzt. Die Vorstellungen nehmen um halb 4, halb 6 und halb 8 Uhr ihren Anfang.

*(Nationaloper.) Nach längerer Pause erschien heute Verdis „Rigoletto“ wieder im Spielplan des Opernhauses. Die von Egitto Tanco mit rhythmischer Schwung, dynamischer Finstlichkeit und dramatischer Durchgeistigung geleitete Aufführung gehört zu den feinst abgestimmten des Repertoires und vermittelt in den Hauptpartien solistische Darbietungen von hohem künstlerischen Wert. Als die bedeutungsvollste die stimmlich glanzvolle, technisch blendende, in der Darstellung ruhende Bilda der Frau Sándor, deren feingeschliffene Virtuosität wiederholt auf offener Szene Stürme endlosen Beifalls entfesselte. Eine Meisterleistung ist auch der von erschütternder Tragik durchwühlte Rigoletto des Herrn Kóssa, eine Gestaltung von rühmenswertem gesanglichen Adel und Glanz der Herzog des Herrn Székelyhid. In den kleineren Partien fügten sich Frau Máthé, eine verführerische Magdalena und die Herren Kálmán (Montezone) und Szende (Sparafucile) mit vollen Ehren in das Ensemble. Das dichtbesetzte Haus gab seiner dankbaren Anerkennung durch rauschenden Beifall und viele Hervorrufe Ausdruck.

* Im Nationaltheater gibt man Montag in neuer Einstudierung Molieres „Gelehrte Frauen“, welches Stück auch nächsten Sonntag nachmittag in Szene geht. Morgen, Sonntag, und künftigen Sonntag abend, sowie Dienstag und Donnerstag wird das neue Lustspiel Melchior Lengyel's „Sancho Pansa királysága“ wiederholt. Mittwoch und Samstag abend geht Hervicus Drama „Bagatelle“ in Szene, für Freitag ist Shakespeares „Kaufmann von Venedig“ angesetzt. Nächsten Montag gelangt Szomor's „Kaiser Josef II.“ zur Aufführung.

* Das Lustspieltheater wird die bisher stets vor ausverkauften Häusern gespielte Novität „Férs feleség“ von Ladislaus Lakatos außer morgen, Sonntag, und nächsten Sonntag abend, auch Montag, Mittwoch und Freitag zur Aufführung bringen. Dienstag und Donnerstag wird Arghybaschew's „Seidenhaft“ wiederholt, das auch morgen, Sonntag, nachmittag in Szene geht. Donnerstag abend gelangt Desider Szomor's „Matuska“ zur Aufführung, Donnerstag nachmittag ist als Kindervorstellung „Fejtörő Boldizsár“ von Julius Komor angelegt. Nächsten

Sonntag nachmittag spielt man Bernhard Shaw's „Inquisition“.

Das Stadttheater bringt mit Ausnahme des Freitags, an welchem Tage „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach gegeben wird, an allen Abenden der nächsten Woche die Operette „Der Soldat der Marie“ zur Wiederholung. Der Erfolg steigert sich mit jeder Aufführung. Samstag nachmittag wird das heilig angenommene Kinderstück „Peter und Paul reiten ins Schlaraffenland“ gegeben. Morgen, Sonntag, nachmittag geht die Oper „Hoffmanns Erzählungen“, nächsten Sonntag nachmittag „Die schöne Saskia“ von Oscar Nedbal in Szene.

„Graf Rinaldo“, die diesjährige „Schlageroperette“ des Königstheaters von Karl Balogh und Albert Szirmai wird auch an allen Abenden der nächsten Woche in der bekannten erstklassigen Besetzung, mit Emma B. Kojárn, Juci Szabó, Riván, Kálka und Szirmai in den Hauptrollen, gespielt. Morgen, Sonntag, und nächsten Sonntag nachmittag um 1/3 Uhr geht bei ermäßigten Preisen die Operette „Pillangó sóhadnagy“ von Karl Komjáthi in Szene.

In Ungarischen Theater wird auch nächste Woche an jedem Abende Andor Gábor's humorvolles Lustspiel „Majd a Vica!“ gespielt. Morgen, Sonntag, und nächsten Sonntag um halb 3 Uhr nachmittag wird Emerich Földes' wirkungsvolles Schauspiel „A császár katonái“ bei ermäßigten Preisen gegeben.

Das Budapest Theater hat mit der Aufführung des Operettenspiels „Vés apuka!“ („Auch ich war ein Jüngling“) von Keal und Ferner einen großen Erfolg zu verzeichnen. Morgen, Sonntag, nachmittag geht Bernhard Buchbinders und Jean Silberts Operette „Das Bagabundenmädchen“ zum 50. Male in Szene. Beginn der Nachmittagsvorstellung um 1/3 Uhr, der Abendvorstellungen um 6 Uhr.

Die Vorstellungen am Sonntag nachmittag nehmen im Innerstädter Theater und im Theater auf der Andrássystraße um halb 3 Uhr ihren Anfang. Im Theater auf der Andrássystraße wird das vorzügliche neue Programm, im Innerstädter Theater Alexander Hajós' sensationelles Stück „Az ötvénves férfi“ gegeben.

Das Madgyasz Theater wiederholt auch in der nächsten Woche die erfolgreichen Stücke der ersten Premierenstellungen. Die Operette „Házasság“ und „Incidens az Ingeborg-hangversenyen“ gelangen jeden Abend, die Opern „A patikus“ und „A vándor“ abwechselnd zur Aufführung.

Das Revue-Theater wird Sonntag nachmittags um 1/3 Uhr mit der vollständigen Kollektiveinstellung der Abendvorstellungen mit dem Auftreten Szóla Székelys die sensationelle Revue „Rancsi“ zur Aufführung bringen.

Im Intim-Kabarett findet das glänzende Programm beim Publikum großen Anklang. Besonders Beachtung finden die Stücke: „Az okos asszony“, „Dr. Casanova“, „Itélet elött“ und „Biedermeier-osalád“. Aber auch die Soli werden stets lebhaft applaudiert. Sonntag nachmittag um 1/3 Uhr findet mit vollständiger Abendprogramm bei ermäßigten Preisen eine Vorstellung statt. Es empfiehlt sich, die Karten im Vorverkauf bei der Kasse, Herbersteinring 46, oder in den Kartentrüben zu lösen.

„Gedankenstrahlung von Subjekt zu Subjekt.“ Dieser Abteilung gewidmete Experimente bilden die Sensation des Programms von Winterters nächsten Abend am 16. d., für welchen sich regstes Interesse zeigt. (Hra.)

Erka Morini, das größte Geigerphänomen seit Paganinis Zeiten, gibt ihr Konzert am 6. Februar. (Hra.)

Balborg Svärström, die schwedische Nachtigall, gibt am 25. d. einen Liederabend. (Hra.)

Kammer Sänger Biccavers Konzert findet am 2. Februar statt. (Hra.)

Anna Medel in der Urania. Sonntag, den 19. d., vormittag um 1/2 12 Uhr, wird das hervorragende Mitglied der Oper, Anna Medel, in der Urania das schönste aus ihrem reichen Opernrepertoire zum Vortrag bringen. Karten sind schon jetzt erhältlich.

Kammer Sänger Wilhelm Müller, Mitglied der Nationaloper, einer der berühmtesten Sänger des Kontinents, wird am 23. d. in der Musikakademie einen Ariens- und Liederabend geben. Auf dem Programm figurieren Partiten aus Verdis „Aida“, der „Jüdin“ und der schönsten Opern von Liszt, Weingartner, Meyerbeer, Schubert und Mozart, die der Künstler teilweise in italienischer Sprache vorträgt. Es ist dies das einzige Auftreten Müllers vor seiner nächstjährigen amerikanischen Tournee. Karten für den Abend, der auf besonderes Interesse rechnen kann, sind bei Bard und in der Musikakademie zu haben. (Konzertbureau „Scala“.)

Ena Rubinstein, die gefeierte junge Violinistin, wird am 14. d. vor dichtester Reihe ihr entzückend schönes Programm zu Gehör bringen. Partiti: G dur; Beugtempo; Konzert D moll; Huban; Bellade; For Mullin; Gavotte; Wieniawsky; Sialanta; Chopin; Nocturne; Paganini; Campanella. (Harmonia.)

Eugen de Rubini, der beliebte Telepath, gibt am 15. d. eine vierte Séance, zu welcher der überwiegende Teil der Karten schon vergeben ist. (Harmonia.)

Sib Kovács, die jüngste und genialste Klavierkünstlerin der Gegenwart, deren Name in Künstlerkreisen längst bekannt ist, gibt am 18. d. im Redoutensaal ihren ersten Klavierabend. Das Konzert erregt in den weitesten Kreisen hohes Interesse, da nach Ausspruch der ersten Fachleute die kleine Künstlerin ein echtes Musikphänomen ist. (Harmonia.)

Der von Bela Maday zu verankelnde Gitarreabend am 21. d. in der Musikakademie unter Mitwirkung hervorragender Künstler erregt so hohes Interesse, daß der überwiegende Teil der Karten schon vergeben ist. Das genutzreiche Programm wird baldigt veröffentlicht. (Harmonia.)

Jrida Hef und Jan Trojanowski, dieses weltberühmte Tanzpaar, gibt am 23. d. im Redoutensaal einen klassischen Tanzabend, an welchem die Künstler die reizendsten Tanzstücke vorführen werden. Für den Abend gibt sich reges Interesse kund. (Harmonia.)

Erka Wagner, die berühmte Schauspielerin des Wiener Deutschen Volkstheaters, veranstaltet am 2. Februar in der Musikakademie einen Vortrags- und Liederabend, an welchem die Künstlerin ein höchst interessantes Programm zu Gehör bringt. Dieser Abend ist für Kunstfreunde umso anziehender, da es bekannt ist, daß die gefeierte Künstlerin nicht nur eine phänomenale Vortragskünstlerin, sondern auch eine ganz hervorragende Liedersängerin ist. (Harmonia.)

Für die zwei Violinabende Bronislaw Gubernians am 20. und 29. d. sind nur mehr einige Karten erhältlich. (Harmonia.)

Emil Sauer's zwei Klavierabende am 21. und 24. d. werden wieder vor vollem Saale stattfinden. (Harmonia.)

Ernst v. Dohnányi und das Streichquartett Waldbauer-Kerpely veranstalten am 22. d. einen Liederabend. Programm: Schubert: Forellenquintett, Sgambati: Klavierquintett, Dohnányi: zweites Klavierquintett. (Röszavölgyi.)

Schubert's Es dur Messe am 20. d. mit dem Ungarischen Frauenchorverein. (Röszavölgyi.)

Das Streichquartett Waldbauer-Kerpely gibt seinen vierten Kammermusikabend am 18. d. 6 Uhr abend. Nur die mit Nr. 4 versehenen Karten sind gültig. Programm: Schubert: Oktet, Hugo Wolf: Serenade, Beethoven: Streichquintett. (Röszavölgyi.)

Hier Kino-Siers, zwei amerikanische und zwei dänische Figuren in den Rollen des morgigen neuen Programms des Royal Apollo. Gunnar Tolnaes und Clara West interpretieren die Hauptrollen in der vieraktigen romantischen Geschichte „Die Bettelgräfin“ („A koldusgrófnő“), während Kitty Gordon und Charles Blinn die Hauptrollen in dem vieraktigen Drama „Der Gouverneur“ („A kormányzó“) gestalten. Beide Filme bilden eine vollkommene und an Schönheiten reiche Produktion der ausländischen Kinematographie. Das erste ist ein reizendes Liebespiel; lauter Charme, Poetik und Stimmung. Gunnar Tolnaes, der Held der Frauen, ist in der dankbaren Rolle eines Don Juan brillant; der zweite ist eine der besten und originellsten amerikanischen Filme, in welchem die schöne Kitty Gordon mit ihren neuwunderlichen Talenten großes Aufsehen hervorgerufen wird. Die morgige Premiere des Royal Apollo ist daher wieder berufen, die höchste Anerkennung des Publikums auszulösen. Die Vorstellungen nehmen um 3, 5 und 7 Uhr ihren Anfang.

Anlässlich der Montagpremiere der Omnia gelangt ein von der ersten bis zur letzten Szene anregendes, an spannenden Wendungen und haarsträubenden Taten reiches Detektivspiel zur Vorführung, dessen Hauptrolle sich in den Händen Harry Fiel's befindet, der in dem Abenteuerstück „Detektiv Prof. Brown gegen Prof. Maston“ eine der gelungensten seiner grandiosen Gestaltungen bietet. Auf einen großen Erfolg kann auch das stimmungsvolle, seiterseit atmenende Nordis-Lustspiel „Egy béli éjszaka“ („Eine Ballnacht“) zählen. Die Vorstellungen der Omnia nehmen um halb 4, halb 6 und ein Viertel 8 Uhr ihren Anfang.

„Der Triumphzug der Kunst.“ (Lehar-Film im Corso.) Diese Filmattraktion des Star wird mit demselben ungeheuren Erfolg, unter demselben rauschenden Beifall wie in Berlin und Wien, auch im Budapest Corso-Kinotheater zur Aufführung gebracht. Das Publikum ist entzückt von den Schönheiten des Films und von dem großartigen Spiel des ausgezeichneten Kompositors. Angesichts des Stüdes erlöngen in den Seelen des Zuschauers die schönsten Melodien Lehar's wieder und das Publikum ist von tiefer Bewunderung für diesen prächtigen Lehar-Film erfüllt, der im Rahmen einer erregenden und interessanten Fabel die Gefühlswelt des großen Musikdichters wieder spiegelt. Der Film wird dem Publikum auch sonst einen großen Kunstgenuss bieten, zumal die Direktion des Corso für den Vortrag zweier der schönsten Lehar'schen Ariens die Opernsängerin Margit Garai engagiert hat. Der Lehar-Film bleibt die ganze Woche hindurch auf dem Spielplan. Gleichzeitig mit dem Lehar-Film gelangt mit Hella Moja, in der Hauptrolle das dreiaktige Drama: „Titokzatos várkastély“ („Das geheimnisvolle Burgkastell“) zur Vorführung. Die Vorstellungen nehmen an Wochentagen um 1/2 3, 1/2 6 und 1/2 8, an Sonntagen um 3, 1/2 5, 6 und 1/2 8 Uhr ihren Anfang.

„Die Schakale.“ — „Kojen und Dorneu.“ Der großartige französische Film „Die Schakale“ lockt Tag für Tag ein großes Publikum in die Urania, weshalb sich die Direktion veranlaßt fand, den Film noch für einige Tage auf dem Repertoire zu lassen. Am Montag ab wird nebst dem französischen Film ein neues kinematographisches Werk zur Aufführung gebracht. Es dies eines der gelungensten Produkte der italienischen Filmkunst: Rózsák és Tóvisok. Der reizende Film ist von Blumen und Liebe erfüllt, er bildet eine ununterbrochene Reihe der schönsten Bilder. Die Vorstellungen der Urania nehmen um 4, 1/2 6 und 1/2 8 Uhr ihren Anfang.

Der Kapitalist.

(Die Börsewoche.) Die Börse wurde wieder von einem Fieberparoxysmus ergriffen, welcher den ohnehin erschütterten während des Krieges auf ein Haar gleich, wenn auch seine Ursachen der früheren ganz entgegengesetzt sind. Früher war es die Hoffnung, die belebend wirkte; die Hoffnung auf ein Ende des fünfzigmonatigen mörderischen Krieges, die Hoffnung auf Wiederherstellung von Frieden und Ordnung, Recht und Gerechtigkeit, Neuaufleben von Handel und Verkehr, frischer Arbeit in Industrie und Handwerk. Die Kurse stiegen, man hatte neues Vertrauen zu den Papieren. Jetzt sind alle diese Hoffnungen verschwunden, eine furchtbare Krise herrscht, jedes Genut ist bedrückt, niemand hat den Mut, der nächsten Zukunft auch nur ein halbwegs günstiges Prognosestücken zu stellen, und jeder ist von der Angst gefesselt, daß das bisherige Geld oder das viele Geld, das er seit neuem, nichts ist als ein Haufen Papier, ohne Deckung und ohne realen Wert. Und da sehen wir das Unerwartete: fast diese Angst ist es, die wieder belebend auf die Kurse wirkt. Das Papier, welches das Geld repräsentieren soll, betrachtet man als bloße Fetten, aber es gewinnt seinen Wert und spielt seine Rolle als Tauschobjekt bei der Erwerbung von Industriepapieren und Aktien. Jedermann heftet sich sein Kapital in Effekten anzuheften, in der Überzeugung, daß auf diese Weise das Vermögen am leichtesten zu retten sein werde, wenn aus diesem Chaos überhaupt etwas zu retten ist. Das Geld in den Kisten, von denen niemand getrost zu behaupten weiß, wer für ihre Einlösung haften wird sie sichert, ist den Besitzern nicht so viel wert wie die Aktie, die einem Unternehmen angehört, das bestehen bleiben muß. So steigen die Kurse der Effekten, die alle Welt begehrt, naturgemäß rapid. Und immer größer wird der Kreis der Wertpapiere, welcher das Kapital sein Interesse entgegenbringt. Waren es vor zwei Wochen fast ausschließlich Aktien von Unternehmungen, welche ihren Sitz in Kroatien haben, die gesucht wurden, so erstreckte sich die Kauflust während der letzten Tage schon auf eine Reihe von ungarischen Staatsfonds, von welchen man der Ansicht ist, daß sie nach Eintritt geordneter Verhältnisse — vielleicht wird dies einmal der Fall sein — sich kräftig entwickeln und zu neuer Blüte gelangen werden. Ob der Haufen, der die Börse derzeit beherrscht, lange aufhalten wird, bleibt freilich abzuwarten.

(Moratorium für an Beingschäften interessierten Finanzinstitute.) Die heutige Nummer des Amtsblasses veröffentlicht eine Regierungsverordnung, laut welcher jenen Geldinstituten, deren Geschäftsgang durch das Verkaufsverbot der lombardierten Weine behindert ist, ein außerordentliches gerichtliches Moratorium zugesichert wird. Die Verordnung bezieht sich in erster Reihe auf die in der Lofaj-Beghalsa arbeitenden Banken. Das Moratorium erstreckt sich nicht bei Sparanlagen auf den Betrag bis 1000 Kronen. Um die Bewilligung des Moratoriums, welches auf höchstens ein Jahr erteilt wird, haben die Bankier bei dem Gerichtspräsidenten anzusuchen, in dessen Bezirk sie tätig sind. — Bezüglich der Rückzahlung aller anderen Sparanlagen ist eine Einschränkung nach keiner Richtung hin erfolgt.

(Die Tschechen und die Belehnung der Kriegsanleihen.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Heute hat in der Oesterreichisch-ungarischen Bank eine bis in die späten Abendstunden während interne Besprechung über den Erlass des Finanzministers Kasin wegen der Belehnung der Kriegsanleihen in tschecho-slovakischen Staat, sowie über die Absicht der Jugoslawen, die Kronennoten abzustempeln, stattgefunden. Als Ergebnis dieser Erörterung wurde die sofortige Einberufung des Generalrates

„Franz Josef“ Bitterwasser beschleunigt den Stoffwechsel, verbessert das Blut und hebt die Kräfte.

Der Oesterreichisch-ungarischen Bank zum Zwecke der Stellungnahme beschloffen. Diese Sitzung dürfte Dienstag oder Mittwoch stattfinden.

(Kaufmännische Propaganda.) Eine hiesige Firma, die vor dem Kriege mit hervortragenden englischen und französischen Firmen in regem geschäftlichen Verkehr stand, stellt uns einen Brief zur Verfügung, den sie an mehrere ihrer ausländischen Geschäftsfreunde adressierte. Es heißt darin:

Nachdem es uns nicht unbekannt ist, daß das Ausland über die hiesigen Verhältnisse durch tendenziöse Berichte falsch unterrichtet ist, dürfte es für Sie von Interesse sein, wenn wir Ihnen über unser Land einige richtigstellende und aufklärende Daten liefern. Zuallererst möchten wir hervorheben, daß die Magyaren für die Sünden der früheren Regierung ebenso unverantwortlich sind, als die übrigen Nationalitäten, die in unserem Lande leben und die gleich uns durch den Militarismus in den Kampf gezwungen wurden. Die Revolution begründete eine demokratische Republik, deren Führer mit den Bestmächten stets sympathisierender und den deutschen Imperialismus von jeher bekämpften. In dieser Republik genießen sämtliche Nationalitäten volle Autonomie und vollkommene Freiheit, sie werden als Bürger desselben Staates behandelt und erfreuen sich der gleichen gesetzlichen Rechte. Die Annahme, welcher wir oft in den ausländischen Zeitungen begegnen, als würden die Nationalitäten in kompakten Massen abgegrenzt voneinander leben und von den Ungarn unterjocht werden, müssen wir mit aller Entschiedenheit als grundfalsch und als eine böswillige Inimination bezeichnen. Es darf ferner nicht außer Acht gelassen werden, daß Ungarn eine vollständige ökonomische und geographische Einheit bildet; sollte man z. B. Siebenbürgen von Ungarn abtrennen und Rumänien einverleiben, so wären Millionen von Ungarn und Deutschen gezwungen, dem rumänischen Staate anzugehören und es bestünde dadurch die Gefahr eines blutigen Irredentismus. Ebenso erginge es, falls uns andere Landesteile entzogen werden sollten. Daß dadurch unsere Lebensfähigkeit zur Unmöglichkeit gemacht würde, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Ungarn kam all seinen Verpflichtungen jederseit nach; umso mehr fühlt es die große Ungerechtigkeit und die unwürdige Behandlung, welche es jetzt ertragen muß. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie den Inhalt dieses Briefes Ihren Freunden mitteilen wollten und geben der Hoffnung Ausdruck, daß wir nach dem definitiven Friedensschluß unsere geschäftlichen Beziehungen wieder in gewohnter Weise werden aufnehmen können.

(Einstellung der Kaffeezentrale.) Der mit der Geschäftsführung der Kaffeezentrale betraute Generaldirektor der Finmaner Handels-A.-G. Heinrich Pirag hat heute an den Handelsminister Ernst Szarant und an den Volksernährungsminister Franz Ragh Eingaben gerichtet, in denen er das Nebereinkommen betreffend die Leitung der Kaffeezentrale für den 1. Juli 1919 kündigt. Zur Motivierung dieses Schrittes führt er an, daß die Aktiengesellschaft die Leitung der Kaffeezentrale für die Dauer des Krieges übernommen hat, für welche Zeit sie ihre eigene Tätigkeit gänzlich eingestellt hat. Da die Gesellschaft jetzt ihre Tätigkeit wieder aufnehmen will, wünscht sie, nachdem sie ihrer Pflicht entsprochen hat, daß ihr Wirken bei der Kaffeezentrale im Sinne des Vertrages als beendet erklärt werde. Gleichzeitig ersucht die Kaffeezentrale die genannten Minister, ihre Geschäftsführung und ihre Rechnungen außerordentlich prüfen zu lassen. Die Kaffeezentrale wird bis zum 1. Juli 1919 ihre sämtlichen Angelegenheiten abwickeln und ihre unter Verarbeitung befindlichen Waren dem Publikum zur Verfügung stellen.

(Die Sperrstunde der Futterhändler.) Die jüngst erlassene Verordnung betreffend die Sperrstunde der Lebensmittelhändler bezieht sich — wie jetzt ergänzend mitgeteilt wird — nicht auch auf die Futterhändler. Diese dürfen ihre Geschäfte nur von halb 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittag, an Samstagen bis 6 Uhr abends offen halten.

(Ausländische Börsen.) Aus Frankfurt wird gemeldet: Die Berliner Effektenbörsen sind wieder geschlossen. Die Bankiers erklären, für keinerlei Aufträge garantieren zu können. Im Verkehr von Bureau zu Bureau entwickelte sich einiges Geschäft und es fanden auch Abschlüsse statt. — Aus Frankfurt wird telegraphiert: Obwohl sich die heutigen Umsätze an der Frankfurter Effektenbörse in engen Grenzen hielten, war die Börse doch gut behauptet. Einzelne Werte konnten sogar leichte Besserungen erzielen. Auf dem Rentenmarkt waren österreichische und ungarische Renten preisbehaltend. Zinkentlose notierten 165. — Aus Prag wird telegraphiert: Die Börse wird am 1. Februar wieder eröffnet.

(Die Wiener Ernährungsverhältnisse.) Aus Wien schreibt man uns: Die Lebensmittelknappheit wird mit jedem Tag drückender. Bis auf Sauer-

frant und Rüben, die zuerst zu Futterzwecken verwendet wurden, fehlt es an allem. Die Fleischration beträgt 12½ Deka per Kopf und Woche und ist gar oft nicht erhältlich, Schweinefleisch soll zu 20 K. per Kilo abgegeben werden, aber man bekommt es nicht, denn im Schleichhandel muß man für solches 40 K. bis 65 K. bezahlen. Das magere Schaffleisch kostet 17 K. bis 23 K., wird aber nur spärlich gekauft, da es meist aus Haut und Knochen besteht, die besseren Stücke bezahlen Gastwirte mit 30 K. und darüber. Seit nahezu zwei Jahren werden sehr viel Seefische konsumiert, aber auch diese fehlen, seitdem die Revolution in Berlin herrscht, wodurch die Durchfuhr total unterdrückt ist und die Preise für frische Seefische von 3 K. auf 9 K. 50 H. per Kilo gestiegen sind. Das Ernährungsamt hat seinerzeit viel Trockenfische und Heringe bezogen und eingelagert, um der Bevölkerung etwas zu den Feiertagen bieten zu können, und zu Weihnachten wurden Klippfische mit 1 K. 50 H., trockene Stockfische mit 8 K. 20 H. verkauft, die heute 5 K. 20 H. beziehungsweise 14 K. per Kilo kosten. Die Weihnachtspreise wurden auf Kosten der Gemeinde so niedrig gestellt. Die Vorgänge in Deutschland haben auch zur Folge, daß die in Holland gekaufte und bezahlte Salzbutte nicht verladen wird, die Holländer fürchten, daß die Butte bei der Durchfuhr durch Deutschland beschlagnahmt werden könnte. Das amerikanische Schweinefleisch soll bereits unterwegs sein; man es Wien erreichen wird, weiß niemand.

(Das Zollagio.) Der Finanzminister hat sämtliche Zollbehörden durch Zirkularverordnung verständigt, daß vom 15. d. an bei Bezahlung der Zollsätze in Banknoten, nach je 100 K. der fälligen Zollsätze ein Aufgeld von 200 K. zu bezahlen ist.

(Ausländische Devisenkurse.) Aus Amsterdam wird telegraphiert: Kronenkurs 14.90, Banknoten 15.90. Ungarische Staatsanleihen mischer. Goldanleihe sank um ¼ Prozent. Ungarische Staatsobligationen vom Jahre 1914 stiegen dagegen von 28¼ auf 29¼.

Wien, 10. Januar. (Original-Bericht des „Neues Bester Journal“.) Eier. Nur an Arbeiter- und einzelne Organisationen gibt die Gemeinde Kalt- und Kühlhäuser ab und einige Kisten in der Woche zum Verkauf auf die Märkte. Die geringen Vorräte müssen bis Ende Februar langen. Nachdem die Zufuhren aus den angrenzenden Ländern unterbunden sind, fehlt es an Eiern für die breitesten Schichten der Bevölkerung, die selbst im Schleichhandel kaum zu beschaffen sind. Kalteier notieren 90 H., Kühlhäuser 92 H. per Stück.

Wien, 10. Januar. (Original-Bericht des „Neues Bester Journal“.) Butter. Die Milchergiebigkeit hat in den letzten 14 Tagen derart abgenommen, daß für Kinder bis zu einem Jahr nur drei Viertel Liter, an Kranke nur ein Viertel Liter per Tag abgegeben werden kann. Kommt etwas im Schleichhandel vor, müssen per Liter 4 bis 6 K. bezahlt werden. Unter solchen Umständen lohnt sich die Butterzeugung nicht und sie fehlt auch ganz.

Wasserstand.

11. Januar.

Table with 3 columns: Ort, Centimeter, and Zeit. Lists water levels for various locations like Schönbühl, Donaueck, etc.

Erklärung der Zeichen:

— unter Null: + über Null; < gesunken um; > gestiegen um; ° Temperatur nach Celsius; * gemessen; ? unbestimmt.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Magyar Nemzeti Operaház. A kékszakállú herceg vára. Kezdeté fél 6 órakor.

Parasztbeesület. Kezdeté fél 6 órakor.

Nemzeti Színház. Délután fél 2 órakor.

A fősvény. Este 5 órakor.

Sancho Panza királysága. Kezdeté fél 6 órakor.

Vigszínház. Délután fél 3 órakor.

Szenvedély. Este 6 órakor.

Férj és feleség. Kezdeté fél 6 órakor.

Magyar Színház. Délután fél 3 órakor.

A császár katonája. Este 6 órakor.

Majd a Vica! Kezdeté fél 6 órakor.

Városi Színház. Délután fél 3 órakor.

Hoffmann meséi. Este 6 órakor.

Marcia katonája. Kezdeté fél 6 órakor.

Király Színház. Délután fél 3 órakor.

Pillangó főhadnagy. Este 6 órakor.

Gróf Rinaldó. Kezdeté fél 6 órakor.

Budapesti Színház. Kezdeté fél 6 órakor.

Édes apuka! Kezdeté fél 6 órakor.

Fővárosi Orfeum. Heute, Sonntag.

zwei Vorstellungen. Nachmittags ¼3 Uhr und abends ¼6 Uhr.

A pótférj. mit neuen Attraktionen und das erfolgreiche Begleitprogramm.

Royal-Orfeum. Heute, Sonntag.

zwei Vorstellungen. Nachmittags ¼3 Uhr bei billigen, abends 6 Uhr bei regulären Preisen.

Aranykalitka. u. das sensationelle Programm.

Kis Komédia. (Folles Caprice.) Heute, Sonntag.

zwei Vorstellungen. Nachmittags halb 3 und abend 6 Uhr mit regulären Preisen.

Rott und Steinhardt. und das glänzende Programm.

Wochenspielplan des Nationaltheaters. Montag, 13. Januar.

„Tudós nő“, Dienstag, 14. Januar, „Sancho Panza királysága“, Mittwoch, 15. Januar, „Baga'elie“, Donnerstag, 16. Januar, „Sancho Panza királysága“, Freitag, 17. Januar, „A velenzei kalmár“, Samstag, 18. Januar, „Baga'elie“, Sonntag, 19. Januar, nachm. „Tudós nő“, abends „Sancho Panza királysága“.

Wochenspielplan der ung. National-Oper. Dienstag, 13. Januar, „Rigoletto“, Mittwoch, 14. Januar, „János és Juliska“, „Babafüldér“, Donnerstag, 15. Januar, „Tosca“, Freitag, 16. Januar, „Mignon“, Samstag, 18. Januar, „Don Juan“, Sonntag, 19. Januar, „A denovér“.

Wochenspielplan des Lustspieltheaters. Montag, 13. Januar, „Férj és feleség“, Dienstag, 14. Januar, „Szenvedély“, Mittwoch, 15. Januar, „Férj és feleség“, Donnerstag, 16. Januar, nachm. „Fejtörő Boldizsár“, abends „Matuzsa“, Freitag, 17. Januar, „Férj és feleség“, Samstag, 18. Januar, „Szenvedély“, Sonntag, 18. Januar, nachm. „Pygmalion“, abends „Férj és feleség“.

Wochenspielplan des Stadttheaters. Montag, 13. Januar, bis inklusive Donnerstag, 16. Januar, „Marcia katonája“, Freitag, 17. Januar, „Hoffmann meséi“, Samstag, 18. Januar, „Marcia katonája“, Sonntag, 19. Januar, nachm. „A szép Saskis“, abends „Marcia katonája“.

Wochenspielplan des Königtheaters. Jeden Abend „Gróf Rinaldó“, Montag und Sonntag nachm. „Pillangó főhadnagy“.

Wochenspielplan des Ungarischen Theaters. Jeden Abend „Majd a Vica!“ Montag und Sonntag nachm. „A császár katonája“.

Wochenspielplan des Andrassy-uti Színház. Jeden Abend und Sonntag nachm. „Thea asszony“, „A földia“, Művész ur.

Wochenspielplan des Belvárosi színház. Jeden Abend und Sonntag nachm. „Az ötvénves férfi“.

Medgyaszay Színház. Délután 2 órakor.

A vándor. Kezdeté fél 6 órakor.

Háztűznéző. Este 6 órakor.

A patikus. Kezdeté fél 6 órakor.

Incidens az Ingeborg hangversenyen. Kezdeté fél 6 órakor.

Háztűznéző. Kezdeté fél 6 órakor.

Andrassy-uti Színház. Délután fél 3 órakor és este 6 órakor.

Művész ur. Tea. Boci. Uj tréfák, dalok.

Belvárosi Színház. (Modern Színház.) Délután fél 3 órakor és este 6 órakor.

Koronaherceg-utca 6. sz. Herceg Ferenc: Az ötvénves férfi.

Intim-Kabaré. Teréz-körút 46. Tel: 65-04.

Minden este 6 órakor: B. Marton Erzi vendégelleptével.

Okos asszony. Irta: Balázs Sándor. Dr. Casanova. Fordította: Balassa Emil.

Biedermeier-család. Sterk-Ziehler operett. Itélet előtt. Irta: Beldi Izor.

Jegyek előre válthatók a pénztárnál és az összes jegy- elosztó helyeken.

Kristálypalota. Ma két előadás. Délután ¼3 és este ¼6 órakor.

Szöke Szakáll felleptével. Nancsi. a szenzációs revü. A szampadi technika esodái.

Wintergarten. Nagymező-utca 24. Heute, Sonntag.

zwei Vorstellungen. Nachmittags ¼3 Uhr Kinder- vorstellung mit halben Preisen. Abends ¼6 Uhr mit regulären Preisen.

Mozzokép - Otthon. A sphinx. Ördögös kisasszony. Előadások fél 4, fél 6 és fél 8.

Allerlei.

(Eine sonderbare Form der Brautwerbung) ist noch heute in einer Reihe von ländlichen Gegenden Pol-

(Zwei Altenberg-Anekdoten.) Peter Altenberg hatte im Frieden durch lange Jahre die Geplagenheit,

von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends zu schlafen und die Nacht mit einer regelrechten „Tageseinteilung“ zu durchleben.

(Der Erfinder der Pischinger-Lortz.) Gestern ist in einem Wiener Sanatorium der Wiener Lortz- und Spezialitätenfabrikant Oskar Pischinger gestorben.

Gutteil bei Aus übereinander geschichteten Karlsruher Oblaten und zwischen hineingegossener Schokoladenmischung bestehend, überzogen mit glänzendbrauner appetitlicher Schokolade, war sie bei groß und klein beliebt.

(Das fehlende Komma.) Aus Bern wird berichtet: Ein vergessenes Komma führte das Territorialgericht dazu, einen wegen Nichterleidens angeklagten Weh-

(Aus dem Tierbestande eines Zirkus) mußte kürzlich in Magdeburg ein Dromedar abgeschlachtet werden. Das Fleisch wurde einer Wurstfabrik überwiesen, die es zu „Dromedarfleischwurst“ verarbeitet.

30)

Der Vormund.

— Roman von H. Courths-Mahler. —

Annedore sah ihn verworren nach. Lilly legte schmeichelnd den Arm um ihre Schulter.

— Meine liebe, liebe Annedore, wenn ich dir nur sagen könnte, wie glücklich mich eure Verlobung macht. Nun ist mein Bruder gerettet — durch dich gerettet aus aller Not. Das werde ich dir immer danken.

Annedore strich sich über die Stirn und seufzte tief auf.

— Ich mußte es tun, Lilly — es ging nicht anders. Du weißt ja nicht, was sonst geschehen wäre. Aber — du wolltest dich doch Graf Rüdiger zu Füßen werfen — hast du es getan?

Lilly sah verlegen zur Seite.

— Ich fand ihn nicht, und in meiner Unruhe um Lothar wollte ich nicht warten. Ich folgte Euch, von schrecklicher Angst gequält, und ahnete erst auf, als ich euch vor mir sah.

Annedore machte sich sanft aus ihren Armen los und trat an den Tisch heran. Da lag noch das Blatt aus Graf Lothars Notizbuch. Sie reichte es Lilly.

— Da — lies das, sagte sie.

Die Komtesse las gehorfan, obwohl sie den Inhalt ohnte. Sie machte ein Zeichen des Schreckens.

— Oh, mein Gott — mein armer, armer Lothar — was muß er gelitten haben, sagte sie, wie aufs tiefste erschüttert.

Annedore trat an das Gebüsch heran und beugte sich nieder. Sie hob die Waffe auf, die sie vorher dort hineingeschleudert hatte, und sicherte sie. Es durchschauerte sie, als ihre Hände das kalte Metall berührten. Und sie war nun doch zufrieden mit dem, was sie getan hatte.

Daß sich keine Freude über ihre Verlobung einstellen wollte, war ja kein Wunder. Sie mußte erst den schlimmen Eindruck der vorhergehenden Szene verwinden.

Sie zeigte Lilly die Pistole. Diese machte eine Bewegung, als schäudere sie zurück.

— O, mein Gott!

Annedore nahm ihr das Zettelchen aus der Hand und barg es mit der Pistole in ihrem Kleide. Sie wollte beides aufbewahren. Ihr war, als bedürfte sie eines Beweises dafür, daß es notwendig gewesen war, sich so schnell zu verloben.

Lilly beobachtete sie verstohlen sehr scharf. Aber sie konnte nicht recht flug werden aus ihr. Wie eine glückliche Braut sah sie nicht aus; aber sie mußte wohl Lothar lieben, sonst hätte sie sich doch nicht mit ihm verlobt.

Lilly war nicht imstande, Annedores Beweggründe zu verstehen.

— Laß uns nun hineingehen, Lilly, hat Annedore.

Lilly erhob sich schnell.

— Kann das Bräutchen seine Ungeduld nicht zähmen? neckte sie.

Das berührte Annedore peinlich. Es erschien ihr unjart. Ueberhaupt verstand sie nicht, daß Lilly schon wieder zu Scherzen aufgelegt war. Ihr lag das Herz noch so schwer in der Brust. Aber sie sagte nichts. Lilly schob ihren Arm unter den Annedores. Und so schritten die beiden jungen Damen dem Schlosse zu. Sie schwiegen beide. Annedore sann über die seltsame Wandlung ihres Schicksals nach und konnte darüber nicht froh werden. Und Lilly malte sich in glühenden Farben aus, was für ein vergnügtes Leben sie, Rüdiger zum Trost, mit Lothar in Rottberg führen würde, wenn er mit Annedore verheiratet war. Annedore zu einem solchen Leben zu bekehren, erschien ihr nicht schwer.

13.

Graf Rüdiger war, nachdem ihn Annedore verlassen hatte, nicht imstande gewesen, zu arbeiten. Die Szene mit ihr hatte ihn sehr erregt. Er wußte, daß sie in ihm einen grausamen, hartherzigen Bruder sah. Seine Geschwister würden ihn sicher in einem falschen Lichte gezeichnet haben. Was er schon alles für Lothar und Lilly getan hatte, war ihr gewiß verschwiegen worden. Er kannte ja seine Geschwister.

Sicher sah Annedore nun voll Abscheu auf ihn. Ihren jungen, weichherzigen Gemüt mußte sein Verhalten unverständlich und grausam scheinen. Er mußte das tragen, aber es tat ihm weh. Gerade, weil er in ihr den wertvollen, edlen Charakter erkannte, schmerzte es ihn, von ihr verkannt zu sein.

Wie lebenswürdig und reizend war sie in allem Trost gewesen, der nur ihrem gütigen, hilfsbereiten Herzen entsprang. Sie sah einen Menschen in Not und wollte ihm um jeden Preis helfen. Ohne Bedenken wollte sie zehntausend Mark verschenken. Freilich war sie reich und kannte den Wert des Geldes nicht. Aber ihre ganze Art verriet doch, wie gutberzig und mitleidig sie war. Vielleicht hätte sie auch nicht gezögert zu helfen, wenn sie gewußt hätte, wie leichtsinnig Lothar war. Er hatte es natürlich verstanden, sich mit seinem falschen, einschmeichelnden Wesen in ihre Gunst zu setzen. Er schien die Zeit während seiner Abwesenheit gut genützt zu haben.

Während er zu arbeiten versuchte, sah er im Geiste immer wieder Annedore vor sich, wie sie ihn mit bittenden, feuchtschimmernden Augen angesehen hatte. War er nicht ein Tor, daß er ihren Wunsch nicht erfüllt hatte, Lothar die zehntausend Mark zu geben? Dann hätte sie sich nicht so voll Zorn und Trost von ihm gewandt.

Aber nein — er durfte nicht noch einmal schwach werden. Lothar mußte nun endlich den Ernst der Lage begreifen. Daß er doch wieder Geld aufgetrieben hatte, trotzdem er selbst seinen Gläubigern mitgeteilt hatte, daß er nichts mehr für seinen Bruder bezahlen würde, konnte Rüdiger nicht begreifen.

Lothar er den Wechsel für Lothar ein, dann glaubten dessen Gläubiger nicht an den Ernst seiner Drohung, nichts mehr bezahlen zu wollen und gaben ihm immer wieder Geld. Blich er jetzt aber fest, dann würde niemand mehr Lothar Geld leihen.

Rein — er hatte doch recht getan — er wollte und durfte Lothars Leichtsinn nicht mehr unterstützen.

Daß er keinesfalls Annedore das Geld hätte geben dürfen, das sie von ihm verlangte, war ihm zweifellos.

— Würde Lothar das Geld von Annedore genommen haben? fragte er sich.

Und ein bitteres, verächtliches Lächeln umspielte seinen Mund.

— Um seinem Leichtsinn zu frönen, ist er einer solchen Erbarmlichkeit fähig, dachte er.

Denn Lothar hatte sich ja auch von Ursula Geld schenken lassen.

Die größte Angst und Sorge überfiel Rüdiger, wenn er daran dachte, daß Annedore ihr Herz an Lothar verlieren könne. Bei diesem Gedanken wurde ihm heiß und kalt.

Leider geschah es so oft, daß gerade die besten Frauen ihr Herz an einen Unwürdigen hängen.

Er seufzte tief auf. Hatte nicht auch er sein Herz an eine Unwürdige verschrenkt? Hatte er Ursula nicht geliebt mit schrankenloser Innigkeit, che ihm die Augen über ihren Unwert aufgingen? Und selbst, als er ihren Unwert erkannte, hatte er sein Herz nur mit Schmerzen von ihr losgerissen.

— Gott behüte Annedore von Rottberg vor solchen Gefahren! dachte er.

Ein weiches, warmes Gefühl für sie erfüllte sein Herz, ein Gefühl, das seiner vereinsamten Seele wohl tat. Und er nahm sich vor, alles zu tun, was in seiner Macht stand, sie vor traurigen Erfahrungen zu bewahren. Er wollte auf der Hut sein und sie beschützen, wie es nur ihr Vater hätte tun können.

Daß seine Gefühle für Annedore keineswegs väterlicher Natur waren, wollte er sich nicht eingestehen. Er hielt es nicht für möglich, daß sich sein Herz nach seinen traurigen Erfahrungen wieder der Liebe öffnen konnte, und dachte nicht daran, daß gerade unglückliche, vereinsamte Herzen sich schnell einer neuen Neigung erschließen wie einem Heilmittel. Seine Liebe zu seiner Frau war völlig erloschen, und er dachte nicht daran, sich vor einer neuen Liebe zu schützen. Er wußte nicht, daß diese neue Liebe schon um Einlaß klopfte an seinem Herzen.

Zu seine Gedanken hinein kam der Diener mit der Meldung, daß Graf Lothar ihn zu sprechen wünsche in einer wichtigen Angelegenheit. Er glaubte, dieser wolle nochmals Sturm laufen und versuchen, das Geld zu erhalten.

Einen Moment war er willens, ihn abweisen zu lassen. Aber dann ließ er ihn doch eintreten.

(Fortsetzung folgt.)

Kauf u. Verkauf

Kassen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumenten-Schränke billigst. Budapest, Ruffeniederlage, Budapest, Balvány-utca 6. Telefon 84-81. 9034

Möbel in großer Auswahl billigst zu haben bei Balázs, Möbelwarenhäuser, Vilmos eszár-ut 43. 5173

Gemälde, Prospektive, sind zu verkaufen. Teréz-kört 14, III. 23. 99334

Schlaf-, Speise-, Herren- u. Solongarnituren, ferner einzelne Möbelstücke preiswert zu haben. Auch für Provins. Hungaria-Möbelwarenhäuser, Budapest, Rákóczi-ut 74. 99352

Wälche Zähne, auch gebrauchte, Antiquitäten und Silber kaufe zum höchsten Preise. Wifogrod, Tisza Kálmán-ter 13. Korrespondenzkarte genügt. 99362

Billiger Ausverkauf! Hocharomatisches prima Kaffee-Erzeugnis per 5 Kilo liefert billigst Kaffee-Verband, Galánta 26. 5139

Brillanten, Perlen, Silber, alle Juwelen kaufe zu höchsten Preisen wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. Achtung auf Firma. 99740

Gelbeinlösung von 10-18 Kronen per Gramm. Brillanten Verleihen. Kaufe ich zu Höchstpreisen. Spann, Juwelier, Wesselenyi-utca 6. 99791

Kaufe Gold, pr. Gramm 9-10 Kronen, Brillanten, Perlen, Silber. Telefon 103-73. Schwarz, Mehmed szultán-ut 21. 99812

Herrschäftsmöbel kaufe, vereinfachte, Schlafzimmern, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Luster, Kücheneinrichtungen. Zag, Almásy-ter, Ecke Vörösmarty-utca. Telefon 11-55. 99706

Kassen und Dokumenten-Schränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst Altalanos pénzszekrény kereskedelmi részvénytársaság Budapest, Balvány-utca 3. Telefon 174-71. 99707

Brillanten, Gold, Silber, Verleihen. Kaufe ich zu höchsten Preisen. Singer, Egyetem-utca 11. 88839

Aranyat, ezüstöt, brillánsokszert barkinél drágábban veszek. Schiller, Kecskeméti-utca 11. 38340

Versteppichte erklaffige Kauf- und Verkaufsstelle Brandl, Josefiring 28. Telefon. 38870

Wenn Sie Juwelen billigst kaufen und zu hohen Preisen verkaufen wollen, wenden Sie sich an Gebrüder Köhler, Baross-gasse 75. Gelbeinlösung von 10,50 bis 18 Kronen. 38910

Beste, billigste Einkaufsquelle. Sachsel, Dob-u. 3. Bettfedernreinigung mit Dampf deselbst. 38905

Juwelen, Brillanten, Perlen, Verleihen. Kaufe ich zu höchsten Preisen. H. Fried, Juwelier, VII. Rákóczi-ut 2. Telefon 97-25. 6348

Legtöböt fizetek viseltérruhákért. König ruházlete, Petöfi-utca 3. Telefon 77-32. 7071

Damen-Modellköfume, Seidenstoff-Kohmantaux, Doubl Mantel, Bloufen, Schöße, Reformkleider in großer Auswahl zu haben. Hársfa-utca 18, Parterte. 8552

Mosomedve utazóbunda, prima, eladó. Tompa-utca 14, földszint 1. 99869

Régi butorszálon, Ferenctek-ter 3, félemelet. Vétel-eladás. Telefon 82-13. 5176

Borzimmerhäfen, Küdenmöbel, erklaffige Erzeugnisse, beim Tischlermeister Simmler, V. Kálmán-u. 24. 95175

Geschlossener Fächer mit Nippelornen zu verkaufen. Háberes Lónyay-utca 18/b, 2. Stock. 5236

Jutejüde gehen aus! Empfehlung zu jedem Zwecke geeignete Papierjüde-Säcke, ausprobierte Qualität, zur sofortigen Lieferung. Nagel Adolf, Budapest, Arany János-utca 10. Jüdefabriken: Budapest, Rume, Zágráb. Telegrammadresse: Nagela, Teichstraße, Leinplachen. 8554

Brautkleider, Gelegenheitskleider, Abendmäntel werden ausgeborgt. Hársfa-utca 18. 8553

Möbel, allerlei feinste Wohnungseinrichtungen, Luster etc., billige Einkaufsquelle Baross-utca 9. 8556

Befugnisse, Sealskin, Hirnanhangel zu Gelegenheitspreisen Hársfa-utca 18, Parterte. 8557

Gyertya cserinből, sárga és fehér, nem füstöl, szagfalan, kapható Nemenzékői kereskedelmi R.-T. Budapest, Egyetem-utca 3. 1675

Házhoz jövök ruhákat, hurok, feheremüt vémi. József-utca 66, Schwarz. 38924

Egy ebédelőberendezés, használt, eladó. Erdéklódni lebet Báthory-utca 10, ház-mesternél. 5239

Rozok, elsörendü feher, vöröszaszali. Ajánlatok Néneser. Csokonai-utca 8. 4860

Mézot, valódit, harminec, gyümölcsös nyolc koronáért kapható. Kiss, mézkereskedő, Wesselenyi-utca 1. 1681

Eisenmöbel, zusammenlegbare Eisenbetten, Stahl-drahtmatrizen billigst zu haben bei Prohászka János, Fabrikant, Gyár-utca 10. 5177

Photographapparate, neue und gebrauchte, zu jedem Zwecke, Objektive, Hinterröhre, Ingenieurinstrumente, Prismenbinocles, Reizeuge, Vergrößerungsapparate, Kinetograph-Einrichtungen für Kalk und Elektrisch kaufe, taufche. Preisliste. Hatschek Nándor, Erzsébet-kört 23. 4858

Versteppichte kauft Sternberg u. Friedmann, Andrássy-utca 17. Telefon 60-75. 5172

Achtung Wiederverkäufer! Gereifenjüde, origin. Auermetall, jedes Quantum sofort lieferbar, rund und eckig, bei größerer Abnahme R. 11,50 per 100 Stück. Exporthaus Suchanek, Wien, VII., Kaiserstraße 64. 10051

Zivilekleider nur an Private zu verkaufen. Andrássy-ut 76, II. 2. 38917

Bernhardiner Hund, schön, jung, zu verkaufen. Mátyás-föld, Vas-utca 9. 38903

Reizeuge, Richter, Präzisions- und andere bessere juhe zu kaufen. Hatschek Nándor, Erzsébet-kört 33. 4859

Unterricht

Erzieherinnen, Bonnen juhe dringend, placire gewissenhaft. Bureau Egeghö, Budapest, Arcastraße 53. Telefon 9035

Deutsche Kindergärtnerin, verlässlich, zu zwei Kindern, 3-8 Jahre, wird gesucht. Als Familienmitglied betrachtet. Solyom-u. 16, fsz. 2. Strausz. 5158

Haladás-Lehranstalt bereitet vor zu Privatprüfungen. Budapest, Gróf Zichy Jenö-utca 19. 5174

Grünes deutsches Fräulein wird gesucht zu 3 Buben per Adreße Székely Sánd, Großhändler, Székely. 99326

Monsieur donne leçons et conversation française, italienne. Sub „Genevois 131“ à l'exp. 5131

Française donne leçon contre logement. Ecrite „Riffa 146“ à l'exp. 5146

Deutsches-französisches Fräulein wird gesucht zu größerem Mädchen. VII., Thököly-ut 74, II. Stad. Obere Gewerbeschule-Direktor. 99809

Stenographiefachschule Akademie, Rákóczi-ut 60. Buchführung, Korrespondenz, Rechnen, Schönschreiben, Schreibweise, Rangere, Grundrechnungen täglich. 99851

Deutsches Fräulein zu ständigen Mädchen aufgenommen. Dobány-utca 20, III. 19. 1682

Deutsches Fräulein, brüderlich, zu einem jährigen Mädchen wird sofort aufgenommen. Näheres und Spandauerbeit beborzugt. Rannontagasse 2d, Weiß Adolf. 5247

Intelligentes deutsches Fräulein sucht Stelle in feinem Hause zu 1-2 Kindern. Anträgen erbeten an Freyer, Király-utca 20, II. 25. 7092

Intelligente deutsche Kindergärtnerin, 19 Jahre alt, sucht Posten zu 1 oder 2 Kindern von 3 Jahren aufwärts, geht auch als Gesellschafterin, jüde beizugehen, sowie Klavier- und Nähunterricht. Anträge sind bis 20. Januar zu richten an Frau Weiß, Döbrentei-ut 8, III. St. 5230

Intelligentes deutsches Fräulein sucht Stelle von 9-4 Uhr als Gesellschafterin oder zu Kindern. Briefe zu richten an die Exp. unter „Soziale 213“. 5213

Deutsches Kinderfräulein wird zu ständigen Mädchen gesucht. Kassai, Liszt Ferenc-ter 22, III. 2. 5214

Deutsches-französisches Lehrerin wird für Unterricht in guten Hause Quartier geboten. Csáky-gasse 7, I. 18. 5218

Fräulein mit 2jährigem Bengali sucht Tagesstelle. Zichy-ut 11, R. Maria-u. 18, fsz. 7. 5223

Intelligentes deutsches Fräulein sucht für Vormittag ohne Mittagmahl Stellung zu Kindern oder Empfangsfräulein. Geht auch für Unterricht. Anträge unter „Intelligente 226“ an die Exp. 5226

Intelligente deutsche Erzieherin wird zu 2 Kindern - Knabe 14, Mädchen 9 Jahre alt - gesucht. Erwünscht An- und Unterricht in Französisch und Klavier. Eintritt sofort. Anträge unter „Direktor 231“ an die Exp. 5231

Deutsches Fräulein, unbedingt verlässlich und intelligent, für Vormittag zu meinem jährigen Mädchen gesucht. Gehalt monatlich 100 Kronen. Verzeihen von 5-7 Ardó, Vilmos eszár-ut 43. 5234

Junges Fräulein mit gründlich Französisch und Deutsch, sucht ab 1. Februar Stellung. Wiener Zeitung 257“ an die Exp. 5257

Intelligentes Fräulein erzieht gründlichen Unterricht in der deutschen Sprache. Zu erfragen Damjanichgasse 34, I. 15. 5240

Deutsch-franz. Gesangsunterricht. Anmeldeungen: Konzertsaal „Dyck“ Teréz-kört 25, Vormittags. 38902

Kinderfräulein mit guten Zeugnissen, derzeit noch in Stellung, sucht Posten in besserem Hause. Gehalt. Zukünftig werden erbeten unter „Verlässlich 1266“ postlagernd Marx-gartenring 62. 38906

Gewistes deutsches Fräulein, das näht, wird mit guter Bezahlung zu einem jährigen Mädchen gesucht. V., Garanc-gasse 3, III. 1. 5195

Deutsches Fräulein, Kindergärtnerin, wünscht Vormittagsstunden, eventuell mit Mittagstisch. Unter „Pünktlich 197“ an die Exp. 9197

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu einem jährigen Mädchen für die nachmittage aufgenommen. Zoltán-gasse 6, III. 5. 5199

Gepüfzte Kindergärtnerin, Wienerin, tüchtig in Pflege, Erziehung, Unterricht, Jahreszeugnisse, jüde Stelle, Gut oder Provins. Marie Hofbauer, Székely. 5200

Deutsch sprechendes Mädchen wird als Erzieherin während des Tages gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen. Hermann, Kúszó kerepesi-ut 38, II. Stad. 20. 5203

Kinderfräulein, Wienin, sucht Posten nur in besserem Hause. Geht. Züder an M. Kainz, Bier, XVII., Hauptstr. 16, III. 48a. 9261

In ein feines Haus wird häusliche Bonne zu einem Kinde aufgenommen. Vorstellen bei Jóna v. Beko, Rákóczi-gasse 21. 38919

English lessons given in exchange for dinner. Write „Marion 255“ to this paper. 5255

Deutsche Lehrerin mit glänzenden Zeugnissen, jüde Stunden. Teréz-kört 31, III. 32. 5202

Intelligentes deutsches Fräulein wird gesucht zu einem Kinde. Rákóczi-ter 14, III. 20. 38914

Deutsche Sprachlehrerin zu 2 Kindern gesucht. Róschentisch 3-4 Stunden. Adreße: II., Garas-utca 7, II. 6. Zu sprechen 3-4 Uhr. 9043

Intelligentes Fräulein zu 4- und 5jährigen Kindern mit 150 Kronen Gehalt für sofort gesucht. Anker-köz I, II. 6. 6353

Intelligente Deutsche jüde Vormittagsstelle, erzieht auch billige Stenogrammunterricht. „D.“ Biederer, Seimelweis-utca. 1679

Intelligentes Fräulein, erzieht französisch, für nachmittage gesucht. I., Krisztina-kört 10, IV. 46. 5135

Fräulein zu fünfjährigem Mädchen für nachmittage 4-8 Uhr wird acceptiert. Lipót-kört 5, I. 6. 5169

Für deutsch-französischen Unterricht sucht solides Fräulein kleines Zimmer od. auch gemeinsam zu wohnen. Unter „Beiseiden 184“ an die Exp. 5184

Serbo-kroatischer Unterricht gesucht von Kaufmann. Anträge unter „Commerz 154“ an die Exp. 5154

Gewistes Kindermädchen wird zu zweijährigem Buben aufgenommen. István-ut 44, II. 21. 5171

Deutsches Fräulein mit Klavierpraxis nur auf Tag zu einem jährigen Mädchen wird sofort aufgenommen. Lányi, Lónyay-u. 34. 5153

Lehrinstitut Jolhos, Dobány-utca 84, Telefon 32-40, bereitet garantiert vor Privatprüfungen vor. 8555

Suche intelligentes deutsches Fräulein zu 2 Kindern, welches im häuslichen mitbüßt. Gardos, Wesselenyi-utca 8, IV. 1. 7090

Französin für Nachmittage, eventuell ganz ins Haus gesucht. Dorottya-utca 11, III. 11. 5253

Neuer ungarischer Sprachunterricht fängt an in der Reform-Sprachschule, Semmelweis-utca 19. 7089

Es wird für sofort, eventuell für späteren Eintritt eine gepüfzte Kindergärtnerin (Schweizer) zu einem jähr. u. 1 einem 1 1/2 jährigen Kinde gesucht. Hohes Honorar und vorzügliche Unterrichtung geboten. Vorstellung nachm. von 3 bis 5 Lendvay-utca 13. 1687

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Sonnen, Französinnen, Engländerinnen, Stundenlehrerinnen, mit und ohne Sprache und Musikkenntnissen, häuslichen, die hoch und nahen, empfindlich und placiert zugereifte selben Tages nebst Reizeugegung Jarago Franziska, Nagykorona-u. 3. Telefon. 99682

Korrespondenten, ajánlatok, magántanulókat sikeresen tanít, francia, német nyelvrokát ad tanításban nagyon jártas jó matematikus orvostanhangzó. Biharinél, IV., Kecskeméti-u. 4, II. 25. 9042

Gyorsirás, gépirás, kereskedelmi szaktanfolyamok „Belvárosi Gyorsiró Szakiskolában“. Mehmed szultán-ut 23-25. Telefon József 104-07. 91579

Schnittzeichnen, Nähen, englisch-französische Methode, leht gründlich in einem Monat Lehrinstitut Amalie Waller, Calvin-ter 8. 5219

Jeune française intelligente cherche pour leçons d'avant midi. Ecrite sous chiffre: „Conversation 189“ administration. 5189

Francia kisasszonyt keresek melöbbi belépésre. Ajánlatok Vadász Zsigmond, Andrássy-ut 74, hétfőn 9-1 között. 1680

Jeune dame de bonne société cherche la connaissance honorable d'un officier français. Lettres sous „Distingué“ Blockner, Semmelweis-u. 1678

Magyarischen Sprachunterricht, bewährte Methode, erzieht für, István-ut 31. 38920

Realitäten

Ingatlan eladni vagy venni óhajtok forduljanak bizalommal hozzánk. Berger, Népszínház-utca 18. 5152

Villaszerü ház, 3 szobas, gyümölcsös kerttel, két fejes lehen istállóval eladó Budapest, Békocsis-utca 31. Mészárosnál. 38898

Bérbe vagy örökárban eladó Dunántul teljesen biztos, haterz lakossal bíró mezővárosban nagy vidék központjában, 25 év óta fennálló pálinka-, bor- és sörnagykereskedés, rum és likörgyár fötöten levő házakkal, kényelmes 4szobás urilakkal, megfelelő rakár, pince és irodahelyiségekkel. Ajánlatok „Biztos ekzsztencia 056“ jelöge alatt e lap kiadóhivatalába küldendök. 10056

Villát vennék, igazi uril objektumot, mely a leg-szolidabban van építve. Rózsadombban, vagy más budai szép kilátásu helyen nagy kerttel. Közvetlen, tehát nem ügynök útján „Urilak“ jelöge alatt Mosse hirdetőjébe. Anträge 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 92263

Eladó 25 1/2 holdas urbirto. Kuraszerü elsörendü épülettel, föuri könyvelemre berendezhető, történelmi nevezetességi hely. Minden képzeletet felülmúló kilátással a Dunára és Budapest felett, mint belteries gazdálkodás jövedelmező, igen értékes kőbányával. Ár 420.000 korona. Arcz J. A. Budafétyen, Kámitz-villa. 1674

Monatlepy bei Einkoha Villa mit 602 Quadratklafter Obstgarten, 3 Zimmer, Küche, Speis, Veranda, Sommerküche um 26.000 K. zu verkaufen. Attilagasse 91, IV. 4. 5229

Felder für Küchengärtnerin, Budapests Nähe, pachtet, kauft, Vermittler honoriert. Barzga, Budapest. 5163

Geschäfte

Butorözlethez pénzestársat keres elsörendü szak-terület. Teréz-kört 44, III. 23. 99933

In Betrieb befindliche Galami u. Turfjfabrik ist zu verkaufen. Besprechung Sonntag bei Szöreyer, Murányi-u. 22. 1671

Kävéházam, melynek elsö-rangú forgalmáról meg-zöndhet, 250.000 koronáért eladó. Käveterem 4 szobás modern lakással, fűszer-csemegeüzlet 3 szobás lakással, vendéglö lakással, erős forgalommal, cukorka, csemege salatozóval, gőzmosóda, villany-erőre berendezve, 18 éve egy kézben, manikür-szalon, festékkereskedés, olcsón eladók. Bövebbet Berger Országos közvetítő vállalatnál, Népszínház-utca 18. 5151

Geshäftskäufer und Verkäufer wollen Sie schnell Ihr Ziel erreichen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wo Sie am reellsten und vertrauensvollsten bedient werden. Berger, Népszínház-utca 18. 99695

Üzemben levő szalámi-, kolbászgyár eladó. Ertekezés vasárnap Schreyer, Murányi-utca huszonkettő. 1672

Kävéház, kävémérés, vendéglö, élelmiszer, söntés, csemege, mézszárszék, hentesüzletek kaphatók. Alpar-u. 4. Garay-térnél. 38897

Modern nagyobb sütöde megvételre vagy bérletre kerestetik. Társulás is lehetséges. Ajánlatok „Könyv“ jelöge Mezei, Eskü-ut 5. 5215

Bäckerei mit zwei Besein samt Haus ist in Besein zu verkaufen. Roth Jülop, Veszprém, Hosszu-utca 38. 5191

Kompaqnon für eine kompl. eingerichtete elektr. Besein-püßerei wird gesucht. Anträge unter „Püßerein 208“ an die Exp. 5208

Kitnö vendéglö betegségem miatt eladó, bérbe, vagy csaplárosnak átadó. Kävémérés, kifözés, fűszer-, csemege-, élelmiszer-üzletek lakással áruval, joggal átadók. Neumann, Akáfa-utca 18. 38921

Diverse

Házmesteri ügyekben tudnócsot díjtalanul Budapestszky szerelö-házmestert ajánló irodája, József 46-08. 98255

Diplomierter Hebamme mit großer klinischer Praxis, empfängt in ihrer Wohnung Damen zum Entbinden. Monkkártne, Király-utca 108, II. 3. 99770

Harisnyakötöde fejeleseket, új harisnyákat szépen készít. Vidékre is. Sas-utca 12. 99726

Damen finden Roth und Gilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomierter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Kúlich Elis, VII., Baross-ter 12, I. Stad. 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 92263

Poloskát legradikálisabban kúrja, kitüno hazaszeremmel, kezeséggel küldi 5, 7 és 10 koronás adagokban a Budapesti Köztisztasági Vállalat, Szántó Sándor, VI. Hom Ede-utca 12, lépcsőház. 98340

Künnflische Haararbeiten, Jöpie, Einlagen billigen Preisen. Schönheitspflege, Maniküre, Ondulation in Abonnement. Frieda Hoff, Teréz-kört 10. 99699

Lehrkurse Schönheitspflege, Maniküre, Haararbeiten, Damenfrisieren, Ondulieren. Frieda Hoff, Teréz-kört 10. 99691

Damen finden Aufnahme zur Entbindung unter Dis-krktion in der Wohnung intelligenter ausgebildeter geprüfter Geburtshelferin. Madame Lugosi, Rákóczi-straße 71, I. 10. Nächt dem Centralbahnhof. 38835

Fiatal urileány nagyuri házba családtagul ajánkozik finomlektü, magános, igazán urileányhoz, kinek egészségi állapota állandó ápolásra szorul. Nem árvaszag, de egy uriszegény és finom lélek hontalansága. Jelöge: „Otkont keresö 26“. Szives választ a kiadóba. 5119

Hauffejen, tüchtig, empfindlich. Váci-utca 79, I. 11. 23. 38918

Schuldenausgleich infortventer Kaufleute befragen rascheft zu vorteilhaftigen Bedingungen Emil Steiner u. Komp., Budapest, Zehalgasse 33. 5220

Wietung und Vermietung 1 vagy 2 butorözött szobát sürgösen keres allandóra fötöztövelö. Azonnali szives válaszok „VI. VII.“ jelöge a kiadóba. 5256

Leányotthonban urinöket teljes ellátás. Baross-utca 53, III. 23. 38923

Budair Erholungsheim möblierte Wohnung, eventuell Verpflegung, Rikdär, zu vermieten. Telefon 147-88. 5237

Suche Nähe Szabadság-ter ruhiges, kü möbliertes Zimmer, mögüft Zentralheizung. Anträge bitte unter „Sterne“, Effektenbörse.

Ein reines, elegant möbliertes Cassenzimmer mit elektrischem Licht ist sofort an ein oder zwei besseren Herren vermietbar. Bethlen-utca 39, III. 24. 5250

Solide Dame sucht Zimmer bei alleinstehender Dame o. älterem Ehepaar. Erb. Podmaniczky-u. 61, I. em. 7. 5248

Intelligenter Herr kann angenehmes Heim finden bei freyng solider Familie, eventuell mit Pension. Näheres zu erfragen Vas-utca 17, Kertészne. 19680

Offene Stellen

Zwei bessere Mädchen für Zimmer und Küche werden mit gutem Lohn u. Verpflegung aufgenommen. Kemény I., Mészáros-u. 2. 5192

Mädchen für alles, hochkündig, gesucht zu Familie mit drei Mitgliedern. Beste Behandlung, gute Kost und gute Bezahlung. Rozina, Péterfy Sándor-gasse 40. Parterre. 99949

Mädchen für alles wird gegen hohen Lohn gesucht. Lónyay-u. 18 B, II. 1. 99947

Stubenmädchen und Köchin für alles gesucht für sofort oder 15. zu 3 Personen mit gutem Lohn. Verőemarty-u. 42, III. 21. 99987

Handwerklich tüchtiger Buchhalter, der fließendsten Sprache mächtig, disponitionsfähige Kraft, fürs Baugewerbe in angenehmer Stellung gesucht. Gesf. Anträge an Spirituskommissionär Arnold Komta VI., Felső erdősor-u. 12. 5140

Berichte, jüngere Köchin mit längeren Zeugnissen, wird aufs Land, Eisenbahnlinie Gödö-Écs, gesucht. Vorzugstellen zwischen 1/3 und 1/2. Liget-Sanatorium, Zimmer Nr. 41, Nagy János-gasse 47. 5141

Kis tökével jó kereset vállalkozó. Erdős és Kórh. Balvány-u. 18. 5143

Behandlung zu erzielen mit dem Verkauf von Dosen gegen Retenzion. Rationale Sparkasse, Károly-körut 20. Aktienkapital 20 Millionen. 99763

Házvezető, izraelita, idősébb urhoz keresetkötő vidékre, főzéshez, házi teendőkhez ért. Bemutatók. Liget-szsanatorium, 21. szoba. 7086

Köchin für alles und ein kleines Mädchen werden aufgenommen. Rozsa-utca 9a. Spekererhandlung. 5222

Mädchen das Kochen versteht, zu kleiner Familie gesucht. Guter Lohn. Damjanich-utca 38. Jancsi Hof, Parterre 2. 1686

Mädchen für alles, das Kochen, wird zu zwei Personen aufgenommen. VI., Podmaniczky-utca 31, II. 15. 5251

Deutsche Köchin wird mit gutem Gehalt zu kleiner Familie neben Stubenmädchen aufgenommen. Verpflegung täglich 3-4 Uhr. Salnt, Miklósgasse 19. 5260

Köchin für alles und Stubenmädchen, können Schmecken lernen werden sofort aufgenommen. Dobany-utca 39, I. em. 12a. 7088

Deutsches Fräulein wird gesucht. Dr. Szántó Arnold, Erzsébet-körut 21, II. 16. 4118

Gute Köchin mit guten Zeugnissen wird sofort oder der 15. aufgenommen. Király-utca 82, III. em. 1. 5249

Mit gutem Gehalt Stütze oder Köchin wird sofort aufgenommen. Damjanich-u. 32, I. 7. 5254

Agyptiere zweites Stubenmädchen mit guter Bezahlung. V., Széchenyi-u. 14, Galéria 1. 5259

Mädchen für alles, ev. einfache Stütze, Kochen nicht erforderlich, zu kleiner Familie gesucht. I., Bors-utca 17, földszint 2. 5258

Gesucht wird besseres deutsches Stubenmädchen für reinere Arbeiten, das sich auch mit Kindern befaßt. Besorgnat solche, die etwas französisch oder italienisch sprechen. Barfüssler IV., Irányi-utca 1, I. 4, Oesterreicher. 5209

Mädchen für alles das Kochen kann, wird bei kleiner Familie aufgenommen. Gute Behandlung wird gesichert. Szelegasse 57, III. 7. 7091

Mädchen für alles zu kinderlosen Familie gesucht. Damjanich-utca 34, I. 12b. 1685

Hausfräulein. Mädchen für alles gesucht. II., Retek-utca 37, II. 5. 1684

Gebüte Köchin mit hohem Lohn für deutsche Familie gesucht. Irányi-utca 21, II. 1. 1683

Tüchtiges, einfaches Stubenmädchen wird gesucht. Anca-ut 16, I. 2. 38916

Stubenmädchen, solid und reinlich, zu zwei Personen neben Köchin mit gutem Zeugnisse per 15. oder Ende Januar gesucht. I., Közmunkaügyi-gasse 5, II. Stock 5. 5150

Besseres Stubenmädchen gesucht mit gutem Gehalt. Teréz-körut 34, III. 1. 5142

Mädchen für Alles, die sehr gut kocht, alle häuslichen Arbeiten und Geflügel versorgt, auf Gutswirtschaft gesucht zu eine Dame. Gute Verpflegung und Behandlung. Nur deutsch-ungarisch sprechende. A. Kreiner, Post Gőrgőtelek, Somogy megye. 5128

Schreiberin wird für Sonntags mit täglichen drei Krohen acceptirt. 111., Miklósgasse 29, 10-12. 5133

Stubenmädchen auf leichten Posten sucht Gábor, Vilmos császár-ut 35, II. 5105

Köchin mit längeren Zeugnissen wird mit hohem Gehalt aufgenommen. V., Korall-utca 21, I. 1. 5109

Köchin mit gutem Lohn wird gesucht. V., Balthary-utca 20, II. 3. 5221

Mädchen für alles, das kocht, wird zu zwei Personen gesucht. Veres Pálné-utca 28, III. St. Tür 7. 5227

Hausfräulein, die kochen kann, zu zwei Herren gesucht. Erstklassiger Posten. Chiffre „Jst. Hausbesitzer“ an Annoncenbureau Gábor Vilmos császár-ut 33. 5232

Gebüte Säuglingspflegerin mit guten Zeugnissen, die kinderliebend ist, wird gesucht. Aradi-utca 11, I. 2. 38922

Nettes Mädchen für alles, das auch etwas kochen kann, wird zu kleiner Familie auf sehr gutem Posten gesucht. IX., Árpád-utca 11, IV. 6. 38925

Deutsches Stubenmädchen oder einfaches Kinderfräulein wird aufgenommen bei kleiner Familie. Also erdősor 3, III. 23. 38915

Stubenmädchen wird gesucht per sofort oder 15. Andrássy-ut 102, II. 7. 6360

Ein Köchin und ein Stubenmädchen nach ungar. Proningstadt zu sofortigen Eintritt gesucht. Gute Verpflegung und Bezahlung. Vorzugstellen: Liget-sanatorium, Nagy János-gasse 47, Tür 35. 5196

Mädchen für alles, ohne Kochkenntnisse, wird von christlicher Familie bei guter Behandlung gesucht. Budapest, VII. 1., Üllői-ut 4, I. 1. 5204

Besseres Mädchen für alles zu älterer Dame gesucht. Andrássy-ut 7, I. emelet 2. 5205

Mädchen für alles, ohne Kochen, zu zwei Personen gesucht. Akademia-utca 16, II. 5. 5193

Zum 1. Februar, eventuell auch früher, findet ein braves deutschsprechendes Mädchen mit etwas Kochkenntnissen, bei guter Behandlung und gutem Lohn Stellung in kleiner christlichen Familie (3 Personen). I., Budafoki-ut 35, III. 3. 5194

Mädchen für alles (ohne Kochen) gesucht. Vilmos császár-ut 62, I. 8. 5201

Ein Stubenmädchen und ein Mädchen für alles, das kochen kann, werden aufgenommen. V., Lipót-körut 15, II. Hof, I. Stock 8. 5206

Fräulein, das der deutschen und ungarischen Sprache, behufs Konversation in Wort u. Schrift möglich u. im Klavierunterricht praktisch ist, wird zu einer Dame prompt akzeptiert. Näheres Kertész Antal, Rottenbiller-utca 5a. 5242

Besseres Mädchen für alles wird für 15. Januar zu kleiner Familie gesucht. Gute Behandlung. V., Sziget-utca 11, I. 3. 5183

Mindenes szakácsnő szobalány és gyermeklány mellé jó bizonyítványokkal azonnal felvétetik. Kört., Főherceg Sándor-utca 13, III. 12. 6354

Allások, pályázatok olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványszám. Budapest, IX., Üllői-ut 55. 1677

Jól főző házikisasszony keresetkötő uri házhoz. Tel. 74-29. 5217

Magyar-német mérlegképes könyvelő melletti belépésre keresetkötő. Ajánlatok fizetési igényekkel „Áruüzlet 265865” jellegre Schwarz hirdetőjébe. Andrássy-ut 7. 7087

Megbízható leány, esetleg árva, minden házimunkában segédkező, otthon lakal. Margit-körut 50, földsz. 4. 5211

Gesucht wird Mädchen für alles zu zwei Personen. V., Visegrádi-utca 23, IV. 3. 99982

Damenfräulein wird aufgenommen. Reumann, VII. 11., Nap-utca 9, földsz. 5. 5155

Mädchen für alles wird aufgenommen. II., Szász Károly-utca 4, II. 3. 5168

Stütze oder Mädchen für alles, das kochen kann, wird aufgenommen. VI., Gyár-utca 27, III. 17. 5147

Köchin oder Mädchen für alles nebst Stubenmädchen gesucht. Vorzugstellen 9-10 und 2-3. IV., Egyetem-utca 2, III. 3. 5161

Junges, gutes Kinderstubenmädchen per sofort oder 15. d. gesucht. Vorstellen 9-11 vorm. 2-4 nachm. Lipót-körut 3, I. em. 11. 5190

Stubenmädchen, deutsch bevorzugt und Köchin wird gesucht. Aikotmány-utca 31, IV. 13. 5188

Vertreter und Reisende für Cereciengüddine gegen Provision überall gesucht. Exporthaus Suchanek, Wien, VII., Kaiserstrasse 64. 10052

Stellen-Gesuche

Als Privatsekretärin sucht 20jähr. Fräulein mit schöner Handschrift, Stenographie u. Maschinenschriften unterzukommen. A. Brüdner, Wien V., Eichenbrennenfeldgasse Nr. 6/12. 5186

Ein in der Hauswirtschaft und in der Krankenpflege aufs beste versierter 27 Jahre alte Dame sucht bei alleinlebender Persönlichkeit unterzukommen. A. Mentecki, Wien, V., Eichenbrennenfeldgasse Nr. 6/12. 5187

Intelligente, kaufmännisch gebildete, repräsentationsfähige Frau sucht würdige Vertretungsstelle bei erstklassiger Firma, eventuell als Directrice in vornehmen Sanatorium, Pension, Hotel od. dergleichen. Beste Referenzen. Kautions stehen zur Verfügung. Zuschriften erbeten unter „Oberungarn 981“ an die Exp. d. Bl. 99981

Jó házból való izr. özvegy asszony házvezetőnőnek idősébb urhoz vagy kulcsárúnek Budapestre vagy vidékre ajánkozik. Szives megkeresések „Jó bánásmód 913” jellegre alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 16913

Jutel. Dame (Deutsche) von angenehmem Wesen u. feine Leisern, in Küche u. Haushalt sehr tüchtig, sucht nach Budapest Stellung in nur frauenlos. gutsituiert. Haushalt. Gesf. Angeb. unter Chiffre „Sofort 057“ an die Exp. d. Bl. 10957

Deutsches Hausfräulein, schmeibend, nicht hochkündig, sucht Stelle bis 15. Januar. Bodner, Retek-utca 33, I. Stock Tür 8. 5252

Február 1-ére ajánkozik szobalánynak kitünő éves bizonyítványokkal, esetleg magányos urnőhöz, vidékre is lehet. Leveleket „D. 238” jellegre a kiadóba. 5238

In seinem Hause sucht Stelle intelligente, unabhängige Witwe mittleren Alters als Hausfräulein zu mutterlosen Kinde oder auch zu alt. Dame; ginge auch zu Kindern. Gesf. Anträge bitte unter A. T. K. Ybl Miklósgasse 5, tele. ajtó 2. 5246

Deutsche Maschinensreiberin und Stenographin, auch in der Buchführung versiert, der ungarischen und slowakischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht pass. Posten. Gesf. Zuschriften an Formacsok Hedda, Erzsébetfalva, János-u. 5. 5212

Als Haushälterin o. Stütze sucht Fräulein, versiert in Küche, Haushalt u. Schneiderei. Posten. Spricht gutes Deutsch. Wien, XVIII., Geyhgasse 21, Tür 26b. 5225

Brennereileiter, fachlich und verlässlich, mit Kartoffel- und Rübenverarbeitung betraut, in gesetztem Alter. Deutsch, fläussig, etwas ungarisch, theoretisch u. praktisch, zugleich geprüfter Maschinist und Setzer. Gesf. Zuschriften erbeten unter Fried. Rejtek, Brennereileiter in Dolni-Miholjac, Poříčej (Slonien). 5228

Köchin, Wienerin, sucht Posten in nur besserem Hause. Gesf. Zuschriften an M. Kainz, Wien, XV., Reulerdenfelderstrasse 8. 28/1. 9260

Fräulein sucht Stelle in der Kasse, Apotheke, Drogerie bevorzugt. Adr. Würzinger M., Főherceg Sándor-utca 7, földsz. 4. 5233

Tüchtige Wirtschaftlerin, gute Köchin, übernimmt Stelle gegen helles Zimmer. Anfragen unter „Perfekt“ Sauerstein Bogler, Dorotya-u. 11. 5235

Jó leány, aki magyarul, nemetül beszél, főzésben és gyermeknevelésben járatos, éves bizonyítványokkal, urházból ajánkozik. Ajánlatok „Israelita 245” jellegre kiadóba kéretnek. 5245

Deutsch-ungarisches Fräulein sucht Bureauposten. „Intelligent 111“ an die Exp. 5111

Sehr intelligente Liebe Reichsdeutsche, Waife, wünscht bis 1. März Engagement als Gesellschaftlerin zu vornehmen Herrn oder Dame. Offerte „Angenehmes Heim 946“ an die Exp. 99946

Wäschebesorgerin übernimmt Arbeit in und außer Haus. Adresse Harisnyajavító, Bálvány-utca 8. 99952

Textilchemiker (Kathen, Farberei, Faserchemie), junger Organisationsmann ge-mauertem Auftreten, der auch für den Export der chem. Industrie Interesse hätte, sucht seine Stellung zu verändern. Unt. „Ausländer 243“ an die Exp. d. Bl. 5243

Bertranungsstelle als Kassier oder Geschäftsführer sucht tüchtiger Kaufmann u. Sicherstellung. Unter „Gewissenhaft 214“ an die Exp. 5244

Fräulein, gewesene Hilfskraft, in Bureauarbeiten bewandert, sucht passende Stelle. Zuschriften erbeten unter „Nützig 170“ an die Exp. 5170

Heiratsanträge

Israelit, in den 60er Jahren, rüftig, gesund u. feine Erscheinung, wünscht zwecks Heirat mit einer bis 60jährigen Dame Bekanntschaft. Briefliche ernste Anträge erbeten unter „Cukorka üzlet“ Hajós-utca 16, Budapest. 99931

Unverheirateter Ingenieur, 35 Jahre, Christ, sucht zwecks Vergrößerung seiner Maschinensabrik ledige Dame bis 35 Jahre, auch Witwe mit Kind, mit großem Kapital als Teilhaberin Konfession würde bei Heirat nicht hindern. Anonym zwecklos. Briefe unter „Heirat 216“ an die Exp. 5210

Elökels, 24 éves, intelligens izr. fiatalember, 50 éves jóhírű csemegé- és szeszaru-nagykereskedéssel Budapestben, hasonló szimpatikus urileány ismeretségét keresi hozománnyal házasság céljából. Leveleket „Commercia 224” jellegre a kiadóba. 5224

Nőslőnőnek gyógyszerész, vagyonos, főmérnök, fa-nagykereskedő, több hivatalnok, vagyonos kereskedő üzletkedvelő 10,000 koronával elvenne. Felvilágosítást Sattlernél, Király-utca 110. 4117

30 Jahre alt, Jsr., heiratete ein Mädchen, das ist ein Einkommen hat. Unter „Hondmerker 189“ an die Exp. 5189

Özv. betonvállalkozó, katol., 28 éves, egy 6 éves leánykával, nőül venne hozzáillőt, kinek némi hozománya van. Leveleket „Boldog jövő” alatt a kiadóba kérek. 16708

Reichsdeutscher, 30 Jahre, mit ca. 150.000 Kronen Vermögen, sucht die Bekanntschaft einer gut erzogenen intelligenten christlichen Dame zwecks Heirat. Offerten erbeten unter „Charaktervoll 125“ an die Exp. 5125

Bureauleiter, maturiert, 34 Jahre alt, Jsr., selbständiger Gewerbsmann, aus wohlhabender Familie (30.000 Kronen Eigenvermögen) sucht Ehe in passender Familie. Chiffre „Sonntagsfrühling und häuslich 122“ an die Exp. 5122

Junger Mann, 27 Jahre alt, Jsr., angenehmes Exterieur, achthare relig. Familie, Kaufmann (mehrjährige Bankpraxis), wünscht passende Partie, am liebsten Ehefrau. Gesf. direkte Anträge unter „Bonheur 2022“ an die Exp. d. Blattes. 4856

„Almádi. Spanyol belen vagyok, levelet nem írhatok, de azért ne aggódj. Edes. Apas.“ 5241

25jähriges deutsches Mädchen, Waife, sucht ehrbare Bekanntschaft mit besserem Arbeiter. Briefe unter „Blondine 945“ an die Exp. 99945

Junge, liebe Lehrerin möchte gerne mit ebenso einfaches, hübsche, Mann ehrbare Bekanntschaft schließen. Unter „Beridique 185“ an die Exp. 5185

„Alleinstehender Ausländer, Bierziger, in guter Stellung, der Einkamkeit mäßig, sucht die ehrbare Bekanntschaft eines jungen, hübschen und sanften Mädchens ohne Anhang. Ehe nicht ausgeschlossen. Nichtanonyme Zuschriften unter „Bürid 120“ an die Exp. 5120

UJLMANN JOZSEF TELEFON 171-33. ELISMERT LEGUOBB SZABAS. MEJFÜZÖK MÜTERME. BUDAPEST. NAGYMEZŐ-U.28. ALAPITVA 1891. ARJEGYZIK INGYEN ES CÉRMENTVE.

Jucken, Flechten, Krätzen. Jucky? raschestens beseitigt Dr. E. Flesch's Original ges. gesch. Skaboform-Salbe. Vollkommen geruchlos, schmutzt nicht. Probetiegel K 4.—, grosser Tiegel K 6.—, Familiendosis K 15.—. In Budapest erhältlich in der Apotheke Josef Török, Király-utca 12. Provinz-Bestelladresse: Dr. E. Flesch, „Kronen-Apotheke“, Győr. Achtung auf die „Schutzmarke Skaboform“.

Offene Stellen

Zwei bessere Mädchen für Zimmer und Küche werden mit gutem Lohn u. Verpflegung aufgenommen. Kemény I., Mészáros-u. 2. 5192

Mädchen für alles, hochkult., gesucht zu Familie mit drei Mitgliedern. Beste Behandlung, gute Kost und gute Bezahlung. Rozsma, Péterfy Sandorgasse 40. Parterre. 99949

Mädchen für alles wird gegen hohen Lohn gesucht. Lónyay-u. 18 B. II. 1. 99947

Stubenmädchen und Köchin für alles gesucht für sofort oder 15. zu 3 Personen mit gutem Lohn. Vörösmarty-u. 42. III. 21. 99987

Landwirtschaftlicher Buchhalter, der slavischen Sprache mächtig, dispositionsfähige Kraft, fürs Baogiolin angenehme Stellung gesucht. Geff. Anträge an Spirituskommissionär Arnold Kanta VI., Felső erdöser-u. 12. 5140

Perfekte, jüngere Köchin mit längeren Zeugnissen, wird aufs Land, Eisenbahnlinie Gmör-Graz, gesucht. Vorzustellen zwischen 1/3 und 1/4. Uiget-Sanatorium, Zimmer Nr. 41, Ragy Jánosgasse 47. 5141

Kis tökével jó kereset világiatás cíkkel. Erdős és Kroh, Bálvány-u. 18. 5143

Lebensstellung zu erzielen mit dem Verkauf von Zosen gegen Retenzahlung. Rationale Sparkasse, Károlykörút 20. Aktienkapital 20 Millionen. 99763

Häuzezetenő, izraelita, idősobb urhoz kerestetik vidékre, főzéshez, házi teendőkhez ért. Bemutakozni Uiget-sanatorium, 21. szoba. 7086

Köchin für alles und ein kleines Mädchen werden aufgenommen. Rozsa-utca 9a. Spezerhandlung. 5222

Mädchen das Kochen versteht, zu kleiner Familie gesucht. Guter Lohn. Damjanich-utca 36. zweiter Hof, Parterre 2. 1686

Mädchen für alles, das Kochen, wird zu zwei Personen aufgenommen. VI. Podmanezky-utca 31. II. 15. 5251

Deutsche Köchin wird mit gutem Gehalt zu kleiner Familie neben Stubenmädchen aufgenommen. Vorzustellen täglich 3-4 Uhr. Salint, Alkotmánygasse 19. 5290

Köchin für alles und Stubenmädchen, können Schmezzeln sein, werden sofort aufgenommen. Dohány-utca 39. I. em. 12a. 7088

Deutsches Fräulein wird gesucht. Dr. Szántó Armin, Erzsébetkörút 21. II. 16. 4115

Gute Köchin mit gutem Zeugnissen wird sofort oder per 15. aufgenommen. Király-utca 82. III. em. 1. 5249

Mit großem Gehalt Köche oder Köchin wird sofort aufgenommen. Damjanich-u. 32. I. 7. 5254

Akzeptiere zweites Stubenmädchen mit guter Bezahlung. V., Széchenyi-u. 14. Gahlyud 1. 5259

Mädchen für alles, ev. einfache Küche, hohen nicht geordert, zu kleiner Familie gesucht. I., Bors-utca 17. feldszint 2. 5258

Gesucht wird besseres deutsches Stubenmädchen für kleinere Arbeiten, das sich auch mit Kindern befaßt. Bevorzugt solche, die etwas französisch oder italienisch sprechen. Vorstellung IV., Irányi-utca 1. I. 4. Oesterreicher. 5299

Mädchen für alles das Kochen kann, wird bei kleiner Familie aufgenommen. Gute Behandlung wird gewährt. Selegasse 57. III. 7. 7091

Mädchen für alles zu kinderlosen Familie gesucht. Damjanich-utca 34. I. 2b. 1685

Fräulein, Mädchen für alles gesucht. II., Retek-utca 37. II. 5. 1684

Gebüte Köchin mit hohem Lohn für deutsche Familie gesucht. Irányi-utca 21. II. 1. 1683

Tüchtiges, einfaches Stubenmädchen wird gesucht. An-ut 76. II. 2. 38916

Stubenmädchen, solid und reinlich, zu zwei Personen neben Köchin mit gutem Zeugnissen per 15. oder Ende Januar gesucht. I., Lágymányosgasse 5. II. Stock 5. 5150

Besseres Stubenmädchen gesucht mit gutem Gehalt. Teréz-körút 34. III. 1. 5142

Mädchen für Alles, die sehr gut kocht, alle häuslichen Arbeiten und Geflügel versorgt, auf Gutswirtschaft gesucht zu eine Dame. Gute Verpflegung und Behandlung. Nur deutsch-ungarisch Sprechende. M. Kreiner, Post Górgelög, Somogy megye. 5128

Schreiberin wird für Vormittag mit täglichen drei Kronen acceptirt. III., Miklós-utca 29. 10-12. 5133

Stubenmädchen auf leichtem Posten sucht Gekner, Vilmos császár-ut 35. II. 5105

Köchin mit längeren Zeugnissen wird mit hohem Gehalt aufgenommen. V., Korall-utca 21. I. 1. 5109

Köchin mit gutem Lohn wird gesucht. V., Báthory-utca 20. II. 3. 5221

Mädchen für alles, das kocht, wird zu zwei Personen gesucht. Veres Pálné-utca 28. III. St. Tür 7. 5227

Haushalterin, die hohen kann, zu zwei Herren gesucht. Erstklassiger Posten. Chiffre „Jst. Hausbesitzer“ an Annoncenbureau Strany Vilmos császár-ut 33. 5232

Gebüte Säuglingspflegerin mit guten Zeugnissen, die kinderliebend ist, wird gesucht. Aradi-utca 11. I. 2. 38922

Nettes Mädchen für alles, das auch etwas kochen kann, wird zu kleiner Familie auf sehr gutem Posten gesucht. IX., Ipar-utca 11. IV. 6. 38925

Deutsches Stubenmädchen oder einfaches Kinderfräulein wird aufgenommen bei kleiner Familie. Also erdöser 3. III. 23. 38915

Stubenmädchen wird gesucht per sofort oder 15. Andrassy-ut 102. II. 7. 6360

Ein Köchin und ein Stubenmädchen nach ungar. Provinzstadt zu sofortigen Eintritt gesucht. Gute Verpflegung und Bezahlung. Vorzustellen: Uiget-sanatorium, Ragy Jánosgasse 47. Tür 35. 5196

Mädchen für alles, ohne Kochkenntnisse, wird von christlicher Familie bei guter Behandlung gesucht. Budapest, VIII., Üllői-ut 4. I. 1. 5294

Besseres Mädchen für alles zu älterer Dame gesucht. Andrassy-ut 7. I. emelet 2. 5205

Mädchen für alles, ohne Kochkenntnisse, wird von christlicher Familie bei guter Behandlung gesucht. Budapest, VIII., Üllői-ut 4. I. 1. 5294

Mädchen für alles, ohne Kochkenntnisse, wird von christlicher Familie bei guter Behandlung gesucht. Budapest, VIII., Üllői-ut 4. I. 1. 5294

Zum 1. Februar, eventuell auch früher, findet ein braves deutschsprechendes Mädchen mit etwas Kochkenntnissen, bei guter Behandlung und gutem Lohn Stellung in kleiner christlicher Familie (3 Personen). I., Budafoki-ut 35. III. 3. 5194

Mädchen für alles (ohne Kochen) gesucht. Vilmos császár-ut 62. I. 8. 5201

Ein Stubenmädchen und ein Mädchen für alles, das kochen kann, werden aufgenommen. V., Lipót-körút 15. II. Hof, I. Etod 8. 5206

Fräulein, das der deutschen und ungarischen Sprache, behufs Konversation in Wort u. Schrift möglich, im Klavierunterricht praktisch ist, wird zu einer Dame prompt akzeptiert. Näheres Kertész Antal, Rottenbiller-utca 5a. 5242

Besseres Mädchen für alles wird für 15. Januar zu kleiner Familie gesucht. Gute Behandlung. V., Sziget-utca 11. I. 3. 5183

Mindenes szakácsnő szobalány és gyermeklány mellé jó bizonyítványokkal azonnal felvétetik. Kori, Főherceg Sándor-utca 13. III. 12. 6354

Allások, pályázatok olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyny mutatószám. Budapest, IX., Üllői-ut 55. 1677

Jól főző házikisasszony kerestetik uri házhoz. Tel. 74-29. 5217

Magyar-német mérlegképes könyvelő mielőbbi belépésre kerestetik. Ajánlatok fizetési igényekkel „Áruüzlet 265865” jellegű Schwarz hirdetőjébe. Andrassy-ut 7. 7087

Megbízható leány, esetleg árva, minden házimunkában segítőkész, otthon lakál. Margit-körút 50. földsz. 4. 5211

Gesucht wird Mädchen für alles zu zwei Personen. V., Visegrádi-utca 28. IV. 3. 99982

Damenfriseurin wird aufgenommen. Neumann, VIII., Nap-utca 9. földsz. 5. 5155

Mädchen für alles wird aufgenommen. II., Szász Károly-utca 4. II. 3. 5168

Stütze oder Mädchen für alles, das kochen kann, wird aufgenommen. VI., Gyár-utca 27. III. 17. 5147

Köchin oder Mädchen für alles nebst Stubenmädchen gesucht. Vorzustellen 9-10 und 2-3. IV., Egyetem-utca 2. III. 3. 5161

Junges, gutes Kinderstubenmädchen per sofort oder 15. d. gesucht. Vorstellen 9-11 vormitt. 2-4 nachm. Lipót-körút 3. I. em. 11. 5190

Stubenmädchen, deutsch bevorzugt und Köchin wird gesucht. Alkotmány-utca 31. IV. 13. 5188

Vertreter und Reisende für Creteisenindustrie gegen Provision überall gesucht. Exporthaus Suchanek, Wien, VII., Kaiserstraße 64. 10052

Stellen-Gesuche

Als Privatsekretärin sucht 20jähr. Fräulein mit schöner Handschrift, Stenographie u. Maschinenschriften unterzukommen. K. Brüdner, Wien V., Siechenbrunnengasse Nr. 6/12. 5186

Eine in der Hauswirtschaft und in der Krankenpflege aufs beste versierte 27 Jahre alte Dame sucht bei alleinlebender Persönlichkeit unterzukommen. 2. Kgenie-niecki, Wien, V., Siechenbrunnengasse Nr. 6/12. 5187

Intelligente, kaufmännisch gebildete, repräsentationsfähige Frau sucht würdige Vertretungsstelle bei erstklassiger Firma, eventuell als Direktrice in vornehmen Sanatorium, Pension, Hotel od. dergleichen. Beste Referenzen. Kautions stehen zur Verfügung. Zuschriften erbeten unter „Oberungarn 981“ an die Exp. d. Bl. 99981

Jó házból való izr. özvegy asszony házezetőnőnek idősobb urhoz vagy kulcsárnőnek Budapestre vagy vidékre ajánkozik Szives megkeresések „Jó bánásmód 913” jellegű alatt a kiadóhivatalba keretnek. 16913

Intell. Dame ((Deutsche)) non angenehmen Wesen u. Weisern, in Küche u. Haushalt sehr tüchtig, sucht nach Budapest Stellung in nur frauenlos. gutsituiert. Haushalt. Geff. Angeb. unter Chiffre „Eosfort 057“ an die Exp. d. Bl. 10057

Deutsches Hausfräulein, schneidert, nicht kochend, sucht Stelle bis 15. Januar. Bocker, Retek-utca 53. I. Etod Tür 8. 5252

Február 1-ére ajánkozik szobalányokkal, esetleg magányos urnőhöz, vidékre is lehet. Leveleket „D. 238” jellegű a kiadóba. 5238

In seinem Hause sucht Stelle intelligente, unabhängige Witwe mittleren Alters als Hausfräulein zu mutterlosem Kinde oder auch zu alt. Dame; ginge auch zu Kindern. Geff. Anträge bitte unter A. T. K. Ybl Miklós-tér 5. tele. ajtó 2. 5246

Deutsche Maschinenschreiberin und Stenographin, auch in der Buchführung versiert, der ungarischen und slavischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht pass. Posten. Geff. Zuschriften an Formaecek Hedda, Erzsébetfalva, János-u. 5. 5212

Als Haushälterin u. Stütze sucht Fräulein, perfekt in Küche, Haushalt u. Schneiderei. Posten. Spricht gutes Deutsch. Wien, XVIII., Geyhngasse 21. Tür 26b. 5225

Brennereileiter, fachlich tüchtig und verlässlich, mit Kartoffel- und Rübenanbau betraut, in gezeitem Alter. Deutsch, Spanisch, etwas ungarisch, theoretisch u. praktisch, zugleich gepflügerter Maschinist und Heizer. Geff. Zuschriften erbeten unter Fried. Rejtek, Brennereileiter in Dolni-Miholjac, Pottisch (Czeanien). 5238

Köchin, Wienerin, sucht Posten in nur besserem Hause. Geff. Zuschriften an M. Kainz, Wien, XV., Reulerfeldstraße Nr. 28/1. 9260

Fräulein sucht Stelle in der Kasse, Apotheke, Drogerie bevorzugt. Adr. Wurzing M., Főherceg Sándor-utca 7. földsz. 4. 5233

Tüchtige Wirtschaftlerin, gute Köchin, übernimmt Stelle gegen helles Zimmer. Anfragen unter „Perfekt“ Hausstein Bogler, Dorottya-u. 11. 5235

Jobb leány, aki magyarul, németül beszél, főzésben és gyermeknevelésben járatos, éves bizonyítványokkal, uriházba ajánkozik. Ajánlatok „izraelita 245” jellegű kiadóba keretnek. 5245

Deutsch-ungarisches Fräulein sucht Bureauposten. „Intelligent 111“ an die Exp. 5111

Sehr intelligente liebe Reichsdeutsche, Waife, wünscht bis 1. März Engagement als Gesellschaftlerin zu vornehmern Herrn oder Dame. Offerte „Angenehmes Heim 946“ an die Exp. 99948

Wäscheausbestreuerin übernimmt Arbeit in und außer Haus. Adresse Harisnyajaviló, Bálvány-utca 8. 99901

Textilchemiker (Farben-, Färberei, Faserchemie), junger Organistator von gewandtem Auftreten, der auch für den Export der chem. Industrie Interesse hat, sucht seine Stellung zu verandern. Unt. „Ausland 243“ an die Exp. d. Bl. 5243

Vertrauensstelle als Kassier oder Geschäftsführer sucht tüchtiger Kaufmann u. Sicherstellung. Unter „Gewissenhaft 244“ an die Exp. 5244

Fräulein, gewesene Hilfskraft, in Bureauarbeiten bewandert, sucht passende Stelle. Zuschriften erbeten unter „Jelzig 170“ an die Exp. 5170

Heiratsanträge

Israelit, in den 60er Jahren, rüftig, gesund u. selbste Erziehung, wünscht zwecks Heirat mit einer bis 60jährigen Dame Bekanntschaft. Briefliche ernste Anträge erbeten unter „Cukorka üzlet“ Hajós-utca 16, Budapest. 99931

Unverheirateter Ingenieur, 36 Jahre, Christ, sucht zwecks Vergrößerung seiner Maschinenfabrik ledige Dame bis 35 Jahre, auch Witwe mit Kind, mit größerem Kapital als Teilhaberin Konfession würde bei Heirat nicht hindern. Anonym zwecklos. Briefe unter „Heirat 216“ an die Exp. 5210

Elköelő, 24 éves, intelligens izr. fiatalember, 50 éves jöhirtű csemege- és szeszaru-nagykereskedés-sel Budapestben, hasonló szimpatikus urileány ismeretségét keresi előbből. Leveleket „Commercia 224” jellegű a kiadóba. 5224

Nőslélnének gyógyszerész, vagyonos, főmérnök, fa-nagykereskedő, több hivatalnokok, vagyonos kereskedő üzletkedvelő 10,000 koronával elvenne. Felvilágosítást Sattlernél, Király-utca 110. 4117

Sin 30 Jahre alt, Jsr. heirate ein Mädchen, das irgend ein Einkommen hat. Unter „Hundwerker 189“ an die Exp. 5190

Özv. betovallalkozó, katol. 28 éves, egy 6 éves leánykával, nőül venne hozzáálló nő, kinek némi hozomány van. Leveleket „Baldog jövő” alatt a kiadóba kérek. 16708

Reichsdeutscher, 30 Jahre, mit ca. 150,000 Kronen Vermögen, sucht die Bekanntschaft einer gut erzogenen intelligenten christlichen Dame zwecks Heirat. Offerten erbeten unter „Charaktervoll 125“ an die Exp. 5125

Bureauleiter, maturiert, 34 Jahre alt, Jsr., selbständiger Gerbermeister, aus wohlhabender Familie (30,000 Kronen Einkommen, 50,000 Kronen Eigenvermögen) sucht Ehe in passender Familie. Chiffre „Bonitätsfähig und häuslich 122“ an die Exp. 5122

Junger Mann, 27 Jahre alt, Jsr., angenehmes Exterieur, achtbare relig. Familie, Kaufmann (mehrfährige Bankpraxis), wünscht passende Partie, am liebsten Einheirat. Geff. direkte Anträge unter „Bonheur 2022“ an die Exp. d. Blattes. 4856

Sehr intelligente liebe Reichsdeutsche, Waife, wünscht bis 1. März Engagement als Gesellschaftlerin zu vornehmern Herrn oder Dame. Offerte „Angenehmes Heim 946“ an die Exp. 99948

Wäscheausbestreuerin übernimmt Arbeit in und außer Haus. Adresse Harisnyajaviló, Bálvány-utca 8. 99901

Textilchemiker (Farben-, Färberei, Faserchemie), junger Organistator von gewandtem Auftreten, der auch für den Export der chem. Industrie Interesse hat, sucht seine Stellung zu verandern. Unt. „Ausland 243“ an die Exp. d. Bl. 5243

Vertrauensstelle als Kassier oder Geschäftsführer sucht tüchtiger Kaufmann u. Sicherstellung. Unter „Gewissenhaft 244“ an die Exp. 5244

Fräulein, gewesene Hilfskraft, in Bureauarbeiten bewandert, sucht passende Stelle. Zuschriften erbeten unter „Jelzig 170“ an die Exp. 5170

Heiratsanträge

Israelit, in den 60er Jahren, rüftig, gesund u. selbste Erziehung, wünscht zwecks Heirat mit einer bis 60jährigen Dame Bekanntschaft. Briefliche ernste Anträge erbeten unter „Cukorka üzlet“ Hajós-utca 16, Budapest. 99931

Unverheirateter Ingenieur, 36 Jahre, Christ, sucht zwecks Vergrößerung seiner Maschinenfabrik ledige Dame bis 35 Jahre, auch Witwe mit Kind, mit größerem Kapital als Teilhaberin Konfession würde bei Heirat nicht hindern. Anonym zwecklos. Briefe unter „Heirat 216“ an die Exp. 5210

Korrespondenz

Andenken 18. Brief erbeten an die Exp. 98437

Intelligenter Herr mittleren Alters sucht ehrbare Bekanntschaft eines hübschen deutschen Mädchens. Unt. an die Exp. unter „Wohlbewanderter Freund 216“ 5216

Intellig. musik. Israelitin wünscht mit charaktervollem deutsch sprechenden ungar. ehrbare Korrespondenz. Unter „Anonim und Schar“ nebener 1441“ an die Annoncenexpedition C. Braun, Wien, I., Strobelgasse. 9259

Fünzigjähriger, in hervorragender Stellung, sucht die ehrbare Bekanntschaft einer unabhängigen Dame, wenn auch mit Beruf. Briefe unter „Direktor 50“ an Tenger, Annoncenbureau, Seritenplatz. 6358

Intelligentes Mädchen sucht die ehrbare Bekanntschaft mit älterem unabhängigen Herrn. Briefe unter „30 Jahre“ Annoncenbureau Tenger, Seritenplatz. 6355

„Almádi“. Spanyol belovagyok, levelet nem irhatok, de azért ne aggódj Edes. „Avas“ 5241

25jähriges deutsches Mädchen, Waife, sucht ehrbare Bekanntschaft mit besserem Arbeiter. Briefe unter „Blondine 945“ an die Exp. 99945

Junge, liebe Schreierin möchte gerne mit ebenso einfaem, hübsch. Mann ehrbare Bekanntschaft schließen. Unter „Beridique 185“ an die Exp. 5185

Allseitigehender Anständer, Biergiger, in guter Stellung, der Einsamkeit müde, sucht die ehrbare Bekanntschaft eines jungen, hübschen und fanften Mädchens ohne Anhang. Ehe nicht ausgeschlossen. Nichtanonyme Zuschriften unter „Jüridig 120“ an die Exp. 5120

Uilmann József, Budapest, Nagymező-u. 28. ALAPITVA 1891. ABJEGYZÉK INYVEN ÉS CÉRMENTVE.

Jucken, Flechten, Krätzen. Jucky? raschestens beseitigt Dr. E. Flesch's Original ges. gesch. Skaboform-Salbe. Achtung auf die „Schutzmarke Skaboform“.